Leeder und Stückschen.

Leeder und Stückschen

in

Ditmarscher Platt

van

Boysen van Nienkarken.

Leipzig:

F. A. Brockhaus.

1865.

Miin

Foader und Mooder

to'n

Angedenken.

Verteekning.

Siit

Singen will ik, wat ik weet,
As um't Hart mi is,
Is't ook man en platdüüdsch Leed,
Klingt' doch hartli wiß.

Kumt mi dat in platte Sproak,
Frisch dermit fœr'n Dag,
Platdüüdsch krigt so'n Hartenssoak
Eerst den rechten Slag.

Let so eernsthaff, guut und truu,
Hett' doch achter't Oer,
Bringt di, büst en Platten duu,
Wiß in't rechte Spoer.

Liese.

Ik weet man nich, wat is't,
Dat ik man jümmer kiik
Und goa, as weer'k vertißt,
Und drömi snẹr und sliik.

Dat is keen Gruuweln nich;
Den tuckt mi dat so dœer
Und Liese ẹr Gesich
Dat steit den hell mi fœer.

Se süċht so bliid mi an,
De lütje Kuulenback;
Ich stoa und kiik verdan
Und röer mi nich van' Plack.

Se liikt en Roosenbloom,
So root und ook so witt,
As wen en witten Soom
Noch um de Bloom rum sitt.

Dat hett di Drei und Kneps,
En Foagel gau vun Gank,
Dat liikt en lütje Weps
So rund und doch so rank.

Und as en Weps so stikt
Se mie int bloote Hart;
Dat prickelt und dat prickt,
Ik weet ni, wo mi ward.

Netangel is hiddeli,
He rünnt di as schiddeli,
He springt di as niddeli,
He nifft di so gniddeli
Und kreit rein as kiddeli,
En Sniider so spiddeli,
So geli, as seeg en
En galligen, leegen,

As Backbęrn so eegen.
En argert de Fleegen,
Is allens togeegen:
De Minschen, de schreegen,
Und dee, de sik hægen.
Van lustigen Tægen
Is nix na siin Mægen,
Hee kan man noch wrægen.
Em dünkt nich to dægen
De Köling, de Flægen,
De Sünschiin, de Ręgen,
Wat slech und wat dęgen,
De Noot und de Sęgen,
Wat wiit uut'n Węgen
Und all, wat gelęgen:
Verdrögt sünd siin Bręgen.

Guude Nach
Und söte Rau
Noa Möch und Sweet
Und Hartensleed,
Dat nümmer nau
Bringt de Dag.

Guude Nach:
Nu wẹs vergnögt,
Wul weet noch wat,
Dat nuu di smatt,
Doch good sik fögt;
Bẹ man sach.

Guude Nach;
Vergit in't Bett,
Wat slimm und slech
Di keem in' Weg:
An' Hẹben hett
Gott de Wach.

Dat oole Huus.

1.

Dat oole Huus
In hooge Böm,
Dat sücht so duus,
As wen et dröm.

Em ward de Miin
Man knapp ins glei
In Sünn und Schiin,
In grönen Mai.

Se weer moal nie
De oole Koat
Und hell und frie
In fullen Stoat.

En junges Poar,
Vergnögt und bliid,
Dat sett sik doar,
Van Leew umfriit.

Dat danz und sung
Und wank und schaff,
De Tiit vergung
In fullen Draf.

De Hoadeboar,
De buu siin Nest
Und broch um't Joar
De lütten Gäst.

Se wussen groot
In sunne Dȩg
Und sprungn mit Moot
Op Wȩg und Stȩg.

Se lachen ruut
Fœr Hœg bi't Spill,
See worren luud,
De Oolen still.

Wo worrn se gau
Dee soer, dee grön,
De Dolen grau,
De Jungen schön.

De Dole lẹd
Sik still int Graf,
Und oppe Stẹd
De Junge schaff.

Soo öller gau
De Tiit de Lüd,
Soo worr ok grau
Dat oel Gebüd.

2.

Wen't störmt und ruust,
Den kiikt so kruus,
Van Doak bedruust,
Dat oole Huus.

Doch is siin Dak
All fast besackt,
Man bloot dat Fak
Dat bęwt und knackt.

De Buutensiit,
Beschiint, besniit,
Is jeeder Tiit
So eernst, ni bliid.

De Tiit de moakt
Bald Foel und Rill,
Und den se roakt,
De ward bald still.

Un de Tiit de löp:
Nuu steit und sinnt
De oole Röp,
Wo alles swinnt.

So menni een,
So junk as oelt,
Hett see all seen,
De nuu all koelt;

So menni Hœg
Und Hartensleed
Und dulle Tœg
Und Möch und Sweet.

Dat wessel af,
As sik de Tiid
In't Westerhaff
In Loop verniit.

Dat junge Bloot
Dat lach vergnögt,
Harr alles good
Und wull sik fögt.

Doch leet den Kopp
Dat hangn ok deep,
Wen't Wedder drop
Togeegen leep.

Dat oole Hart
Dat wuß, dat Freid
Und bittern Smart
Sik foaken dreit.

Dat neem noar Reeg
Dat, as dat droop,
Und güng und sweeg:
It kenn den Loop.

3.

Wen Oabends loat
An Heben hooch
De Steerns opgoat,
De Betklock sloog,

Den weegt und stoat
De Böm und knarrt
Doar um de Koat,
As harrn se Smart.

De Uel de schrigt,
De Fleddermuus
De schütt und stigt
Doar rum in Suus.

De Hoan de kreit
Van't Reck siin Rẹd,
De Wind de weit
In Stöt de Blẹd.

De Moand de süt
In' Krink een an
Und allens düd
Unwedder an.

Dat oel Gebüd
Dat markt gewiß,
Wat nuu geschüt
Und wat dat is.

Dat worr all brack
In Loop der Tiit,
De Stœnners swack,
De Foogen wiit.

Siin Holt is mœer;
Wen Storm et packt,
Wul steit dersœer,
Dat it nich knackt?

Dat hett all seen,
Wiis doar dat stunn,
So menni een,
Wat lang verswunn.

Wen't düster woar,
Wen Storm sik spood,
Den ward em swoar
Und snoaksch to Mood.

Den nüelt siin Höwd
Und gruuwelt deep
Und still aftöwt
Dat, wo et leep.

Wul weet, wo neeg
Dat Schicksoal keem,
Dat noa de Reeg
De annern neem.

Dat Moer dat hett ni Weg ni Steg,
Dat Moer dat hett keen seker Patt,
Doar koamt keen Minschen in't Geheg,
Wen't Oabends düstert fuchd und natt.

Doar spökelt dat in Düstern noch:
De Moerkerl und de wille Jach
De hoelt doar Nachens noch Umtoch;
De den doar geit, dee krigt siin Drach.

Doar kumt noch een; dat's banni loat,
De Doak de treckt so dich un swoar
Und dünt, as wen de Waggen goat;
Wo finnt de Minsch siin Stiig noch doar?

He spood und stappt in fuller Hast,
En Sweetdripp hangt an jeedes Hoar,
He stænt, as wen en swoare Last
Em drück und jümmer swærer woar.

Doar seeg, wat foat en umme Nack
So gneterswart und gluupt so scheef
Und rit em oppen Huckeback
As een, de Gott nich allto leef?

De Kęrl, de löppt fœr Angst in Draf
Und strengt sik an, as goll't den Doot;
Ja weer he man van't Moer heraf,
Den, föelt he, weer he uut de Noot.

De Swarte moakt en Oogverschrön;
Doo, dünkt em, süüht he'n sęker Spoer;
He rünnt, em brennt de Soal und Tön,
Doch jümmerloos in' Krink op't Moer.

Dat drückt siin Hart und Hals tosoam,
Dat drückt eu as en bliern Loot;
He gręst und bęwt, he sliikt all loam,
To Kopp hin schütt em hitt dat Bloot.

He stültert all, he snęrt, he knickt;
De Angst de joagt en wedder op;
Doch bald — he schrigt, as wen't en stikt,
He störrt und nüelt den bleeken Kopp.

Des Morgens seet en gruuli an
De Lüd, de den doar koamt to goan;
Du leewe Gott! en dooden Mann:
Dat hett de böse Moerkęrl doan.

Noa en oelt Leed.

Miin Foader heet Hans Foagelnest,
Weer Buer in Klernelln;
He weer ook ins op Reisen west,
Drum wuß he to vertelln.

Hee sä to mie: miin Jung, nu kum,
Du mußt di wat versöken,
Suns bliwst du meiner Seel so dumm
As Eeken un as Böken.

De nuu obstunds nich achterum
Vun Rüßdörp hett moal kęken,
De gellt doch allnagroad fær dumm
Und kumt nich inne Rękeu.

Doar inne Welt, doar rift sik dat
Und wankt und warkt int Drüben,
Doar tiidt dat as de Wagg opt Watt,
Bi't Oole kan't nich bliiben.

Nu moak di drüibens op et Patt,
Diin Oogen bruuk und Hacken,
Suns sittst du bald in't achterst Swatt,
Und weest van nix to snacken.

Man jümmer nies moakt se noch
Uutfünni, tom Verfeern
Und allens kumt fœr Damp in Toch,
Handarbeit ward tom Beern.

De doar ni'n bẹten kookumm is
Und weet sik nich to foaten,
De deit den bẹter, dat is wiß,
Dat heele Spill to loaten.

Doch hebbt sik, as dat anners woar,
De slechen und de leegen
Ook heel verbẹtert, dat is woar,
In't Leegen und Bedreegen.

Ik doo di dat nu ünner Kund;
Nu loat dat Tüg van Wiiden
Und hool diin Hart und Bossen sund,
Ik woarschu die in Tiiden.

Ik sün so wiit all rummer koam'
Und weet doarop to loopen:
Ik segg: Verstand und Geld tosoam,
De künt dat Glück nich koopen.

Doch hest du'n degen Hart und Moot,
Den kanst du die ook hægen,
Den fögt sik allens lich und good
Bi Sünschiin und bi Flægen.

Du lütje Hempsteert,
Du büst keen Dreelnk weert!
Un doch so zuckersöt,
Du lütje Kuulenback!
Mit runne Been und Föt
Un dicken, fetten Nack.

Du lütje Flaßhoar,
Wat hest fær'n Pull doar!
Und rein so'n root Gesich;
Doar fleegt de Lucken ran;
Ik löw, dat smücker nich
En Engel wesen kan.

Du lütje Blauoog!
Wo hee in Eck floog:
He hett siin Mooder tickt,
Nu schuelt he schelmsch sik um,
Ob er dat ook wull stikt,
Und steit fær Hægen krumm.

Du lütje Foartoo
Nu moak man gau too!
Doar kiik, diin Mooder weent!
Wo leggt den Kopp he an:
„Dat weer ja bös nich meent"
Und fiichelt wat he kan.

Du lütje Guuthart,
Se hett di bloot narrt.

Wo kun diin Mooder wull
Op die ins töerni warrn?
Dee is dat Hart so full,
Dat kan ni leddi warrn.

Op Mooders Schoot.

Kiek ſü en an,
Wo plœtert hee,
So'n Snakverdan
So witt as Snee,
En Roos ſo root
Mit dicken Moot.

Wo ſücht he die
Unſchülli an
Und reckt na mie
De lütten Hann':
Bi Mooder is
He ſeker wiß.

Miin söten Snuck,
Diin Mooder ward
Ja reedi buck
Fœr Leew dat Hart,
Wen duu so kiikst,
Dat Kinn mi striikst.

Nu schuel di man
An' Bossen hier
Und legg di an,
Doar kan di schier
Ok ganz keen een
Meer finn' und seen.

Du lütje Muus,
Op Mooders Schoot
Doar is diin Huus,
Doar diigst du groot
Und luerst warm
In' weeken Arm.

Hartleed.

Och Gottes! miin Noawersche, denk se sik doch,
Miin Mann de weer fischen und kreeg man en Pogg.

Ik heff mi meist loopen ut Hoasen und Soaln,
Um Botter to koopen und Nelken to hoaln.

Wo heff ik dat hild hatt und schüert und spöelt,
De Messen de blenkert, de Broatpann is öelt.

Och Gottes! miin Medderschp, wat fang ik nu an?
Doar stoat nu miin Schütteln, miin Putt und miin Pann.

Sœlbrooder.

Na Kröger gif mi noch en Snaps,
Doar too en Anker Beer.
To'n Schüllnk; ik sün ja doch keen Taps
Dat ik hier sitt und freer.

Wen't buuten früst, dat' huelt und klingt,
Den pack ik mie to Kroog,
Und wen de Snee an Grund ok singt,
Doar finn' ik Warms genoog.

Den stoppt de Kröger mie de Piip
Und deit se Hansoom hin
Und treckt mi jümmer'n bliide Fliip,
Dat is so noa miin Sinn.

Ik sœel und sœel mit Noawer loos,
Wi drinkt enanner too;
De Weert vertappt uns Kroos op Kroos
Und slit sik tweie Schoo.

Dat Snacken geit, as weer et smẹrt,
Doar deit en Slag op Slag;
Um Küll und Jis ward sik nich schẹrt,
As weer dat Summerdag.

Und Summerdag, wen't brüddi is,
Wen den de Kroog nich weer,
Den leeg ik leewer, dat is wiß,
En Tiit lank inne Eer.

Den smeckt dat Beer so köli söt,
De Hitten mut deruut,
Und Hart und Bossen ward di smödt;
Dat deit een reedi Guut.

So sœel ik den den Winter lank
Und Summers drink ik Beer
Und loat de Welt ẹrn scheeben Gank:
Hö Kröger! noch een meer.

En lütten Placken Land de liggt
Doar deep hen doal an't Haff;
Doar schütt de graue Meew und schrigt,
Doar tiidt et op und af.

Doar waggt de See bi Sünnenschiin
Und blenkert süllwerwitt;
De Schẹp de seilt doar witt und fiin
Und Butz und Dümmler mit.

De Storm de bruust doar heesch und ballt
Und drift dat Woater op,
De Deepde grünst, de Waggen swallt
Und riist den witten Kopp.

Bi helle, warme Summertiit
Den liggt de Marsch so grön
Mit Koern und Tüg, dat wiit und siit
Nix anners is so schön.

In Doak und Smook bi Winterdag,
Vun Wind und Floot umhuelt,
Soo födt se die en Minschenslag,
Dat sik fœr Ruus ni schuelt.

Dee sünd ok noch van't oole Dart,
Noch wranti, treetsch und kruus,
Und stolt und weet sik wat um' Boart;
Doar höer ok ik to Huus.

Maimorrn.

Wo stigt de Sünn so smuck und root
Maimorrns in't Oosten ruut
Und schiint so bliid in fulle Gloot,
As weer se'n junge Bruut.

De Foagels singt fœr Leew und Luß
Er nüdli inne Möt;
Se kiikt so hell, as wen se wuß,
Dat see man er begröt.

In Feld und Wischen blenkt de Dau
As Sülwer und as Gold;
De witte Doak vertücht sik gau
Und grön is Boom und Holt.

Dat Tüg dat groast und roart und röppt
Fær Wäl und Ewermoot,
Dat Kalwerkroam dat hüppt und löppt
All lich und slank to Foot.

De Dierns de koamt opschörrt und keit
Und singt, de Wiis se goat,
De Kei to melken oppe Weid,
Un wiist en kralle Woad.

Den doar dat Hart ni oapen geit,
Nich bubbert und sik rögt,
De doar sik nich van Harten freit,
Is meiner Seel verdrögt.

Hartleed.

Wat heff ik doan?
Och wuß ik dat doch man;
Hee leet mi goan
Und kiikt mi nuu nich an.

Och Gott! he meent
Gewiß, dat Noawers Sœn
Mi beter deent,
Wen dee hier steit in' Klœn.

Gewiß ik dach
Doch jümmer man an em,
Wen ik ok lach
Und moal uutloaten schremm.

Dat is ja doch
Ok keen so'n groot Vergoan,
Und kost mi noch
So menni hitte Troan.

Och Gott! ik wull,
Ik harr so mall nich narrt:
Hee is nu dull,
Dat brikt mi rein dat Hart.

Schippers Brunt.

1.

Miin Hart is swoar,
Hee güng to See
Noa Groonland doar,
Noa Küll und Snee.

Nu grönt de Böm
Mit fullen Moot,
Nu blöt de Blöm
So witt und root.

Doar blenkt de Tiid
As Sülwer witt;
Ik warr ni bliid,
As ik hier sitt.

De annern hœgt
Sik, lacht und drillt,
As see dat mœgt,
Und hebbt et hild.

Ik sitt fœr mie
Und tell de Stunn',
Dat hee bi mie
Wull wẹsen kun.

Mie stigt dat op
Bi Spoaß und Spill
Noa Hals und Kopp;
Den warr ik still.

2.

Huu! dunst de Floot
Fœr Storm an'n Diik!
Mie sackt de Moot,
Ik snẹr und sliik.

Hee güng all uut
Fœr Joar und Dag;
Mi gręst und gruut
Fœr jeede Wagg.

De Tiit is doar,
Dat Hinnerk kumt;
Dat weit so swoar,
Mi ward beklummt.

De Waggen roart
Und schümt an'n Wall
In fulle Foart
Und sünner Tall.

O Gott! ik będ,
Dat düsse Nach
An'n sęker Stęd
Hee foaren mag.

Schippers Mooder.

Keemst du nuu doch man an't Land,
Miin Sœn! dat ik di seeg;
Och! mi höllt de Doot siin Hand,
Ik süün so krank und leeg.

Joaren heff ik die nu all,
Miin Hinnerk! nich meer seen;
Keemst du anne faste Wall,
Ik woar fœr Freiden ween'.

Gott! diin Mooders Hart, dat weer,
As duu vun't Öwer reemst,
Rum bi die op See und heer,
Dat nös du wedder keemst.

Lange Joaren heff ik töwt,
Ik dach, dat kun ni feiln;
Lange Joaren heff ik löwt,
Ji worrn to Huus nu seiln.

Swack und grau sün ik nu worrn
Und ligg bald inne Eer,
Lęw fellich nich meer to Morrn;
Och Gott! wen hee hier weer.

Kind! diin Mooders Hart dat lengt
Na die mit Smart und Groam,
Kum doch hęr! dat Hartleed wrengt
Den Bossen mi tosoam.

Affcheed.

Miin söte Anna, ween man nich,
Mi ward all snoaksch to Mood;
Ik be̜ di, moak en bliid Gesich,
It geit nich gliiks tom Dood.

Dat ward mi soo all swoar genoog,
Dat ik in Kriig nu mut,
Doch dræppt nich all, wat schoot und sloog,
Un menni Spitz ward butt.

Miin Anna, kum! nu drög de Troan'
Und kiik mi hartli an;
Soo! küß mi ins! — nu mut ik goan,
Nu be̜ fær mi ok man.

Bi't Melken es Morrns.

Na Oelsche, stoa miin Tier,
Du büst ja doch keen Quęn;
Nu bliiw an'n Ammer hier
Und loat mi smuck de Spęn.

Su! Su! de Melk de strikt,
Op't Gras doar spęlt de Dau,
De warme Sünn de kikt,
De Hęben is so blau.

De Lurk de singt ok all
Doar boaben heel vergnögt
En Kreller kort und krall,
Dat sik de Bossen rögt.

Su! Su! de Melk de strullt,
Ik sün so guut to Mood,
Sün nich verschrappt, verschrullt
Und heff vergnögtes Bloot.

Su! Su! de Melk de suust,
De Ammer enkt dat knapp;
De nuu verdreetli huust,
Is weert, dat man en klapp.

Su! Su! ik stripp und stripp,
Is nix in't Jüdder meer;
Dat steit ok oppe Wipp.
Wat sün ik bliid und heer.

Blauwipsteert, töw du man!
Ja, harr ik nich de Drach,
Ik hüpp mit die dervan,
As ik so geern dat mag.

Beekenbrennen.

Noch brennt Maioabend doar,
Nęmęm Ditmarschers huust und sitt,
As wull fœr duusend Joar
De Beeken glöni hell und hitt.

Wen den dat düster ward,
Den sloat und flascht de Lüchen root
Und moakt een schier dat Hart
As luuter Freidenfüer groot.

To Morrn den is dat Mai,
Den treckt dat Fœerjoar richdi in;
Nu węs vergnögt und frei
Di ook und koam noa'n Krüzweg hin.

De Junges dregt in Loop
Op Forken doar in alle Winn'
De Beeken all to Hoop,
De Hümpel gnistert medden in.

Wo brennt dat Stroo und Loof,
Wo smit dat wiit den Lüchenschiin,
Wo fluscht dat Beekenschoof
Und regent Gloot as iidel Kiin.

Und as man rum ok süücht,
Dat glenstert, nem de Krüzweg twelt,
De Buutendiiken lücht,
As wen en Kranz van Steerns doar spelt.

Færwoar, wonem de Mai
So hartli bliid entfangen ward,
Beschert und bringt he glei,
Wat segent Huus und Hof und Hart.

An'n Feldbarger See.

(26. Mai 1861.)

Och sprikt so'n platdüdsch Woert
Mi rech truuharti an,
Ik grön, und weer'k versoert;
Dat kumt mi smödi an,
As wen in Küll een week
En warmen Broaten streek.

Dat treckt een reedi dœer,
De Bossen geit een op:
Dat is, as doo as Gœer
Man spẹl doar mank den Tropp
Und Hand in Hand in'n Kẹd
Sik platt uutueln dẹd.

Wo lang is dat all hẹr,
Wo leep de Kinnertiit,
W'nẹm een de Welt nich schẹr
Noch slechte Lüd und Striit,

Do man sik hartli hæg
An dulle Junges Tæg.

Vertöern wi uns ok ins,
So wrasseln wie uns moal,
Woar een bi't Löpern lins,
So hung de Kopp wat doal;
Doch bald vergeet man't all
Und lach und alwer mall.

Nuu heff de Welt ik seen
Und weet, wat et doar deit,
Wo menni spitzen Steen
Man dræppt, wen man doar geit,
Wo weeni ęben Boan,
In Makligheit to goan.

Vertellt mi een nu soo
Moal wat in platte Sproak,
Den dünkt mi dat as doo
Ni Lunk noch Steen mi roak,
As ik as gaue Jung
Noch lich deræwer sprung.

Feldbarg.

(26. Mai 1861.)

De Junges hebbt uutdoawt und doalt
Und ward all swichdi, still und möd;
Dat schummert düster, köli hoalt
De Nachluch, moakt den Bossen röd
Und kroagt, so fẹl nu bie to leggn,
Und Noawer guude Nach to seggn.

De ganze Welt de geit to Rau;
De Pocken quirrt und quarkt in'n Diik,
In't Fenland bruut de Foß den Dau,
De Uel hett inne Luch dat Riik
Und Frẹden liggt op't wiide Feld,
Man enkelt ins en Hund de bellt.

De jungen Lüd de singt noch wat,
Dat klingt bi Oabends loat so froam;
Und wükke pisselt dütt und dat
Und kroamt noch heel verleewt tosoam,
Bidees de annern drillt und narrt,
Dat lank de Tiit de Olen ward.

Se hebbt genoog; na guude Nach,
Miin Anna, Triina! wo se heet,
Und alls vertreckt und schuft sik sach
To Bett; færbie is Spoaß und Leed:
De Minsch, bi Doag so banni stark,
Verlöppt to Nach versmäckt siin Wark.

Den swęwt et still an Hęben hooch
Und leid und föert den ganzen Kroam;
Wat Minschen Hand vertiß, tosloog
In Klookheit, sett dat nett tosoam
Und woakt, dat dee den Morrn ok hoalt,
De'n Dag lank Gotts vergęten proalt.

So menni wat
Is glatt und nett;
Doar seggt en: dat
Is seker fett.

Doch kumt' umher
Toletz, so hett
Dat weeni Smer
Und weeni Mett.

Und menni Deert,
Dat jüsen let,
Ward minner eert,
Und wiist doch Fett.

Drum swiig mi smuck:
Wul weet, wo nett
En holten Buck-
Ok Talli hett.

Summeroabend.

De Sünn de sack hendoal
In Lüchen root as Glöd;
Dat köelt, as wen dat hoal,
Dat een dat orri smöd.

Dat weer en hitten Dag,
De Arbeit full een swoar;
Man harr ok doch keen Hach
Und Platz fœr Sweet fœrwoar.

Nuu liggt de Welt und raut
Sik uut noa suure Möch:
De Gröben dampt und daut,
De Doak de treckt to Höch.

Opt Feld de lütten Blöm
De slooten sik all too
Und drüpt und drinkt in Dröm
Den Dau bet Morgen froo.

Dat ward ok unse Tiit;
De Summerdag verspillt
To'n Sloap keen ęben Liit
Und morgen hebbt wi't hild.

Loat Oabends.

All wedder is en Dag to Enn:
De Sünn versack, dat schummert grau,
Und op en Kroog und inne Fenn
Doar bruut de Foß den natten Dau.

Man enkelt noch en rooden Stręm
Doar boaben anne Steenbrügg wiist
De Stęd noa't Westen doal, wonęm
De oole Dag sik nümmer riist.

Wo fort is't too und wedder ward
De Morrn in't Oosten hell und root
Mit frische Hœg und frischen Smart,
Dat wie Vundoag vergęten doot.

Soo goat de Doag noa'n annern doal
Und Moand an Moand und Joar an Joar,
Und unverwoarns bünt wie to Moal
Und sliikt to Groaw in witte Hoar.

Vertellt ok nös, as Oabendschiin
Van düssen Dag, to anner Lüd
Van uns en Denkmoal smuck und fiin,
Wo weeni lęst, wat dat bedüdt.

Wo springt de Bęk van'n Klęw hęr doal
Und hett to Rau und Rast keen Tiit,
As keem he tiidi nich to Moal,
As wen de Oppenholt em spiit.

Dat Woater löppt in striiken Stroom
Und drift de Blubbers anne Kant,
Dat palscht und plümpert sünner Toom
Und küselt rein uut Rand und Band.

Dat geit em as den Minsch: de spalkt
In junge Joarn ok dull und mallt
Fœr Ewermoot und broast und balkt;
Doch paß man op, he gift sik bald.

En bẹten wiider inne Wisch
Doar druust de Bẹk mank Leesch und Dak;
De Küsels, boaben noch so risch,
Se driiwt in wiiden Krink und swack.

He geit nich wedder Sprunk und Draf,
He troajet Trit, as wen he dröm,
Und flütt wat swichdi ruut in't Haff,
De eersthen sik unbanni töm.

Vunnach hett mi drömt
Van Gold und van Geld,
Doar heff ik mi tömt
Vermægli und krellt.

Vunmorrns weer dat ins,
As jümmer dat weer:
Miin Poasen weern lins,
Keen Schülnk weer doar meer.

Vundoag den so sing
Ik lusti und heer
Und danz di und spring
Verdwaß und verdweer.

Vunoabend den geit
Miin Anna noch loat,
Den küß ik ęr keit
Mit nix op de Noat.

De oole Man in witte Hoar,
Wo pett he sach und liisen rum;
Bie't Arbeit moakt so'n tachndi Joar
Den Liif all stuukeli und krumm.

An jeedes Heck verpuußt he sik
Und steit und krœchelt heel versliimt;
De Bossen hett ni rech meer Schick,
He geit all drang und huucht und hiimt.

Wo süt he rein so würdi uut,
Wen op siin Stock he lænt so geit,
Wo kiikt he liidsoam, bliid und guut,
Wen hee dat groote Oog opsleit.

So hartli, liikuut und so slich
Is siin Begäng und sülwst de Foeln
Se kleedt so nett dat oel Gesich:
Man mut en schier wat van em hoeln.

Fathooler, hett he ook, as slech
De Tiiden weern, sik eerli näert
Und rẹdli doan, wat liik und rech,
Und sik um Sluuderkroam nich schẹrt.

An'n Rand der Kuulen geit he nuu,
Doch gruelt hee sik nich fœr'n Doot;
Siin Herrgott wẹet, wo fast und truu
He weer in guude Doag und Noot.

Wul much ni, dat siin Öller weer,
As düssen oolen Man siin is?
Bi Gott und Minschen groote Eer,
Dat is dat beste Deel gewiß.

Anne See.

De Luch is hooch und still de Wind;
De Oabend kumt; dat's Summertiit;
Dat groote Woater liggt, man finnt
Keen Enn derop, so flack und wiit.

Gemäli drift de Tiid herop,
De Waggen dünt und weegt sik lang
Und wültert leiteri den Kopp
As luuter gl̦eri, glatte Slang'.

Darœwer jirkt und kreit de Meew,
De Soalhund kikt nischieri uut,
De Dümmler spakkelt, springt, as bleew
He boaben geern, wiel neddn em gruut.

Nuu sackt de Sünn hendoal und dippt
In't Haff und glittert root as Glöd,
De Bülgen blenkert as bedrippt
Mit smölten Gold, de Wiis se flödt.

Man kiikt und kiikt und denkt sik weg
Und dünkt sik knapp meer oppe Eer
Und drömt, man weet wovan nich rech,
Man drift und bruust so hartli heer.

Goar.

Man gau to Gang,
En Prüntje mank de Kuusen,
Und den ni bang.

In uns is Goar;
Wat schoad't so'n beten Wedder?
Ganz nix færwoar.

Und loat den Wind
Uut wat fær'n Horn ok bruusen,
Wie drägt en Tint.

Uns hubbelt hee
Nich ropper as en Fedder
Und Floaken Snee.

In uns Gesich
Doar mag de Regen druusen,
Dat smölt uns nich.

So'n Briis und Toch
De moakt mit Stöt und Tuusen
Uns harder noch.

Hanne.

Miin Hanne, kum,
Miin söte Muus!
Miin lütten Plumm,
Wo süchst du kruus!

Wul hett di wat
Toweddern doan?
De Kiikers natt
Und root vun Troan'!

Herrjee mi nee!
Du hest di stött?
Wo deit dat wee!
Dat hett wull blött?

Och Gott de Liip!
Ik puuß, dat' weit,
Dat mie de Piip
Binoa uutgeit.

Si-soo! Si-soo!
Wo büst du minn;
Man too! Man too!
Noa Koamer hin!

En Happen Broot
Mit Stuuten smödt
So banni good
So'n Schramm' und Stöt.

To Küst.

Dat Kasseltüg man all fœr'n Dag
Uut Loaden und uut Schapp
Und Smẹr und Hoaröel'n heele Drach
Und Fischbeen fœer den Snapp.

Vunoabend geit di dat to Küst
Van bœwerbest, dat' klappt;
Wen doar du den ni sauber büst,
So warst du heel nich tappt.

De Dierns sünd all so blank und glatt,
De Mund is inne Pünt,
Und kumst du as en jüsen Katt,
So büst du nich ẹr Fründ.

De Fruunslüd hebbt en fiine Nẹs
Fœr all, wat sik nich höert,
Und lüd't to Küst gewiß keen Fẹs
Und hebbt sik keit opsnöert.

Nuu wuschen, putzt und böẞt und rackt
Und moak man nett diin Kroam,
Suns loat de lütten Dierns, vernackt,
Di nich an'n Woagen koam'.

Ji Jümfern, wẹst nich allto küm
Und sitt nich as en Stock;
So menni een, de dat versüm,
Beheel den swoaren Block.

Öl-Luxsche.

Miin Kinners, joa! man seggt wull moal:
En oolen Stiiper mut
Anstręken warrn van' Tippel doal,
Suns olmt he bald in' Dutt.

So'n mœren Stoaken deit den noch
Siin Deensten menni Joar,
Wen Deerter nich noch Storm en broch
To'n Störten, dat is woar.

Man süchť, dat dat ok Minschen künt
Und dat se länger hoelt,
Wen see en bęten op sik sünd
Und nich so gau veroelt.

Doch mœt se man op't Öller nich
Sik hebbn as gẹl vernarrt
Und löben, dat in't oel Gesich
Sik wuls verleeben ward.

So heff ik ins van'n Wẹtfruu höert,
Ol=Luxsche worr se nömt,
De harr, van Narrschheit heel bedöert,
Sik noch as Graukopp tömt.

Nu weer ok ins en groote Küst,
En lusti Hochtiit doar;
Dat hett ẹr noch so banni lüst,
Dat reedi hitt se woar.

Und wat de Noawersliid ok sän:
Se kun sik nich betẹm':
Ol=Luxsche meen, dat muß so wẹn,
Se wull de Küst mitnẹm'.

Dat güng ok loos: se fliig sik ruut
As slẹten Kroam to'n Boeln:
Van achtern as en junge Bruut,
Van fœern mit Goal und Foeln.

Soo schumpel see den noa't Gelag:
De Lüd de spieln de Dern
Und pisseln: nuu ward helli Dag,
Ol-Luxsche wüppt de Knoern.

Se keeken all, se smuustern all;
De Oelsche meen færwoar,
Se heeln ẹr noch fær banni krall
Und wull um dörti Joar.

Se krell sik, hüpp und trock de Föt
Noch fort und worr't ni wiis,
Dat jidwereen, de ẹr begröt,
Ẹr inne Tän uutgniis.

Und hebbt se ẹr ok nich uuthẹkt,
See full doch achter af:
Bie't Danzen worr se ganz ni rẹkt,
De heele Hœg was Kaff.

En Frier harr se nich to Disch
Und ook en Teller kreeg
Se nich, und dat se drög ni wisch
Ẹr Mündjen heel man dreeg.

Ioa sæben Doag was see dermank
Und sæben Nachen rum,
Se heel en ganze Węk de Bank
Und seet sik stiif und krumm.

Und hett ins een des gliiken doan,
So seggt man luud und sach:
„Den hett dat as Ol-Luxsche goan"
Noch bet op düssen Dag.

Miin Wiitjen, nu kum,
Mie huppert de Föt,
Nuu walzt wi ins rum
Fær Toch und mit Dröt,
Fær Toch und Juchhee!
Fær Toch und Juchhee!

Fritz Kirchner de spęlt,
Nuu höęr doch moal an!
De Footboddn is dęlt,
Nuu geit et verdan,
Nuu geit et juchhee!
Nuu geit et juchhee!

Fœr Fiidel und Baß
Mit'n wälige Diern,
Mit'n Stillstand und Glas
Doar mut en sik tiern,
Doar mut en juchhee!
Doar mut en juchhee!

Ik segg di, ik treck
De Hacken fœr Damp,
An alkanner Eck
Doar tramp ik und stamp,
Doar tramp ik juchhee!
Doar tramp ik juchhee!

Ik tuusch di vundoag
Mit nümms in de Welt,
Süün lusti und froag
Noa Guut ni noch Geld,
Noa Guut ni juchhee!
Noa Guut ni juchhee!

Anne Bȩk.

Wat doo ik mit den Rükekroam
Und Wulst und Band und Fett!
Ik flech miin Hoar mit Natt tosoam,
Und sitt et ni stuer und nett?

Dat Woater is miin Speegelglas
Hier in de helle Bȩk
Und Flechen heff ik gȩl as Flaß
Und dick und dreit noa'n Strȩk.

So'n städsche Jümfer speegelt sik
Vun achtern und vun fœern;
Een dünkt, man hett ni Klick noch Schick,
Und much dat ook ins dœern.

See moakt de Hoar op, dreit de Tuut,
Ik weet ni meer wosück;
Man denkt, wokeen so'n smucke Bruut
Ins krigt, de hett doch Glück.

Joa! kiikt doch menni een doar uut,
De ik as Kind all seeg,
Noch jümmer fœer dat groote Ruut
Und sitt sik witt und leeg.

Wat doo ik doch mit all den Stoat,
Wen ik ni glückli sün;
Nä, leewer platbarfoot to Stroat
Und blootkopp inne Sünn.

Miin Reimer sä dat letzhen ook
Op Marten Dom siin Küst:
Wat scher ik mie um'n siiden Dook,
Wen duu miin Witjen büst.

Moand.

Na Moand, dat weet de Kukuk doch,
Wen man en süt, so is he bliid,
Und wen wi Minschen neddn ok noch
So dull uns kreetelt, kabbelt, striidt,
Hee lacht, as wen en ganz nix roak,
Een jümmer fründli dœer de Ruut
Und sücht, as weer't en smalle Soak
Fœr em, so bliid und smerri uut.

Verdrütt en den dat Wedder nie?
Dat huelt em doch ja umme Flutz:
Mie dünkt, dat is ni mœgli frie,
Is man ni dœer und dœer en Klutz,
Dat man ni ins moal nẹti schellt,
Ni ins mit Wrantigheit moal huust,
Und wen vertoagen een vertellt,
Fœr oelt und niet moal van sik pruußt.

Man seggt, dat gift so'n snoaksche Lüd,
De allen Arger in sik fręt,
Und wen man see moal scheef ansüt
Fœr Lębens Tiit ni meer vergęt;
Doar fœer is den sümm Nœs ok gęl,
De Ribben klœtert die as Sleew,
As wen en Jung mit Löpers spęl,
Se snackt so heesch und gluupt so scheef.

Doch em, em süt man't an siin Dœts
Und an siin dicken Backen an,
Dat hee sik mit siin fetten Flœts
Gewiß ni heemli argern kan;
Den wen he ook in't Fertel steit,
So smuustert hee, as wen in Snipp
Miin Anna Medder noawern geit
Und hidd'li wackelt inne Wipp.

Dat mag fellich ok bęter węn,
Wen man so rech gemütli lęwt,
Nie wręweli und mit Gestęn,
As hee de ganze Welt umswęwt,

Mank Minschen alles Sloags sik hett,
Und wat een oasigs ok bemött,
Sik nich an'n Woagen koamen let,
Dat een dat nich fœr'n Moagen stött.

Ik sün nu moal so'n Kruuskopp worrn,
Wenn mie de Hitt ins ropper stigt,
Ik woar ẹr nich bet œwermorrn;
Dat's bẹter ook, dat man ni swigt
Und richdi boari van sik bit,
As dat'n wormfrẹtsch brummt und sluppt,
Bi des dat Gif de Lẹwer frit
Und galli een noa'n Hals rin krupt.

Joa! kiik he foaken ins man in:
Mie ward doch jümmer smuck to Mood,
Wen hee sik mit siin specki Kinn
So liisen rop noa'n Hẹben spoodt
Und dœr de Böm as Süllwer blenkt
Und Doak und Damp so wittli hellt,
Wen't anner swart is, dat en denkt
Und drömt, man seeg en anner Welt.

Oarnleed.

Kum, miin Greeten,
Buuten steit
Gȩl de Weeten,
Loat uns keit
Und kanti uns Soaken
In' Reeg nu man moaken;
Jubjublalala, jubjublalala.

Sü: Hemdsmauen
Will ik goan,
Den ist Hauen
Reedi doan,
Den foogt dat sodenni,
So goatli und hänni;
Jubjublalala, jubjublalala.

Dęg und düchdi
Heff ik hoart,
All wat büchdi,
Dat' en Oart:
De Sich as verniiert,
De Mathoak is schüert;
Jubjublalala, jubjublalala.

Bit de Bleesen
Scharp de Sich,
Dan to spleesen,
Glatt und slich,
So loopt een de Stücken,
Man weet ni wosücken:
Jubjublalala, jubjublalala.

Und miin Greeten
Root um' Kopp,
Binnt den Weeten,
Hockt en op
Und mut mi noch będen:
So gau nich van Stęden!
Jubjublalala, jubjublalala.

Oel Holt.

Nu sü den oolen Sliiker,
Wat snękelt hee doar krumm
Und pliert as mit en Kiiker
Noa junge Fruunslüd rum.

He geit as mit en Schrækel
Und Spatt as Oom siin Krack,
Mit Moandschiin und mit Krækel
Und Goal um Dünns und Back.

Dat is verrafdi küri:
He hett ni Murk noch Molt,
Und is noch reedi füri;
Wo brennt dat oole Holt!

Märken.

Harrke und Hebbke, dat weeren ins Süstern,
De plögen miin Doag ni setanner op't Stück;
Seker, wen Harrke en Törn harr to güstern,
Verdrei di van Doag ins de Hebbke en Nück.

Fröer as Wülpen in kindlichen Joaren
Verdroogen de beiden sik goar ni to neeg:
Leegen se ook nich in Striit und in Hoaren,
So löp doch de een, wen de anner se seeg.

Foader und Mooder de tüschen und snacken:
Dat leet doch fœr Swestern und Brödern so nett,
All mit enanner tosoam op een Placken
To spelen, dat nümms inne Luuneck sik sett.

Dawer dat hölp nix, und goaruut en Dresen
Van Foader verfloog ni, as dat se ins ween';
Rößen so bleew dat, as jümmer et wesen,
Se kunn' sik ni uutstoan und güngn uut eneen.

Joaren verleepen und' ran weern se wussen,
De Fiindschopp was jümmer noch slimmer worrn,
Keem'n ni to Hoopen, ok wen se wull mussen,
Und günn' sik keen Woert to gun Dag und gun Morrn.

Und, dat se nümmer in't Uutbögen droopen
Desülwige Troaje und stötten tosoam,
Keem'n se drop, achter enanner to loopen,
Dat Harrke, nem Hebbke all west weer, ded koam'.

Granni, dat' soo mit de Dierns was beschoapen,
Verwünsch se sümm Foader to eewige Tiit:
Töwt man! nuu schüllt ji miin Doag sik ni droapen,
Ji mægt nu ok loopen, wul weet noch wo wiit.

Achter enanner, as sülwst ji dat deden
Uut Wedderligheit und uut Treetschheit, van 'een
Loopen, en jidwe an annere Steden,
Schüllt ji, und knickt ok ju Leden und Been.

Sẹdr nu so rünnt se und künt sik ni recken
Bi Nachtiit und Wedder, ob't ruust und ob't weit,
Mœt ok — doar hölpt nix de Liip to vertrecken —
Noch striiken, so lang as de Eer sik noch dreit.

Woart sik, miin Kinner, in Larm und Striiden
To lẹben, as Swestern und Bröder tomoal,
Eer ji't verseet, verloopt jümm de Tiiden,
Und nößen so koamt ji gescheeden to Moal.

Wat nützt en smucke Stuuw,
Wen op en Stoat se steit?
Wat nützt en smucke Huuw,
Wen man in Hoaren geit?

De smucke Stuuw is doar,
Dat man ok fründli huust,
De Huuw, dat nich dat Hoar,
Wen't minn is, rummer fluust.

Dat Guude, segg ik, krigt
Man nich, dat man et hett
In't Schapp, nä dat man't drigt
Und sülben bẹter let.

Ditmarschen, sünd verlęgen,
Diin Sœns van't oole Slag?
See sünd ja so versweęgen,
As weer't en Dœkerdag.

So röert doch ins de Tungen,
As doo in oole Tiit
Jümm Öllerfoaders sungen
Van Leew und Feid und Striit.

Kloas Groth de moak jümm Stücken,
Færwoar de sünd doch good,
Doar ward een rein, wosücken
Man kan't ni seggn, to Mood.

Ji schoamt sik wull to singen
In slichde, platte Sproak
Und meent, dat bęter klingen
Op Hoodüdsch woar de Soak.

Och loat sik nich bedören
Van iideln Kroam tomoal,
De Oolen sęker hören
Noa soo wat ganz ni doal.

Dee snacken, as sümm wussen
De Mund weer, frie heruut,
Und wat se sän und wussen,
Dat heel'n se soo fœr guut.

See sung'n in guuden Doagen,
As sümm et weer um't Hart,
Und harrn sik nich vertoagen,
As't nuu so soaken ward.

See sungn de driisten Doaden
Van Koerdt und Isebrand
Und klooke Kerls sümm Roaden
Fœr Friiheit und fœr't Land.

Und wen in Danz se sprungen,
So keem it luud deruut,
Und smucke Leeder klungen
Fœr menni smucke Bruut.

Und Boaren, segg ik, weeren
De Oeln in Noot und Doot,
Nich bewri umme Neeren
Und tuutsi as en Kloot.

See wussen too to griipen
Und hebbt dat eerli doan:
Wo muß de Dän uutkniipen,
Wo grimmi hebbt se'n sloan.

Drum bliiwt man aller Wegen
Gehöri liikuut platt
Und as de Oolen degen,
So gellt ji würkli wat.

Fœeröben.

Dat's twölw, de deepe Midnach swigt,
Pikswart is't buuten, allens raut,
Man bloot de Katuel schremmt und schrigt,
As wen en gręsi Unglück draut.

De lütten Steerns de hebbt sik schuelt,
An' Hęben hangt et muddi doal
Und spökli brummt de Wind und huelt,
Wen dœer ḑe Böm um't Huus he hoal.

In't Dörnsch in't Bett so bleek und swack
Und geesen woakt en kranken Mann,
En rooden Tippen oppe Back
Und foelt de krœkli moagern Hann'.

He liggt beklummt; de Klock de sleit,
De Nachlamp ward so duus und bloakt;
Do is't, as wen't en koelt anweit,
As wen't en koelt mit Fingern roakt.

Und tup! und tup! in eenßen mit:
De Doodenhoamer fallt so swoar,
Dat Hart dat gruut und alket Lid
Is schüddri, as wen't iisi woar.

De Kranke rippt und rögt sik nich;
Dat höllt en wiß — he hiimt ni moal,
Mit Sweet as Iis in't Angesich,
Verkloamt fœr Doodenangst und Quoal.

To feertein höert he dübli sloan,
Den, markt he, ward he wedder loos:
„Um feertein Doag den mut ik goan —
Herr Gott und Jesus gif mi Troos!"

De Woakers koamt in Droaw und snackt:
„Hee much doch man ni angsti wȩn,
Dat Windfallholt harr wull man knackt" —
Hee liggt geruuhi oan Gestȩn.

Um feertein Doag to eener Tiit,
Den kloppt dat liis; dat leege Höwd
Ward still und koelt und witt as Kriid. —
Siin Fruu und Kinner weent bedröwt.

Ik heff, wat ik bruuk,
Und heff et ok hatt,
Und harr't ok moal'n Muuk,
Wat arger mi dat?

Wul dript et ok nie
Ins knubberi moal?
Wul kumt ok wull frie
Van Unheil to Moal?

Is ring et und lütt,
So is et nich weert,
Dat een dat verdrütt
Und galli verdweert.

Und kumt dat ins groot,
Versleit ok keen Gruu,
Den brigt en de Noot
Am drædsten in Ruu.

Soo blift en vergnögt
Und fuchdi und bliid,
Ni gęl und verdrögt,
Is tieri und diit.

Ik sing di und fleit
Van Morgens bet loat,
Den haspelt und geit
De Arbeit noa'n Droat.

Und denk, in de Welt
Dat drœder et kumt,
Dat hier ins een schellt
Und doar ins een brummt.

Dat höert sik doch slech
Und klœteri an,
Drum grœel ik eerst rech
So luud, as ik kan.

Den kumt mi keen Gall,
Keen nętigen Tick,
Den dünkt se mi all
So lusti as ik.

Wat is dat Minschenlęben
Wull anners as en Droom?
Wi weern noch Kinner ęben,
Und nuu all seckt se Oom.

Wen noch en lütjet bęten
Man länger et noch woar,
So bünt wi krækli slęten
Und kruupt in graue Hoar.

Soo wankt en jümmer wiider,
Und sloapri sackt dat Höwd,
Und jümmer'n bęten siider
Und dræder, as wie't löwt.

Den sackt de oolen Lęden
To Rau in't deepe Graf.
De Tiiden joagt van Stęden
As jümmer full in Draf.

Joa! jümmer loos bliid
Dat hett sik man wat,
Dat kumt as de Tiid
Und ebbt as dat Watt.

Man jümmer fœr Toch
Dat dünkt mi to mutsch,
Dat drœppt ins ok doch
Den starksten to butsch.

Bald geit et in Rutsch
As wrẹben mit Smẹr;
Bald gütt moal en Gutsch,
Den sitt en der hẹr.

It geit op de Eer
Nich allens noa Will
Und Minschengebeer
It drift ni dat Spill.

Ik weer ja ni klook,
Wen'k nümmer ni lach,
Man eernst as en Book
An Kunkelkroam dach.

Wen Gott dat so fögt,
Tüg ik, as ik't mag,
Mie bliid und vergnögt
En lustigen Dag.

Wul weet, ob so droad,
As nuu dat ins deit,
Mie wedder to Boad
Vergnögen ins steit.

De Tiiden verloopt
In't Umseen so gau
Und Sorgen de roopt
Uns, bünt wi eerst grau.

Wie rackt und reedt
Und hœpt; ob uns Lott
Ok winnt, dat weet
Alleen doch man Gott.

Wie plant und hœpt, as mussen
Wi warrn, wo weet wo oelt;
Doch is de Boom ins wussen,
Is lang de Planter koelt.

Wie meent, wie künt wat richen,
Wie billt wat groots uns in
Und stellt ok all uns Tichen
Und Trachen doar noa hin.

Und geit et den van Steden,
So kumt de Narrschheit ruut:
Wie tömt uns mit de Leden
Und hebbt en groote Snuut:

„Wo kunt wull anners loopen,
Wie bünt ja ook so klook,
Dat Glück an't Huus to roopen,
Und orri driist und drook."

Dat Wedder dünt und dünnert;
Wul harr vunmorrns dat dacht?
Wie bünt all heel vermünnert
Und koamt in Droaw anhacht.

Doch wüllt de Been ni recken,
De Flægen kriigt uns foat,
Dat fangt all an to lecken,
Nuu gutscht et as en Goat.

Och Gott! wo löppt he klœtri
De klooke, stolze Mann,
De Büxen rein so wœtri,
Dat kwutscht man soo dervan.

Man jümmer liikuut düdsch,
As een dat Hart ankroagt,
Nich ẹbentüersch und krütsch,
Nie luunsch und nie verhoagt.

Wem hoagt so'n Kẹrl wull too,
De, achterum und holl,
Nix seggt as joa! und soo!
Und allns verswigt as boll?

Wul mag so'n glatten Oal,
De jümmer smeichli gniist,
Een jümmer Goal an Goal
Um Muel und Oogen wiist?

Doch alk= und jeedereen
Verdrigt de düdsche Oart
Und mag ẹr höern und seen,
De frischweg snackt van' Voart.

Doar weet en doch, wosück
Man dran is mit siin Mann,
Dat snẹrt ni op en Krück,
Nä fast an Föt und Hann'.

Dat tiert sik nich as mall
Und knickt und buckt sik nie,
Dat trẹd di driist und pall
Fœr't Oog und hett sik frie.

Dat seggt di, sünd ji Frünn,
Gun Dag! und meent et guut,
Und let di buuten Künn,
Is ins de Fründschopp uut.

Fruu Mundt to'n Angedenken.

Wul kenn di nich, Fruu Mundt,
In't Dörp und neege Feern?
Du weerst vun Harten sund,
En jeeder seeg di geern,
Wen sorgen und racken du dẹst,
De Hann in enanner ni lẹst.

Und alkeen keem und lach,
Wen s'Dabends oppe Bank
Bie warmen Summerdag,
Bie'n Daben Winter lank
Du leidi und munter to Wẹg
Vertellst mit so'n drullige Släg.

Den geew et menni Spoaß
Und menni gluupschen Toch;
Und wedder weer't dennoaß
So eernst und würdi doch,
Dat keener to fẹl sik uutleet,
Wen hooch ok siin Ewermoot seet.

It keem der frie heruut,
All as dat Hart dat meen,
Und platdüdsch dẹg und guut,
Ni gẹl mit Muelverteen,
So as et vernünfdi und nett
Fœr düchdige Ditmarschers let.

Ob Hooch, ob Siit et höer,
Duu säst sümm diin Verschẹl
Und Meenung noa Geböer;
Und kerni as ni fẹl
Weerst liikuut und truuharti duu
En richdige platdüdsche Fruu.

So menni, menni een
Ward fieri hoeln und eert,
Dee't ganz ni moal verdeen,
Und annern een, dee't weert,
Vergit en in't Umseen so gau,
Bedeckt en dat Graf in siin Rau.

So fẹl verschẹlt et nich
Fær den, de neddn sik lẹd:
De Eer is swoar und dich,
Und let dat Graf em Frẹd,
Vergit he de Welt und ẹrn Snack
Und flüggt em keen Stuff in de Nack.

Gærn.

1.

Nu sü den lütten Bæker,
Wat sprantelt hee doar rum,
Nu höer ins dat Gestæker,
He snackt een reedi dumm.

So'n kralle roode Backen
Und Oogen hell und bliid,
So'n Fiicheln und so'n Snacken,
It moakt dat Hart een wiit.

So oapenharti nüdli,
So plætri und vergnögt,
Soo sprickt de Unschuld düdli,
De'n lütje Hæg noch gnögt.

2.

Duu lütje Wülp,
Ja töw du moal:
Ik stek und stülp
Die ins noch moal
Kopheister soo
Van boaben too
In't weeke Stroo.

Dat smödt di wull?
Nu sü, wo kreit
He rein as dull
Und spalkt und sleit
Mit' Tickebeen,
So dick, as keen,
Ik löw, hett seen.

Dreepankooksmoat,
Wat is't en Küer!
Dat Kroaschen loat!
Man knapp de Lüer
Eerst uut und warm
Noch op en Arm,
Und all so'n Larm!

Riimelsch.

1.

Ji künt mie't sęker löben,
Dat sik verrękent hett,
De, bęters af to töben,
Sik schuuli siitaf sett.

Nen Minsch, de untofręden
In't Gruuweln rummer geit,
Bemött an eener Stęden
En smukke Hæg und Freid.

Dee mag man den bemöten,
De bliid und helloogt wankt,
Dee mag man den begröten,
De ęr ook hartli dankt.

2.

So'n Kerl, de, oan to süffen,
Ok geit en Knubberstroat,
De sik ni let verblüffen,
Dat is en degen Moat.

Em ward dat ook ni feilen:
Hee kumt noch ins to Moal
As't Schip, dat stiif in't Seilen
Bi Storm den Hoaben hoal.

3.

De nümmer angsti achter
Noch schuelsch toer Siiden kiikt,
Van krummen Kroam Verachter,
Van'n liiken Weg ni wiikt;

De sik ni let bedören
Van lichen, loosen Snack,
Keen Dern hett to hören
Noa Hack und Mack und Pack;

De drifdi bie't Bedriiben
Nich riiw is mit de Wöer,
Dat Nütt nich let so bliiben,
Is't eenmoal inne Röer;

De sik fœr Möchd und Sweeten
Und suure Doag ni schuut,
De sik't ni let verdreeten,
Wen rings ok kumt ins ruut;

De deit, wat siin Geweten
Em richdi, düdli seggt,
De Gott ni deit vergeten,
Wen em wat kwoads anfecht:

Dee kan di nich verdarben,
Und früst et ook uut Noern,
Dee kan den Döwel tarben
Mit Perfoot, Steert und Hoern.

4.

Wo see sik dreit,
Wo see sik krellt
Und küm und keit
Dat Mündjen stellt.

En Diern so root
As Roosenblat,
Mit dicken Moot
Und pük und glatt.

Joa, dat is wiß,
Und seckt ok all,
Man kort to, is
Se vanne Wall.

5.

Ik segg ju dat:
En natte Katt
De is ni smuck,
Doar seggt en: fuk!

Doch is de Katt
Rech blank und glatt
Und spinnt und hoakt,
So ward se stroakt.

Soo ward dat Deert
Bald joagt, bald eert
Und is doch, as
Et jümmer was.

Wat kan't derfœer,
Wen't rẹgent dœer?
See putzt sik geern
Und nich tom Beern.

Ja soo is nuu
De Welt und duu:
Jie stöt und pett,
Wat häßli let.

Doch kümmert jie
Sik meestens nie,
Ins too to seen,
Ob't ook verdeen.

Tęrgeld.

Wen Guudes druut entsteit,
So arger die ni gliik,
Wen ook ins æwern Diik
En Doaler doarbi geit.

Den geit et ins to Enn,
Is meest dat Reisgeld knapp;
Du kanst van't Huus, uut' Schapp
Mitnęmen ook keen Penn.

De Doalers oawer all,
De achtern Diik den liikt
Færn guudes Wark, de striikt
Und fleegt mit die so krall.

Und is't en netten Dutt,
So koamt se, as ik meen,
In' Himmel unser een
As Tęrgeld guut to Nutt.

Diitjen.

Och lütje Seel!
Noch op en Schoot!
Noch diitjeri heel,
Und büst all groot!

Wo smuck et let;
Nä, Kloas Dom, kiik,
Wo see sik hett
Miin lütt Moariik!

Wo see sik schuelt
Und minn anleggt
Und fiichli smuelt,
Wen see wat seggt.

Miin Dom, ni woar,
So'n Diitjenkind
Dat is keen Woar,
De'n Köper finnt?

Grootmooder und Dochderkind.

Ins moal was Grootmooder rootbackt und schön,
Keit und behändli und slank op de Been,
Krell sik und drei sik und danz op de Tön,
Dat is nuu ni meer to seen.

Bęweri geit se und hiimi und nüel,
Rootback is krækeli, fooli und kruus,
Spiiri in' Snipp is en wittlichen Tiiel;
Meestens sitt se still to Huus.

Wiibke, ęr Dochderkind, blöt as en Knupp,
Hüppt as en Foagel so lich und so liis,
Singt as de Lurken und danzt mit en Wupp:
Kiik man hen, so warst du't wiis.

Kinnermoot.

Soo geit': man denkt en, is en lütt,
Och weerst du doch man groot,
Und wünscht sik wedder, is en dütt,
So'n lachen Kinnermoot.

Gewiß doar steit ok nix derfœer,
As soo vergnögt to wẹn
Und hœgi as en wäli Gœer
Mit bliide, witte Tän.

Joa denk ik noch an jeene Tiit,
Wat weer't en Foart und Küer:
Wie dammeln, wrasseln, heeln ok Striit
Und foaken feil dat Stüer.

Wen Gott siin Sünn man schiinen leet,
Den weer't, as't węsen schull,
Den wuß fœr uns de beste Weet,
Wi balken rum fœr dull.

Wie froogen nich noa Hitt noch Küll,
Was't drög, wi jumpen ruut,
Klabastern œwer Püll und Knüll,
Und alls was hell und guut.

Und droop den ins en Ruuseldag
Und briis dat Wedder slech,
Maria Medder dę en Slag,
Und lachen wie eerst rech.

Nuu kumt — it is all anners worrn —
Wat minner op en Smack;
Doch foakner ins wat neddn van' Borrn,
Verdreetli, wreet und wrack.

Doch let mi Gott en lütjet Deel
Van laching Kinnermoot
Noch lang behoeln, so hett' allheel
Mit Muelverteen keen Noot.

Krœt.

Wo riist de Tapp
Sik kruus und dull!
Man dœert en knapp
En röern wull?

So'n lütten Propp,
Wo hee doar steit
Mit rooden Kopp
Und wranti kreit!

Hee prügelt die
Ok driist, wen't slumpt,
Hee gift sik nie,
Wokeen ok kumt.

Wat is't en Krœt —
Nä, ach man bloot,
Dat gift noch Nœt,
Is dee eerst groot.

Hebberech.

So'n Stafrech und so'n Hebberech,
De alls bekreeteln doot,
Dee sünd tomeest man wruckschʼ und slech
Und kribbeli to Mood.

Wo kun et ook wull anners wȩn?
De jümmer nȩti striidt,
Dee steit de Gall bet anne Tän —
It moakt færwoar ni bliid.

Soo neegnȩmsch! — nä, dat warr ik nie,
Und geit ok æwer Stag
En bȩten, let et mie doch frie
Und munter, as ik't mag.

Den lacht de Welt mi ook vergnögt
Und Hæg is mie toer Hand,
De Diistelpüll sünd all verdwögt
Und smucke Blöm in't Land.

Bẹk.

Du helle Bẹk, wat jalpst du doar
In't Leesch und Rüschen lank
Und süchst so leidi uut fœrwoar,
As dẹdst du'n guuden Fank?

Wat glẹmst du mank de Ellern dœer,
Wat schuelst du achter't Loof
Und gludderst as en malles Gœer,
Dat inne Eck rin stoow?

Du lütje Schelm, na segg mi moal —
Und hoel ook reine Snuut —
Du keemst van't Försterhuus herdoal —
Wo? seeg doar wuls heruut?

Du lachst! ja töf, du hest wat seen
Und wullt mi dat ni seggn:
Du roadst et all, wokeen ik meen,
Wonẹm miin Hart deit lengn.

See wusch van Morgens sik in die?
Och Bẹk, vertell mi wat:
Se harr keen Dook um' Bossen — nie?
Doar weer't wull witt und glatt?

Und mit de roode Mund ok keem
See an di dich und neeg,
As see di mit de Hand opneem
Und liik in't Oog rin seeg?

Ik bẹ di, loop nu doch ni weg,
Ik heff ja ook man narrt —
Och nä! dat is van die ni rech —
Mie bubbert rein dat Hart. —

Foß und Swiinegel.

Foß de was en slimmen Moat,
Lukoer jümmer um siin Huus;
Keem den wen doar langs de Stroat,
Trock he't Flüsch und Plinken kruus,
Luer mit siin spitze Snuut,
Kruupen meest op alle Feer,
Ran und kundschopp sliiri uut,
Ob en Streich to moaken weer.

Swiinegel keem doar ins moal loat,
Wiis man ęben too de Nœs,
Sleek und schuel sik noa siin Koat,
Op en Puckel ganze Tœs

Smucker Abbeln, dee he sik
Harr in Preesters Hof opprickt
Und nu droog mit scheeben Schick,
As en Deef in Düstern slikt.

Reinke sunn: na schull ik die
Nich ins kriigen, oole Taps;
Harrst du man diin Pricken nie,
Harr'k all lang di inne Graps;
Dochen kumt en die to neeg,
Peekt dat Tüg een in't Gesich.
Schull mi hægen, wen'k di freeg
Mit diin eegen stoaln Gerich.

„Guuden Oabend!" röp he luud,
„Noawer, snękelt hee hier noch?
Alls is düster, dat een gruut;
Moak wull noch en lütten Toch,
As ik mark; doch loat he man
Sik nich stöern" — und vertell
Tückſch und gniisi noch verdan,
As to Hoop sik Ęgel krell:

„Wen he nich so iili weer,
Noawer, nödig ik em rin;
Güstern bruu miin Fruu en Beer,
Segg ik em“, und slick dat Kinn,
„Dat's en bẹten op en Smack,
Und ik weet ja, hee verhoagt
Nich und tömt ni küm de Nack,
Wen em een to't Drinken kroagt.“

„Weet ik doch de Tiit nich meer,
Dat ik ins gehöri sœelt
Heff und mie van Hart und Neer
Allen Unruß spöelt und schœelt.
Banni weer't mi mit doch wẹn,
Harr he Tiit fœr'n Klœn und Kroos;
Mooder woart noch'n fette Hẹn
Und en Happen Abbelmoos.

Noawer trock it too Gehöer;
Hunnert Moal wull harr he seggt:
„Weer doch klook ni, wen'k mi döer,
Löw, wen Reinke mie anfecht,

Dat he eerlichs snacken kun."
Dawer dütt, dat klung doch guut:
Frisches Beer bi Dabendstunn';
Noawer steek den Rüssel ruut.

Reinke wuß man allto wull,
Dat siin Noawer geern een neem,
Foaken meer, as hee wull schull,
Und, wen hee in Toch eerst keem,
Allens rund rumbie vergeet,
Nich meer mit de Prekels fech,
Droeder an sik koamen leet,
Beerwitzlusti bie de Zech.

„Noa, en lütjet Slückschen Natt,
Meen de Egel, schoadt wull nich;
Nößen geit et den ook glatt
Foerwarts, hoel ik man de Rich";
Steek den Kopp wat wiider foer,
Krabbel achter Reinke an,
Beten doer den Kratt hendoer,
Nem em Foß siin Doer oppann.

Heel gemütli stöel he sik;
Hidd'li broch Fruu Reinksch sümm Glæs,
Und se stætten an mit Schick,
Drunken, bet so'n Duuseldæs
Egel rop to Höden steeg,
Dat em allens rummer gung,
Dat he rein dat Wiipeln kreeg
Und vergnögt en Stückschen sung.

Reinke gniis, doch sä he nix,
Leet siin Noawer ganz betemn,
Wuß he doch, dat as en Blix
Egel ded siin Prekels nemn,
Wen he fünsch und neti woar;
Spöel em jümmer meer man too,
Heel en fast bi't Sæeln doar,
Bet he wackel in siin Schoo.

Noawer güng toletz siin Gang,
Swiiswoak banni hin und her,
Pett wat nüsseli und drang
As so'n oole spatloam Mäer,

Dawer keem doch noch fær Slag,
Wöel sik mäli oppen Weg
Langs, obschoons siin swoare Drach
Oppen Stręk em leet ni rech.

Allens schoak sik dæsi guut
Bet an't Mudlock, stuuf fært Huus,
Nęm he woan; de Tuuts de tuut
Doar so gręsi holl; he puuß
Und vermünner sik noch wat,
Schüdder orri, wiis he wuß,
Dat en smallen Klamp dat Patt
Weer, op dat he petten muß.

Dawer dræwer muß he doch;
Stell sik pall derfæer torech,
Schoot drop loos mit Foart und Toch;
Dochen lück em dat man slech:
Wiipli worr he doar, so droad
As he stapp und pau den Klamp,
Van de Abbelpoas; oan Noad
Leeg he op en Rügg in' Swamp.

Hönsch beseeg de Foß en doar,
Dee sik achter'n ranner sleek,
Neem den spitzen Rüssel woar,
Dee noch uut den Mudd ruut keek,
Beet en doot und toog en ruut,
Wiis he sä: „de sœlt und supt
Mit en Foß, de woar siin Huut,
Sunßen ward he bös beschuppt."

Summerfoagel.

Summerfoagel sett di,
Süi diin Flünkschen blött di,
Lünk, de Klutz, de pett di,
Swülk, de Deef, de stött di.

Summerfoagel höer ni,
Woar sik wull und weer ni
Döri, ach de Wöer ni;
Dach: „Miin Jung, och, beer ni.“

Griipen, weet ik, wullt mi;
Hest in't Glas den stellt mi,
Let et doch keen Duld mi;
Beter hoagt dat Feld mi.

Fœerjoar.

Wo is dat Wedder mooje,
Wo singt de Lurken nett,
Een is ni koelt ni looje,
So as en geern et hett.

De Keiblöm wiist all Knubben,
En lütjet Jimken brummt,
Sik smuck und rein to stubben,
Nuu dat dat Fœerjoar kumt.

Uns' Peeter Hoadboar roojet
Hin dœer de blaue Luch,
De Oant in't Woater boojet
Und duukt und palscht in' Fluch.

De Kreien kwarkst in't Loopen,
De Ploogjung fleit' und singt,
De Raphoan krigt all't Roopen,
Kateeker gnischt und springt.

Wo let dat all so nüdli
Und allens klingt vergnögt
Und bliid: man höert et düdli,
Dat sik dat Fœerjoar rögt.

Marx Summer.

Och loat dat Wedder bullern,
Ik brẹk der frie hendœer,
Und grünsen loat' und kullern,
Mie krigt dat doch ni mœer.

Marx Summer harr ok Knoaken
Und uutbenoamn in't Muel,
Marx Summer harr dat sproaken
Und broas und brasch ni fuel.

He kreeg in't Leid siin Kracken,
Klabatsch der boari mank;
Dat Rœd und Sẹltüg knacken,
Klabaster hee der lank.

Van' Hof was hee man ẹben
Mit siinen Ewermoot,
Doo sloog herdoal van' Hẹben
En Lei as iidel Gloot.

De flusch em inne Oogen,
He wuß ni, nẹm he weer,
Und beide Schricken sloogen
As doot fœr platt to Eer.

De Dünner gnasch und baller,
As wen he Marx uutschull:
„Noch is uns Herrgott kraller
As duu und tämst di wull."

Anner Hand.

Dat Lẹben hett so menni Kant
Und eener man twee Hann';
He gript et an und grapst noa'n Rand,
Wonẹm he jichens kan.

He bœert, dat glippt em weg; he foat'
Noch noa nnd höllt et stramm,
He runscht siin Tüg uut Noat und Droat
Und rit sik menni Schramm.

Verdreetli ward he den und wruckſch,
Wiis dat to mutsch em woar,
Siin Bliidheit geit und luunsch und muckſch
Versuert hee to'n Boar.

Doch drift he't man op anner Hand
Mit een, de truu dat meent
Und stüddi höllt, so nimt he'n Kant,
As em't am besten deent.

Den drückt de Last em nich to dull,
Siin Macker deit siin Deel;
Em spiit keen Arger und keen Grull
Und ook siin Tüg is heel.

Fœrpoaln sloan.

De Soag de geit
Und is vertellt,
Kloas Kloassen meit
Fœr't halwe Geld
Oel Kleensch er Wisch.

Und Telsche Kleen
De smit dat Hau —
Se hebbt it seen —
Doar uut so gau,
So bliid und risch.

Miin Möm de meent,
As Wiiwer mœt,
Kloas warkt und deent
Uut doowe Nœt
Fœr Kleensch ni soo.

Den steit he ook,
Is't Arbeit doan,
Bi er in't Book,
Und Færpoaln sloan
Is nich bitoo.

De Bruutsee.

Wat stigt so hooch uut' Woater rop
Und sett sik op den grüüsen Steen
Und nüelt so deep den bleeken Kopp
Und höllt de Hann', as wen se ween?

De Bruutsee liggt so still und deep,
De Nachluch röert man knapp en Blat;
Hier weer't, wonęm dat Unglück dreep,
Hier raut dat Mäken koelt und natt.

Hier düpp de Küsel't Boot hendoal
To Pingsten, as't to Truuen foer:
Verdrunken sünd se all to Moal
Und vunne Bruut doar bleew keen Spoer.

Doch jidwe Pingsten kumt se ruut
Und kloagt so duerli ẹr Leew,
Wiis Foader'n Riiken ẹr ton Bruut
Und nich ẹrn armen Leewsten geew.

So smuck in fullen Bruutstoat sitt
Se doar in Sammet und in Siid,
De Backen oawer koelt und witt,
De Lippen ook ni'n bẹten bliid.

Gemäli riist to Höchd dat Höwd,
Se striikt und kämmt dat gẹle Hoar
Mit gollen Kamm, de Wiis bedröwt
En Leed se singt so eernst und swoar.

En Leed, dat hett so'n eegen Klang,
Dat treckt een dœer und dœer dat Hart,
Dat singt so truuri und so bang
Van truue Leew ẹrn harrsten Smart.

Soo singt se, bet de Morgen graut
Und frisch fœrn Dag de Köeln treckt,
Den süfft se, sackt hendoal und daut
In't Woater, dat ẹr fuchd toodeckt.

Günt dat Woater liggt en Land,
Seckt se, grön und banni smuck,
Allens waßt doar full toer Hand,
Buer und Börger ward doar buck.

Sitt ik 's Oabends op en Diik,
Glęmt de Tiid und bulkt de Wagg,
Driiw ik rœwer, dröm mi riik,
Heer und bliid an't Enn van'n Dag.

Dochen goa ik nie derhen;
Seet ik anne Woaterkant
Doar noa Fieroabend den,
Dröm ik ook van't günner Land.

Seeg de Böm, dat Dörp, de Koat,
W'nęm vergnögt as Jung ik spęl,
Leng und streng noch Oabends loat,
Harr van Arbeitrau ni fęl.

Uns' Herrgott weet alleen,
Wonęm de Diern afbleew,
Hee hett ęr jammern seen
An't wiide Haff fœr Leew.

De Floot de spöelt und schülpt
Und bramst doar luud op't Watt,
Dat swigt, van Waggen wülpt,
Bi Holebb grau und glatt.

Doar seet se inne Nach
Und ween in Troanen Bloot,
Doar sluks und süff se sach,
Doar woar dat Hart er groot.

Er Leewsten weer vergoan,
Alleen van all to Hoop;
Wat harr se doch man doan,
Dat er't so hart bedroop?

Se kun sik goar ni hoeln
Und Nachens feil de Rau,
Se leep van Huus und Oeln
Noa'n Strand, bet' oosthen grau.

In Düstern seet se doar,
Bedröwt in wreeten Smart,
De See de roar so swoar,
Und swærer worr er Hart.

„Miin Deetlef kum, och kum!“
Wo düün de griise Doak,
En graues Schip dat swumm
Derhẹr, dat ach keen Boak;

Keen Booje stüer it noa,
Keen Tünn, de Seiels all
Biesett an Spier und Roa,
Soo heel et liik noa'n Wall.

Doar drein se swiigen bie,
Doar heeßen see de Bruut
An Deck, man höer'n et nie,
Und lẹn den wedder uut.

De Bramsen spalkt und speit
De Briisen huelt und brummt,
Dat Watt ward graue Heid,
Bet wedder'n Tiiden kumt.

Woart und Gant.

Pipriit, pipriit!
Man oppen Gank,
Mi ward de Tiit
Noa ẹr so lank.
De Woart de röppt und wackelt
Van Hof hendoal in't Woater
Und swemmt und drift und gackelt
Mit Priitjen und Gesnoater.

Gegak, gegak!
Och weer hee hier,
Alleen in't Dak
Doar gruut een schier;

De Oant de fangt in Mudd
Und Quarkelsch Fisch und Quappen,
Doch smeckt ẹr, as et mut,
Ook nich de fettste Happen.

Pipriit, pipriit!
Doar is se all
Und ganz ni wiit;
Ik moak ok krall —
Hee roojet, wat he kan,
Dat Höwd to Höch und kẹken —
De Pocken seegt en an
Und denkt, em hett wat stẹken.

Gegak, gegak!
Wat ögt mi doar?
Miin Leewsten snack,
Hee is't færwoar —
Nuu geit et snarr derfæer:
Den Kopp verschroad noa'n Achtern,
Soo ielt se as en Gæer
To fiicheln und to jachtern.

Pipriit, pipriit!
Gegak, gegak!
Pipriit, pipriit!
Gegak, gegak!
Wat ist en Hæg und Freid,
En Rœteln und en Rabbeln,
Setanner driiwt se beid
In't Snoaweln und in't Snabbeln.

Junkmœel.

To medden inne Welt
Doar geit en Mœlenrood,
Soo hebbt se mie vertellt,
Dee woart de Fruuns fœr'n Dood.

De dee vermoalt und schrödt,
Wo oelt se sünd und grau,
Wo rubberi und röd,
Dee ward to Jümfern gau.

Miin Oelsche, is die't mit,
So goat wi, dünkt mi hen:
Duu warrst doar junk und witt
Und ik diin Frier den.

Du lachst — dat hoagt di wull?
Doch was doar inne Back
En Kuel: wat dee wull schull?
Dee wiist en Schelm in' Nack.

Ik oole dumme Thiis!
Doar dach ik man nich an:
Ik weer den oelt und griis,
Und lang fœr die keen Man.

Duu neemst en jungen een
Und leetst mie buuten stoan,
Ik kun di noa den seen
Und slukoer sloapen goan.

Dat will ik leewer nie:
To Hoopen worr ik oelt
In Truer und Freid mit die:
To Hoopen ward wi koelt.

Kaffe.

Miin Mooder, nich schelln,
Dat nützt nix færwoar!
Ik schall di vertelln,
De Kaffe is goar.

Hee dampt di uut' Nipp
Soo krüdri und söt,
En eenzigen Dripp
De smödt dat Gemöt.

Siin Oelsche vergeet
Dat Schelln und Verdruß
Und keem uut de Wreet
Mit eenmoal in Schuß.

Se lach und se snack,
Se plæter und drunk,
Se puuß mit de Back,
Soo keem se in Swunk.

Bie'n Teeputt.

De Teeputt is hitt,
Miin Mooder is warm,
Ik segg, doar vergit
En Arger und Larm.

Miin Oelsch is vergnögt,
Se dä ok en Dopp,
Ophüpelt und drögt,
Van Kuugeltee op.

Se kroagt mi und schenkt
Noch ins op den Putt,
Und, Soalhund! dee enkt
En orrigen Dutt.

Und weet di so fẹl
Van em und van ẹr,
Wat Hoaksche noch tẹl,
Wat Joaps sik versnẹr.

Doar snack ik und lach,
Een Taß und noch een
Is doal, eer ik't dach:
It mut nich verteen.

Ik singe jümm en nües Leed
Van heel oolen Kroam:
De Leew is faster as en Neet
Und höllt as Pick tosoam.

Hee sä: „Uns Weert! ik heff em truu
Nuu fẹle Joaren deent,
Och gẹw he Telsche mie to'n Fruu,
Suns sükt se hen und weent." —

„Miin Jung! Du keekst wull all in' Kroos",
Soo hett ẹr Foader seggt,
„Doar stoat miin Ossen inne Boos,
Dee mist' und bornt miin Knecht." —

„Miin Weert, ik bẹ em ook so dull,
Siin Telsche is miin een,
Miin een und all, und see so wull,
See friit ok sunßen keen.“

De Buer trock toer Dœer em ruut,
De Dochder heemli rin;
Soo worrn se Frier doch und Bruut
Und kreegn sümm Will und Sinn.

Ik will jümm wat vertelln:
Dree mut en Düttjen gelln,
En guuden Hund mut belln,
En Sniider nẹti schelln.

En Lüch de mut ok helln,
En kralle Diern sik krelln,
Miin Kloas Oom wrucki schelln,
Miin Meddersch nies vertelln.

Kantüffeln mœt ji pelln,
Ju Tẹrn de Nẹrn noa telln,
Noan Wind de Mœelnwelln,
Noan Dag de Klocken stelln.

En jeedes hett siin Eer,
Siin Dart und siin Gebeer
Und nützt op düsse Eer
Mit eegen Kunst und Keer.

Foß und Wulf.

Ik singe jümm en spoasi Stück
Van Meister Reinke Foß, wosück
He mit siin glatten slauen Wöer
Den oolen, griisen Wulf anföer.

De beiden dędn sik ins tosoam
Und stoolen uut siin Melkenkroam
En riiken Buern, o groote Sünn!
En heele, fulle Bottertünn.

Nuu güng de Foß und sunn und sunn,
Wo hee den Wulf beschubben kun —
He weer ja slech genoch und leeg —
Dat dee nix van de Botter kreeg.

Duu, sä de Wulf, mie dünkt wi heeln
Doar ünnern Tuun man·gliiks de Deeln;
It treckt mi all noa'n Moagen hin,
Ik siin fœr Hunger reedi minn.

Nä, sä de Reink, dat geit ni an;
Dat's düster, dat en seen nich kan,
Ob jidwereen siin Deel ok krigt,
Dat nößen keen de Gall opstigt.

Un morgen ward der ook nix van:
Doar keem vanmorrns miin Fetter an,
De säd, dat morrn siin Kinnelbeer
Und ik to Fadder loaden weer.

Dat loog de Schelm as drückt fœrwoar:
An't Beer was ook keen woares Hoar;
Son Tœg harr foaken hee uutöwt,
Doch hett de dumme Wulf em löwt.

Se setten all er Greed und Gnusch
Derfœer und trünneln in en Busch
De Tünn; beklein doar eren Roof,
Dat nümms en seeg, mit Bült und Loof.

De Wulf de löp mit Hunger rum
Den annern Dag; de Foß ni dumm
De sleek dœr't Kruut noa'n Busch, de Schurk,
Und slick doar Botter, bet he quurk.

Siin Makker froog dennößen noch
To Oabend: Reinke segg mi doch,
Wodenni is dat Gœer den nömt?
Und hest di ook as Fadder tömt?

Joa, sä de Foß, miin Fetter is
En snoakschen Kẹrl, joa dat is wiß.
Na denk di „Halfuut" heet de Jung;
Dat will mi noch ni van de Tung.

To Morrn is ook all'n frischen Boad:
Miin Pingstfoß-Fetter hett mi loadt,
Ik much siin Jung to Döp doch hoeln,
Wiis gude Frünn weern unse Oeln.

De Griise wrœgel wat in'n Boart;
Dat weer nu moal so siine Oart
Und Iisegrimm siin Nökelnoam:
He toog dat Flüsch wat dull tosoam.

He geew sik noa den krummen Foß;
Dee smö den annern Dag siin Boß
Und Moagen bie de Bottertünn
Und moak dat Smer all reedi dünn.

Und wedder froog de Wulf en doar,
Wosück de Lütje döfft den woar;
„Dreeferteluut" — antwoer em den
De Foß; ob hee den Noamen kenn?

Tom drüdden Moal noch moak he't soo,
Tom drüdden geew de Wulf et too,
Dat heemli sik de Spitzboow pleg,
Bi dees fær Hunger hee verdeg.

Des Oabends noa den drüdden Dag
Doo sä de Foß: Nuu heff ik Hach
Fær Küsten und fær Kinnelbeer;
Wo weer't, wen morrn de Deeling weer?

De Wulf de stœn: miin Moag is scheef
Fær Hunger rein. — Wo lach de Deef
Bi sik; doch trock he'n eerboar Fliip
Und heel de Flaps noch inne Kniip.

He bunn den nieschiern Wulf noch op,
Siin Fetter harr en Snurrenkopp:
Dat Kind dat was benömet worrn,
He kunt ni löben: „Schroapopnborrn.“

Setanner güngn se ’s Morgens froo
Den annern Dag noa’n Kratbusch too
Und wöeln de Tünn uut Loof un Eer,
W’nẹm in se deep verborgen weer.

De Griise gluup moal giiri rin,
Wat guuds fært Lemmelt hæp siin Sinn;
Doch worr siin Næs noch ins so lank,
As heel verswunnen weer de Fank.

Duu Spitzboow! græel den Foß he an,
Gestoa mi gliiks diin Schelmstück man:
Duu loogst van Kinnelbeer mi fæer
Und freetst di bie de Botter dæer.

Duu, röp de Foß, wat fallt di bie?
Heff ik di jeeden Oabend nie
Uutdrüückli seggt, to wem ik schull?
Du büst wull selli meest und dull.

Doch oawer drückt' Gewęten ook?
Joa wiß! duu weerst so slau und klook,
De Wiis ik uut weer, hier di satt
To leckern bie uns Botterfat.

Doar tangt wi die, du Leckertän;
Duu büst hier Botter fręten węn
Und stellst di nuu noch hilli an,
Wiis doch nen anners doan hebbn kan.

Nä! schreeg de Wulf, færwoar, ik sün
Bi düssen Schelmtoch buuten Künn!
Doch Reinke drau em mit de Poot
Und gniis: Man nich dat Muel so groot.

Van uns hett eener't sęker doan.
Nuu wüllt wi Sprokholt söken goan,
En Füer antünnern und uns beid
Doar doal bi leggn hier oppe Heid.

Soo ward wi den int Smooren gau
Den Däder wiis und ganz genau:
Wokeen de Botter bie sik hett,
Den leckt gewiß dat Fell van Fett.

Se leepen hen und hoalen Sprock.
As vanne Glöden Hitten trock,
Do lẹden see sik doarbi hen,
Dat een den Deef bie't Sweeten kenn.

Van Hunger minn, an hitte Glöd:
Keen Wunner, Wulf de woar bald möd,
As em de hitte Dunst umhoal,
Und sleep in Oognblick as en Poal.

Doo keem de Foß bie, schroap noch wat
Van't nedderst uut dat Botterfat,
Und liisen güng he too und smẹr
Den Wulf in't Fell dat œwerhẹr.

Duu Dœskopp, lach he mank de Tän,
Soo dumm und doarto slech noch wẹn
Und mit en Foß to'n Roof to Hoop,
Doar is die't Rech, dat soo die't droop.

Den bölk he luud: Nä Gott bewoar!
De Gaudeef smölt' — und weck en doar.
Noottrefdi seeg de Wulf sik an:
Hee dreew in Fett as inne Pann.

Sneierluus.

Sneierluus,
Kruup uut' Huus:
Diin Huus is schännt;
It fluscht und brennt
In Boos und Stall
Und œwerall.

Sneierluus,
Kruup uut' Huus:
Man. uut de Koat;
Nuu höer, wo goat
De Pẹr to Knast,
Nuu moak man Hast.

Sneierluus,
Kruup uut' Huus:
De Ossen wüllt
Deruut und brüllt,
De Kalwer balkt
Und bölkt und spalkt.

Sneierluus,
Kruup uut' Huus:
De Kinner schriigt,
De Lüchen stiigt
To'n Gęwel ruut,
Dat geit ni guut.

Sneierluus
Keek uut' Huus,
Doch worr et wiis,
De Jung de gniis
Und heel de Hann',
As luer he man.

Sneierluus
Kroop int Huus

Und reep: Miin Jung,
Verschoon diin Tung
Mit Lœgen und Roarn;
Ik schall mi woarn.

Rungholt.

Wiidewiidewing, wat bingt de Klocken,
Wiidewiidewing, van nedden rop?
Wiidewiidewing, mie is't, as trocken
Hillige Gręsen mie noa'n Kopp.

Wiidewiidewing, wat schull dat Lüden,
Wiidewiidewing, uut deepe See,
Wiidewiidewing, doch man bedüden?
Truuri treckt' van Luuf noa Lee.

Wiidewiidewing, dat sünd de Stęden,
Wiidewiidewing, nęm Rungholt liggt,
Wiidewiidewing, in Doodes Fręden,
Doar op't Watt de Meew nuu schrigt.

Wiidewiidewing, de Stadt verdrunken,
Wiidewiidewing, de Klocken goat,
Wiidewiidewing, in Deepd und Lunken,
Doar se ünnert Woater stoat.

Wiidewiidewing, se wüllt uns mellen,
Wiidewiidewing, dat nich vergeit,
Wiidewiidewing, wat see vertellen
Ins in Truer und in Freid.

Siin Leewste was en Mäken
Mit Backen rund und root,
Uut Oogen hett se keken
So deep as uut en Soot.

Siin Leew was as de Heben
Bie Summerdoag so blau,
Soo bliid und smuck siin Leben,
Dat ook keen Wülkschen drau.

Siin Leewste hebbt se groaben,
En duerliches Gräff —
It keem as Blitz van boaben:
Dat Feewer ter er Kräff.

Nuu geit he still und swichdi
Un bleek, as wen de Doot
En röer, und sücht di richdi
Uut Oogen holl und groot.

Siin Leew is as dat Wedder
In' Winter koelt und grau,
As keem keen Siinn doar wedder,
Keen Fœerjoarswind, keen Dau.

An'n Buntendiik.

De Storm de huelt mit Doak un Druus
Um dicke Midnach holl un dump
Um't lütje siide Schipperhuus,
As wull he't fegen op en Slump.

Miin Süster, och miin Süster kum,
Dat Wedder ward ja goar to dull:
Ik heff keen Rau, it drift mi rum,
As wen'k wat slimms belewen schull.

De beiden Swestern stoat doar op,
Van Gres und Gruen kriidenwitt,
En Huulen is't, as wen op Top
Und Roa de witte Stormmeew sitt.

Miin Wiitjen, höer, wat brüllt dat Haff,
As wull't toriiten Wall un Diik;
Och seil miin Reimer man nich af
Van Holland, weer ik ruuhi gliik.

Och seegst du, wat dær't Ruut doar keek?
Miin beste Süster, stoa mi bie,
Miin Reimer weer't so liikenbleek,
Hee wenk und seeg so stiif noa mie.

De anner sücht nix, oawer steit
Er Swester bie, de Troan' in't Oog,
Wiis swack as Loof van Storm verweit
De arme Diern beswögt hensloog.

Se hölpt er op mit feler Möchd:
Miin Anna, och vermünner die
Und kriig dat Höwd man ins to Höchd,
Gewiß diin Reimer weer et nie.

Doch Anna seggt nix, gluupt so wild;
Den nimt se gau er Dook toer Hand,
Dat knütt se um und hett et hild
Und ruut und driibens hin noa'n Strand.

De Swester noa in swarte Nach
Noa'n Buutendiik, nęm't gruuli weit,
Nęm Wagg an Wagg in wille Jach
In Storm und Bramsen breiloos speit.

Doar rünnt de arme Anna lank,
Se rękt ni, ob de See ęr sprütt,
Se steilt sik geegen' Storm in' Gank,
Se acht ni Rünneln und nich Klütt.

Mit eenmoal schrigt se smartli op;
De anner löppt man, wat se kan,
Se finnt ęr liggn to Nüel den Kopp
Und dwars weg œwern dooden Mann.

Ęr Reimer is't, op den se liggt:
Hee harr ęr wenkt, as hee vergung;
Hee is't, doch koelt und geesen krigt
Se em to seen, den armen Jung.

See jammert nich, as wen se föelt,
Wat doch keen Troanen linnern kœnt;
Se markt ni, dat de See ęr spöelt,
Man knapp dat's insmoal süfft und stœnt.

Wull kumt se op und hölpt ok mit
Em dregen noa de lütje Koat:
Und geit geruuhi lank in Trit,
As harr se sik van't Hartleed foat'.

Doch it se nich und drinkt se nich;
Se wankt und seggt keen starbens Woert,
De deepe Truer op't Gesich,
Und allen Troos, den wiist se foert.

Soo folgt se em toer Kuulen hin
Und kiikt as widdern op dat Sark,
Und kumt to Huus so leeg und minn,
As wen de koole Doot er mark.

De Wiitjen bedt er: Anna, nim
Dat Unglück die ni goar to neeg;
Mein Gott! dat weer ja goar to slimm,
Wen'k noch en tweeten Dooden kreeg.

Man korte Doag und Anna leggt
In't Starben fast de Hann' tosoam;
Und mit den letzten Oaten seggt
Se: Reimer, duu hest wenkt, ik koam.

Nuu höer mi ins, miin Jung,
Wat ik di nuu vertell,
Dat all mein Foader sung,
Do ik noch was Gesell.

Dat Swutschen, segg ik die,
Dat bringt keen Süsselnk in,
Dat hölt keen Kleeder nie,
Dat moakt keen frien Sinn.

Doch woar di, säd he ook,
Un dröm nich inne Koat;
De Junges ward di drook,
Wiel see de Welt verstoat.

Du steist mank Lüd den hẹr
As Peeter mit de Lüch,
Mit Lachen sittst to Wẹr,
Wiel die wat oeltfränksch düch.

Du slitst ni fẹl vant Tüg,
Doch schimmelt et die griis,
Du blifst in' Schick torüg,
Wiis annere drägt wat nies.

Und sittst ok oppen Sack
Mit Geld, wat nützt di dat?
De jümmer sloaw und rack,
Hett nix van't Lẹben hatt.

Man düchdi oppen Ruum,
Dat höllt de Brẹgen blank;
Doch jümmer fast den Duum'
Und liik und steil derlank.

En ooles Kniif
Is slapp und stuuf und fuller Schoarten;
En oolen Liif
Is stuukeli und fuller Woarten.

De Tiit de moakt
An jidwet Dink ẹr Moal und Teeken,
Van ẹr ward roakt,
It wẹs nu Heeken oader Seeken.

De Knech de rüınnt dœr Doak un Damp:
Miin Jung, dat's loat, de Doak de drüggt,
Van Regen glẹri is de Klamp
In' Fenn, wonẹm de Kiiwitt flüggt,
Un nargens lücht di wiit und siit
En Steern bi düsse düstre Tiit.

Wat schẹrt mi Weg, wat schẹrt mi Doak,
Und rẹgen et ok Bickelsteen,
Ik weer keen Kẹrl, wen dat mi roak,
Van Oabend nich miin Diern to seen:
Den Weg, den feil ik sünner Lich
In pickswarte Midnach nich.

Hee sett' van't Moal, de Slubber speit,
Hee fleit' en lusti Stück dẹrlank,
Verfeert den Kiiwitt, dee uutneit
Und grẹsi schrigt, dat Minschengank
Em noch in swarte Nach opschuucht,
Wen Allens sik to Rau inpuucht.

Em kumt keen Grẹsen an, hee markt
Van Allens nix, wat um em is;

Und noch en Wiel, en Hund de barkt,
Doch swigt ook gliiks: Ik denk mi wiß,
De Leew de funn de rechte Stẹd
In Nach und Doak, dœr Fenn und Wẹd.

De Dœschers.

Fœern Buern tẹdn siin Dœschers hin
Und dẹdn um't Woert sik striiden;
Uns' Weert, säd Harder den wat minn,
Ik mag siin Dochder liiden;
Ik löw, dat see mi guut ook is;
Nä, stœker Wiggert, dat's ni wiß.

Miin Weert, ik heff to Wiibke'n Leew,
Och loat he mie ẹr kriigen;
Nä, Weert, wen hee se Harder geew,
Ik much fœr Smart uutschriigen:
Siin Wiibke is miin een und all,
Ik doo ok fœer ẹr, wat ik schall.

De Weert de seeg de beiden an,
De um siin Dochder froogen:
Joa, seet, miin Junges, eener kan
Er doch man friin; verdroogen
Ji doar um sik, ik geew se den,
De keem und worw, mit Freiden den.

Doch seeg ik all, doar ward nix uut;
Jie weern bi't Dæschen Makkers;
So dæscht den ins moal um de Bruut.
Jie weern ja beid keen Hackers
Und Pusselers; jie stunn' sik stiif:
Wul schull de Buchd wull hebbn um't Wiif?

De beiden klappen mit de Flæer
Doo oppe Dẹl de Loagen;
Se sloogen op und doal se dæer,
De Buer bruuk keen Kroagen
Und Driiben; dröti güng dat loos:
De Loodẹl dræn, Panneel und Boos.

De Flæer de sloog, dat Stroo dat sloog,
It was en iidel Klappen;
De beiden harrn nich Tiit genoog
To ẹten man en Happen:

Van Morgens froo so güng't bet loat,
Wen anner Lüd to Rau all goat.

De Arm de swunk, de Klapper spẹl
Man jümmer hoch an' Balken;
De Oaten güng uut dröge Kẹl,
De Garwen dẹg to walken;
Dat Sweet dat streek sümm van't Gesich,
Doch geeben sik de Dœschers nich.

Soo güng et op und doal in Gank,
Bet sik de Dag vermünner —
Sümm Oogen keem ni Wink noch Wank,
Keen Sloap de kreeg se ünner:
De Leew de streng de letzte Mach,
Wiis jeeder man an Wiibke dach.

De Morgen keem, se weern to Moal
Und stelln de Flœers toer Siiden;
Se sülben lẹn derbie sik doal;
Des Morgens ganz bi Tiiden
Doo sacken se op't Stroo in Rau,
As all de Sünn in't Oosten drau.

Dat weer en Sloap so swoar und lank,
Dee wull nich wedder wiiken;
De junge Dag begünn siin Gank,
Doo schiin he op twee Liiken,
Wonẹm he Glück vertellen schull
Den, dee dat Mätjen kriigen schull.

Setanner lẹn se beid in't Sark;
De liikesück sik weeren
An Dẹg un Düchdigkeit in't Wark,
Dee mussen beid verleeren,
As man fœr een to winnen stunn,
Wat keen van beide missen kunn.

De arme Bruut, de leet ẹrn Kranz
Nuu wedder gẹl verdrögen;
Se ween sik leeg, vergräm sik ganz,
Doar much en Steen sik rögen:
Ẹr lẹ de wreete, wracke Smart
As Rußdau sik op't junge Hart.

De Ditmarschers inne Kark to Oeldenwöerden.

8. Septemmer 1319.

Groaf Geert de toog mit Folk in't Land,
Mit fęle stolte Eddellüd:
Groaf Geert, wat harrst du'n swoare Hand,
En Hand mit Ęlt und sœben Hüd.

De Groaf de klopp op Busch und Holt:
Ditmarschers hoi! nu koamt man ruut,
Jie weeren suns so drook und stolt,
Jie harrn ja suns so'n groote Snuut.

Hee broch wull mit den rooden Hoan,
Den sett he sümm op Huus un Dak;
De Mannslüd hett in't Feld he sloan,
In't Huus dat Wiif und all, wat swack.

Herr Groaf, och heff Barmhartigheit,
Och gif uns diine groote Gnoad
Und schenk uns Fręden vanne Feid,
De wie um't Lęben knapp man roadt!

Ditmarschers nä! suns weern ji keck
Und orri knœwi, proalen groot;
Dat's sund fœr jümm so'n Ewertreck,
It böget sach ju Ewermoot.

De Eddellüde lachen hętsch
Und hönsch: dat is de Buern rech;
De weern ok suns so steil und stędsch,
Nuu kriigt se wat mit Swęp und Schech!

Und wiider trock de Groaf in't Land
Und scharper swung he noch siin Swęrt
Und wiider worr dat Guut van Brand
Und't Folk van Noot und Doot vertęrt.

Und as de Oeldenwöerner Kark
Hee oppe Wurt doar liggen seeg,
Do toog he, as he Lüd drin mark,
Mit all siin fiindli Folk ęr neeg.

He sett den Hoan op Goades Huus,
Den rooden Hoan; dee klapp de Flünk
Und moak den rooden Kamm so kruus,
Dat heel nich Toernswülk uut noch Lünk.

Dat Blie worr smölten raf vun't Dak
Und drippel inne Kark herdoal,
It droow de Lüd wull oppe Nack
Und sengel sümm de Pannen koal.

Herr Groaf! Herr Groaf! wi gęwt uns ook,
Wi wüllt di węsen ünnerdoan;
Och loat uns man uut Gloot und Smook
Und länger Weedoa nich uutstoan.

Ditmarschers weern ja suns so hart
Und froogn noa'n bęten Prickeln nich,
Dee bög ja nich de wreete Smart
Toer Eer dat stolte Angesich.

Ik böt noch moal en bęten noa;
Jie tapfern Lüd, nu warmet sik;
Den seckt, op't Böten ik verstoa
Und smiidien kan ju stiiwes Gnick.

Herr Groaf! Herr Groaf! de Smart de bit!
Und hest du Mitliid nich noch Gnoad
Und wullt, dat uns dat Füer frit,
So künt wi sloan ok joo so droad.

Se brooken ruut, se steeken deep
Und sloogen fœer sik Mann fœr Mann;
Dat stolte Eddelfolk dat leep
As Hoasen gau und slank dervan.

Doar keem man enkelt een torügg,
De Weg was root vun menni Dripp,
Mit Ridders uutleggt as en Brügg,
Dee weern so koelt und witt um't Nipp.

Herr Groaf! de Buern sünd in Hitz,
Duu hest gehöri ünnerbött!
Man driibens noa diin Groafensitz,
Dat die ni ook sümm Peek noch stött!

De Groaf de joog in Sprunk uut' Land
Mit weini Folks, dat ganz ni glänz:
Siin Hacken glö de hitte Brand
Van Oeldenwöern bet anne Gränz.

Iisern Hinnerk.

Herr Hinnerk, Groaf van Holstenland,
Dee was en Kęrl van Stoal und Steen,
Dœer Doaden wiit und siit bekannt
Und hooch in Eeren as keen een.

Herr Hinnerk güng van unse Wall
To Schęp und stüer œwer See:
Noa Engelland wull seil he krall,
He steeg wull uut, ni bang und fee.

Hee weer verwoagen, stolt und stark
As neener van de Engelslüd,
Hee wiis sümm, wat en dęge Hark
Und dat mit Tinnen noch bedüd.

Vie'n König güng he doar in Deenst;
He toog wull uut fœr em in Kriig,
Und œwer duusent, wat du meenst,
Und oawer duusent wunn he'n Sieg.

Van Engelland de König säd:
Ik harr noch keen bet düssen Dag,
De solke Doaden fœr mi däd;
Ik gẹw ok die to Eer'n Gelag.

Ik hang di'n gülden Kẹde um,
Duu sittst mi anne rechte Siit;
Und warrst du'n Engelsmann, so kum,
Ik sett di œwer alle wiit.

Herr König, sä de Holstengroaf,
Miin Foaderland vertuusch ik nich:
Dat weer fœr mie en swoare Stroaf
Und alle Eer derfœer man lich.

De König neem en bie de Hand
Und trock en mit sik rin noa'n Soal,
Und doar, nẹm allens seet noa'n Stand,
Doar nödi hee bi sik em doal.

De Engelschen de worrn doo hẹtsch,
Dat'n düdschen Saß sümm'n Brüffel sett,
Begeegen em man brott und bẹtsch
Und snacken œwer em nich nett.

Herr Hinnerk sä: dat sücht nix liik,
Dat jie nich liik op mie af koamt,
Und, as ik ins moal weg man kiik,
Mi achtern Rügg wat slechtes kroamt.

Ji meent, miin Oadel is ni good;
Ji meent, ik weer to Huus sach blẹbn,
Harr ik in Liiw man reines Bloot,
Und harr nich buuten rummer drẹbn.

Und soo een, seckt ji, hett noch Eer,
Fẹl grötere as unser een,
Und gellt, as wen he'n Fürsten weer;
Ji muchen wull de Proow ins seen?

Jie Herren, koamt ins mit mi lank
Doar buuten noa den Goarden hen,
Doar droapt wi sach wat an in'n Gank,
Dat uut de Soak uns hölpet den.

Doar güng wull menni Eddelmann,
De hooch das Höwd und steil ok droog;
Doch keem dat Gresen fele an,
As't rum noa'n Leuwenkoaben boog.

Herr Hinnerk pann de Dœer doo op:
Jie Herren, koamt man driist ins mit,
Und dregt ji oadeli den Kopp,
So wet, dat jümm de Leuw ni frit.

Ik goa ja ook toeerst fœran
Und wiis, wosück't to moaken is;
Ik wiis, dat eddel boaren Hann'
De Leuw nich bit, west doarbi wiß.

He bunn de Katt siin Kränzliin um
Und fiichel orri mit dat Deert;
Dat moak ni moal den Puckel krumm,
Man schwänzel'n beten mit den Steert.

De Leuw de harr'n verblüfft Gesich,
Herr Hinnerk güng und trock keen Plink,
Soo stolt, he tuck und muck sik nich,
Und moak soo too de Koabenklink.

Jie Herren, hebbt ji eddel Bloot
Und sünd vun't rechte Oart und Slag,
So hett ju eener sach den Moot,
Dat hee miin Kränzliin hoalen mag!

De Holstengroaf de keek se an;
See drücken sik und worren root;
Doo hett keen eenen Engelsmann,
Den Kranz to hoalen, hatt den Moot.

De König hett, as hee dat höer,
Em læwt und fæer de annern römt;
De Holsten sünner fęle Wöer
Em iisern Hinnerk toobenömt.

An'n Mœlndamm.

Nuu, sitt ik soo an'n Mœlndamm
Und höer et, wo he bruust,
Den ward um't Hart mi reedi klamm,
Miin Ooren klingt und suust.

Den driiw ik mit de Wagg hendoal,
As see vun boaben flütt,
Und druus mit er in Gutsch und Goal,
Wen see van't Steenbett gütt.

Und mit den Küsel drei ik lank,
Wen hee in riiten Stroom
Sik krellt und glit siin Goat und Gank
Uut Tœgel und uut Toom.

Und wedder stiig ik boaben rop
Und wedder driiw ik raf
Und wedder scheet ik œwer Kopp
Vun't Steenbett Sprunk und Draf.

Mie is't, as doo ik Jung noch weer
Und guut dree Pankook groot,
As ik mi wrangel anne Eer
Und steil Kopheister schoot.

Man Schoad, dat ik ni wedder trügg
Noa'n Boaben koamen kan,
Suns güng dat, hratsch di! oppen Rügg
Und steil kopheister an.

Miin Jung, man nich to fiiri,
Man nich to fee und tiiri,
Wen duu ins snuudeln wullt.

Du kanst mi sẹker löben,
Vie't goar to lange Töben
Vergeit de Dierns de Duld.

Man umme Nack tosoaten
Und küß ẹr uut en Oaten,
Den warrst nich dull anrullt.

En hitte Gloot, keen Glæsen,
Suns steist du blang de Æsen,
Und hest ok sülben Schuld.

De Schipper seilt noa'n Hoaben,
De Mann de tracht noa'n Stoaben
Und hett ni eer Rau.

Doch ik sün looswenni,
Ik ströp, wul weet wodenni
Dœer Nach un Doak un Dau.

Ik huck ni in Kabüsen,
Ik hang noch an keen Hüsen,
Sün flink to Foot und gau.

Und weet so fẹle Teekens
Van smucke Dierns und Seekens,
De all ni bös und lau.

De hieren und de doaren,
Ik schall se man afwoaren,
Drum striik ik rum und pau.

Und Ann' Moariik ęr Finstern
Dee seeg ik jümmer glinstern:
Ik heff in't Huus keen Rau.

Dœntjen.

De Uel de seet in' Eck,
De Uel de seet in' düstern Eck,
Huu! huu! düstern Eck,
De Uel de druus un dröm in' Eck.

De Buer seet an't Enn,
De Buer seet an't anner Enn,
Suu! Suu! an't düstre Enn,
De Buer schoot en Tüt an't Enn.

De Uel de gluup mit' Oog,
De Uel de gluup mit' glęri Oog,
Huu! Huu! mit' glęri Oog:
De Uel de harr den Kęrl in't Oog.

De Buer moak en Fliip,
De Buer moak en gręsi Fliip,
Suu! Suu! en gręsi Fliip,
De Buer moak de Uel en Fliip.

De Uel de trock dat Flüüsch,
De Uel de trock dat kruuse Flüüsch,
Huu! Huu! dat kruuse Flüüsch,
De Uel de trock um't Oog dat Flüüsch.

De Buer toog dat Muel,
De Buer toog dat scheewe Muel,
Suu! Suu! dat scheewe Muel,
De Buer snurk und soag mit' Muel.

Soo däden see sik nix,
So dän se sik verrafdi nix,
Ha! Ha! verrafdi nix,
Und wiider weet ik doarum nix.

Miin Wiitjen.

Miin Wiitjen is en Diern so krall,
Fallera! as weer uut Deeg se knedt,
Miin Wiitjen is de Kroon vun all,
Fallera! de langs den Karkstiig tredt.

En Diern, ik segg, van Zuckerdeeg,
Fallera! hett Backen root und rund,
Und wen ik er so loopen seeg,
Fallera! so wætert mie de Mund.

Dat hett noch Klick und Schick und Oart,
Fallera! as see sik kant' und krellt,
Sik tömt und wäli tiert in Foart,
Fallera! und reedi küm anstellt.

Doch gluupt se schuelsch van Süden op,
Fallera! so weet ik all Bescheed:
Van Oabend kriig ik ẹr bi'n Kopp,
Fallera! dat nümms dat süt und weet.

Dœntjen.

Ins güngn de Büsumers to Kark, schupupp!
To doon en Gott gefälli Wark, schupupp!
Se harrn et reedi good ok fœer,
Schapie, schapa, schapupp ok fœer,
Doch löp't wat klœtri bie.

Tofœer de Kark doar geit' to Kroog; schupupp!
En Kœm de scharpt dat Oer und Oog, schupupp!
Een höert, versteit noch ins so good,
Schapie, schapa, schapupp, so good,
Wat een de Preester seggt.

Se güngn in Kroog fœr Anker doal, schupupp!
De Kröger schenk sümm menni Moal, schupupp!
De Bregen weern und worrn ni hell,
Schapie, schapa, schapupp ni hell,
Sümm keem de Kark uut Sich.

Duu Kröger, gif en guuden Roat, schupupp!
Wosück wi nuu noar Kark hen goat, schupupp!
Wie seegen er noch eben doar,
Schapie, schapa, schapupp noch doar,
Und nuu is nix to seen.

De Kröger harr et achter't Oer, schupupp!
En Klooksnuut, jümmer Mann än't Roer, schupupp!
Miin Noawers, schert en Simm derhen,
Schapie, schapa, schapupp derhen,
Bet inne Karkendœer.

Den Anslag hett keen Dœskopp moakt; schupupp!
In Kroog und Kark worr't Tau anhoakt; schupupp!
Doch keem en argen Schelm derbie,
Schapie, schapa, schapupp derbie,
Und bunn et in en Soot.

De Kerls de wackeln, grabbeln den, schupupp!
De Liin langs noa de Karkdœer hen; schupupp!
Se weern wat œwerögsch all worrn,
Schapie, schapa, schapupp all worrn,
Und haun ok œwern Toon.

De fœerste keem den an bie'n Soot, schupupp!
Doo feil de Grund und Boddn fœrn Foot, schupupp!
He suus in't Woater koplangs doal,
Schapie, schapa, schapupp hendoal,
Und sluck dat nüchtern Natt.

Do spei und sä dat Woater: plumps! schupupp!
Hoi! schreeg de Achkermann, nu rumps, schupupp!
De Dœer mi fœer de Nœs ni too,
Schapie, schapa, schapupp ni too,
Ik will ja ook noch rin!

Nä, Oobe, seeg doch ins moal an,
Wat Anna mit den Wiibert friit,
Und segg, ob man dat liiden kan:
See krigt noch ins en bętern wiit.

Heff ik doch Timm siin Reinhold lang
In't Oog, wiis Geld und Guut he hett;
Dat geit to Woater, is mi bang,
Und et weer doch, woar et woar, so nett.

Grootmooder schoow den Snipp torech:
Miin Dochder, loat de Diern ẹrn Gank;
Ik denk, dat see ẹr Dobe slech,
Dee snack in't Friin ook nümms dermank.

Is Foader leeg, is Mooder leeg?
Wat drippt diin dicken Troan'?
Hett wuls in Argen die to neeg
Und wat toweddern doan?

Och nä! och nä! dat deit et nich,
Mie sükt und krankt keen een,
Mie moakt ook nümms en scheef Gesich,
Und doch ik goa und ween.

Ik ween bie Doag und ween bie Nach,
Ik ween mi rein to Dood;
Wen hee doch ins man mie anlach,
Den woar mi smuck to Mood.

Ik hoel van em ja rein so fẹl,
Hee hett so'n guudes Hart!
Mie sitt dat Slucken inne Kẹl
Und inne Boß de Smart.

Doch süchts he knapp noa mie herdoal,
Wen ik noa em hin schuel;
Hee fleit' und sett' so lich van't Moal,
Ik slarr und liip und tuel.

An steilen Barg und Stuuben
Doar waßt de söten Druuben;
In Grund und deepe Goalen
Doar sitt dat Gold to hoalen.

Doar oppe Almanstroaten
Doar gift et uuter Moaten
Fẹl Stufs van anner Schoowark
Und wat topettes Stroowark.

Drum hoch und lich noa'n boawen,
An't söte sik to loawen,
Und eernst und deep noa'n binnen,
Wat dẹgs und echs to finnen.

Duu schöne roode Roosenbloom,
Wat stikst du mie in't Oog,
Wat letst so smuck, as wen ken Boom
Miin Doag so'n Roos nie droog!

Och Roosenbloom, wo lengt miin Hart,
Ik plück di af so geern;
Ik löw, it woar miin Doag keen Smart,
Weerst duu an it, meer seern.

Man dat du achtern Tuun uut kikst,
Suns keem ik too di doch,
Man dat du mit diin Prękels prickst,
Suns dę'k en gluupschen Toch.

Och sluck ni soo, miin söte Diern,
Mie ward dat Hart ja reedi buck:
Ik mut ja weg, doar hölpt keen Tiern;
Nuu foat dį man und hoel di smuck.

Miin Klukanthart, miin witte Duuw,
Meenst nich, dat ik hier leewer bleew
Und 's Oabends seet bi die in Stuuw
Und die ankeek fœr luuter Leew?

Kum, foat mi um mit beide Hann'
Und hoel di frisch bet tookoam' Joar,
Den kiik ik die ook jümmer an
Und goa ni wedder weg, ni woar?

Ik rooje, rooje, rooje
Hin op den blanken Stroom;
Wo is dat Woater mooje
Und glęmt, as weer't in Droom.

Dat Leesch und Rüschen plætert,
As Hoaling mank sümm spęlt,
Und Oant und Daklünk snætert,
De doar in Fręden tęlt.

Blauwüpsteert löppt und hüppelt
Und smit den Steert so keit,
As de Sünglęm woakt und wüppelt,
As't Woater treckt und geit.

Dat Boot dat drömt in't Driiben,
Ik sülben dröm und druus
Und loat et Roojen bliiben:
Mie is't, as weer'k in Huus.

As doo as Jung dat Lẹben
Mie glatt und smödi leep
As de Au bi blauen Hẹben,
Ni Smart ni Arg mi dreep.

Dat Woater drift gemäli
Den Fleet hindoal in't Haff,
Und lüsen, still und spẹli
Driiw ik in't Boot mit raf.

Und man en bẹten buuten
Und van de faste Wall
Doar woakt de Böd und Schuuten,
De Schẹp de danzt doar all.

Doar slingert een in't Foaren,
Doar bulkt de Waggen op,
Doar höert en Brẹkers roaren
Mit witte Huuw und Kopp.

Doar pulscht' an Plank und Spanten,
Ik legg mi in dat Reem,
Dat Oog noa alle Kanten,
Ob ook en Störtsee keem.

Dat Lęben, bünt wi wussen,
Is soo as't Haff getacht,
Vun dat wi ook ni wussen
As Junges, wo et waggt;

Und wo een doar to stüern
Und uut to kiiken hett,
Sik snuuti dœer to schüern,
Dat heel man blift uns Brett.

En jidwereen hett siin Vermoak
Van dit und dat und jeens,
Und nöm ik en en Sandbuerknoak,
Hett hee Vermoak van keens.

Die stękt de Riikdoag inne Nœs,
Du strengst op bucke Soak,
Diin Huus is hell mit hooge Œs,
Dat is nu diin Vermoak.

Uns' Preester kiikt und kiikt op't Book
As Schipper noa de Boak;
De Kęrl is ganz unbanni klook,
Dat is nu siin Vermoak.

Ik Pracher sün vergnögt, ik segg,
Wen ik man dœer mi schoak,
In't Book is't Swarte mie in'n Weg,
Dat is ni miin Vermoak.

Dat Guut und Geld is koelt und arm
As Woater inne Woak;
Doch en pœdeln, runne Diern in'n Arm,
Doar heff ik meer Vermoak.

Dee kriig ik geern ins bie de Flünk
Und snuudel ẹr und stroak
Verleewt as op et Dak de Lünk;
Dat is so miin Vermoak.

Und sün ik, löw ik, klöker noch
As unse Preester ook:
Dee lẹst und lẹst, und lẹst sik doch
Keen söte Diern uut' Book.

De Sünn de geit to Rüst,
De Sünn de geit to Rau
Lala — lala — lala:
Ik fier miin beste Küst,
Mie ward de Hẹben blau.

De Hoan de kreit van't Reck,
De Hoan de kreit van Ruus
Lala — lala — lala:
Wat schert mi dat, ik treck
Vergnögt noa Moas Oom's Huus.

Miin Anna droap ik doar,
Miin Anna droap ik wiß
Lala — lala — lala:
Wie sitt fœr't Huus as Poar,
Koamt reedi inne Tiß.

Und geit de Sünn to Rüst,
Und kreit de Hoan van't Reck
Lala — lala — lala,
Kloart Heben, as mi lüst',
Weit Wind uut de warmste Eck.

Danzleed.

Jungejungejung! wat en Hœg is dat,
En mooje Hœg, en nette Hœg,
Miin besten Stückschen noa de Ratt,
Soo is't reedi noa miin Mœg.

Jungejungejung! en Diern heff ik,
En mooje Diern, en nette Diern,
Ik segg di, wäli oppen Schick,
Let mi ook keen Danz ins fiern.

Jungejungejung! en Küst, ik segg,
En mooje Küst, en nette Küst,
Een danzt und singt und springt sik weg:
Soo is't reedi, as mie't lüst'.

De Groaf van de Bökelnborg.

De Bökelnborger Groaf de moant:
„Jie Buern, dee miin Grund bewoant,
Betoalt, wat Schatt ji schülli bünt,
Suns sün ik länger nich jümm Fründ.

In Kloawen koamt as Eegenlüd:
Ik heff jümm foaken all bedüüdt,
Und wiist, dat jie en Herrn ophöert
Und weddertęwsch ni sülwst sik döert.“

Op Sünte Martens Oabend doo,
Do moakt de Buer sik inne Schoo
Und loadt siin Weeten Sack an Sack
Und deit en Kloawen umme Nack.

In jidwen Sack en Kẹrl sik stikt,
De Wiis he bie sik sülben sprikt:
„Duu stolte Groaf, nuu woare die,
In Argen gift de Buer sik nie.

Duu neemst uns Arfguut: Land und Sand
Und't Fischen anne Woaterkant,
Duu steist uns' Fruuns und Döchder noa
Und wullt, dat ik as Sloaw doar stoa.

Nä, leewer doot, as soo en Sloaw!"
Und gluupt so fünsch und moakt in Droaw,
En smucke Diern to fœern in'n Stoel,
Noa dee de Groaf all länger boel.

De Woeld de bruust, de Elw de glẹmt,
De neddn de Kimming sülwern strẹmt,
En Oadler swẹwt uut' Haff to Holt:
Em moakt de See so frie und stolt.

De Buer foart mit Wuut und Sorg,
Mit Säck und Woagen noa de Borg;
Doar rullt to't Doer de Woagens rin,
Snarr eener achtern annern in.

Soo blift dat Doer den op und wiit,
To't Schœtten is fœrt Foarn keen Tiit;
De Diern und Koer'n, en heelen Barg,
Dat hœgt den Groafen sünner Arg.

Hee steit fœr't Finster, kiikt hendoal,
En Flutz so hart as Steen und Stoal,
Full stolter Ewerdoadigheit,
De koelt de Minschen quälen deit.

Und bie em steit de Grœfin doar,
De Walborg mit dat gęle Hoar;
Dee lacht de Buern spöttsch wat uut:
Se weer van Harten goar ni guut.

„Miin Herr Gemoal, heff ik ni seggt,
Dat de Buer de Hann' tosoamen leggt
Und nix ni meer to Koop ni hett,
Eft een em oppe Nack man pett'?

Nuu kan he ook in Kloawen teen,
De sunßen stędsch und brott man deen,
Nun steit he die di heel to Boad:
Ik heff di doch ton Fordel roadt."

Doo grœelt doar een, so luud he kan:
„Nuu röert de Hann' und sniidt de Bann'!
De Säck de fangt en Rögen an,
Uut jeeden springt en Kẹrl verdan.

Und jeeder Kẹrl de hett en Kniif:
De Groaf verfeert sik samt siin Wiif:
See ward as Snee so witt um't Nipp,
Und keener röert de bleeke Lipp.

„Herr Groaf, nuu is diin Riik to Enn,
Duu schast uns nuu ni länger schänn'!"
Und mit en Huuroa! geit' derfœer:
Wull bẹwt dat Schloß, wull gnascht de Dœer.

In Huupen brẹkt se rin in't Huus;
De Groaf, noch lütjer as en Muus,
Verstikt sik gau in't swartste Lock
Und höllt sik stiller as en Stock.

Fruu Walborg löppt noa'n Toern Trepp op
Und springt in't Woater œwer Kopp,
See springt wull in de deepe Au',
Doar köelt ẹrn Stolt de natte Dau.

Den Groafen sökt se hier und doar,
Doch ward en narbens wiis noch woar;
Se sökt en wull twee ẹben Liit
Und spöert en noa mit grooten Fliit.

Doo seet se doar den drüdden Dag
Siin Heister, dee ni wiiken mag:
Dee sitt fœr'n lütjet Lock und schrigt,
Dat, dee en sücht, en Oog drop krigt.

Doar sökt se, treckt den Herrn herfœer
Und stẹkt und peekt en dœer und dœer:
„Herr Groaf, nuu hest du ins wull Duld,
Ditmarscher Buern betoalt ẹr Schuld."

De Foß.

De Sünn de sack an'n Heben doal
In't Westen ünnern Ooken,
En lütjet beten Köling hoal
Und alle Gröben rooken.

De witte Damp de toog dervan,
De Föß de bruun und koaken
Und harrn et hild mit Putt und Pann,
Noch Oabendbrood to moaken.

De oole Foß de seet fær Dœer
Und töw doar op et Eten:
Hee was van't Arbeit reedi mœer
Und däd ook nich en beten.

Siin Gœern de spęlen um em rum
Und doawen doar und doaeln
Und petten liis und hucken krumm,
As weer der'n Hęn to hoaeln.

De Oole harr druut siin Vermoak,
De Junges too to kiiken:
Hee wuß, dat weer en gude Soak
Op Töntjen slau to sliiken.

Den full en Spinwibb em in't Oog,
De dich an'n Poel doarnęwen
An Hœnk und Rüsch ęr Kęd opsloog,
En nies Nett to węwen.

Miin Kinner, reep he, koamt to mie
Und hoelt sik still und liisen
Und acht op miine Wöer doarbie:
Ik will wat klooks jümm wiisen.

Doar seegt ins noa de Spinwibb hen,
Wo deit se lusti wirken,
Bald ward in ęre Snurken den
De dummen Müggen jirken.

Nuu höert, wo singt dat dumme Tüg
Und danzt und jachtert jümmer
Und denkt ni fœer und denkt ni trüg,
As wen sümm nix ni kümmer.

Gelag und Danz und dullen Kroam
Und Dag an Dag Vergnögen
Dat wüllt se, ward ni satt noch loam
Und mœgt sik suns ni rögen.

Se ward ni wiis, dat oppe Nœs
Sümm luert dat Verdarwen,
Und rünnt derin as inne Dœs,
In Angst und Noot to starwen.

Dat, markt sik, is nu soo de Welt
Und dat ẹr Doon und Mœgen,
Dat see, wen't jichens geit, man tellt
An Fluuskroam sik to hœgen.

Se geit, as weer fœrn Kopp se sloan,
Und süt ni Graff ni Gröben,
Se denkt ni in't Verdarw to goan,
Um't, is't to loat, to löben.

Und as de Mügg in't Spinwibnett
Doot blind und dull se fleegen
Und ward mit Kopp und Kroag und Fett
Den Schelm siin Büt und Eegen.

Dat acht man, goat ji ins van Huus:
Wẹst listi bie't Beluern,
Den löppt de Büt in't Nett in Suus,
It ward keen Næs lank duern.

Doar seet, dat Nett is knapp noch kloar,
Full Müggen all und Gnitzen,
Doar hett de Spinwibb doch, ni woar,
Fœer de Slauheit wat to litzen.

Bi dees so reep de Foß siin Fruu
To Soaden und to Broaden;
Se gungen rin und freeten nuu
En dumme Goos ẹr Groaden.

Doar buuten ruust de Wind,
Doar buuten drift de Snee
Und smit an't Ruut den Grind,
Doar früst een Næs und Knee.

De Schummern sacht herdoal
Bienoa mit' Ünnermeel
Und singt keen Nachtigoal,
Keen Gelgöschen meer alheel.

Bie'n Kacheloaben sitt
Ik hier und schüer mie
An en Arm so week und witt
Und kriig de Hitten frie.

Knapp seeg ik er Gesich —
Wull geern doch, dat ik't seeg —
Rück dich an er und dich
Und koam er Mündjen neeg.

Und wiis wi nix künnt seen,
Versnert sik Arm und Hann',
Und kan dersœer doch keen,
Kumt Mund an Mund ook ran.

Dat is, as ik et mag:
Umfoat' mi weeke Arms,
So dünkt' mi helli Dag
Mit Sünschiin und mit Warms.

Wat see mi den toopuußt,
Dat klingt mi rein so söt,
Ik denk ni, dat et ruust,
Dat Foagels singt und gröt'.

Gęling.

Summer, wo büst du smuck,
Moakst mi dat Hart ja buck,
Oabends so warm und still,
Ti — ti — ti — trillillill.

Süün ik ook Gęling man,
Heff ik miin Hœg doch dran,
Hœg mi an't bunte Spill,
Ti — ti — ti — trillillill.

Sitt op den Tilgen hier,
Boaben de annern schier,
Kiik mi um, as ik will,
Ti — ti — ti — trillillill.

Sünn und de Minsch to Rau,
Nedden is Doak und Dau;
Swiig ik nuu ook man still.
Ti — ti — ti — trillillill.

Lebensmoot.

Ik spring di as en junges Foal,
  Lala — lala — lala!
Ik sing di as en Nachtigoal,
  Lala — lala — lala!

Sün lusti as de Pogg in Dau,
  Lala — lala — lala!
De Sünn is blank, de Heben blau,
  Lala — lala — lala!

Wat kan't mi in de Welt den doon,
  Lala — lala — lala!
Mie smart' ok nich de lüttste Toon,
  Lala — lala — lala!

Und all miin Packenęlkenkroam,
Lala — lala — lala!
Heff op en Hubback ik tosoam,
Lala — lala — lala!

To ręken heff ik nix und telln,
Lala — lala — lala!
Und fœer Verdreet ok nich to schelln,
Lala — lala — lala!

De lütten Dierns sünd guut bi mie,
Lala — lala — lala!
Und gęwt mi menni Söten frie,
Lala — lala — lala!

Soo bliiw ik jümmer as obstund,
Lala — lala — lala!
Soo blift miin Hart und Seel mi sund,
Lala — lala — lala!

Stoa, Sleeswig-Holsteen.

Duu smuckes, kralles Süsterpoar
Van't oole, düdsche Slag
Mit blaue Oogen, gẹle Hoar,
Hoel fast ạn diin Verdrag.

Stoa, Sleeswig-Holsteen, Hand in Hand
Und driist und unverfeert,
Stoa truu to Hoop, miin Foaderland,
Dat nümms dermank sik meert.

All menni harde Storm und Flæg
Gung æwer die derlank,
Duu heelst mit oole Dẹg und Dæg
Di stiif fær ẹren Gank.

De Wagg de schæel, de Floot de freet,
De Fiind de moak di Noot,
Doch nümmer sik verblüffen leet
Diin Folk siin harden Moot.

Dat höllt siin stiiwe Nack so steil
As jümmer und so stolt,
Nich bögsch as Wicheln und so geil,
Nä stiif as Eekenholt.

Und vanne Elw noar Königsau,
Van't wille Westerhaff
Noar Oostsee still und hebenblau
Hoel fast tosoam mit Kraff.

Und woar fært düdsche Foaderland,
Wenneer dat Wedder bruust,
Noa't Noerden hin de Woaterkant,
Wosück de Brams ok huust.

Op eewi ungedeelt.

Hooch Sleeswig=Holsteen jümmerfoert
Und eewi, as et weer,
Und eewi noa dat oole Woert,
Dat uns uns' Foader leer:
See schœlen bliiben ungedeelt,
Op eewi ungedeelt!

Soo, sän uns' Foaders, schull et wen,
Und soo alleen is't Rech,
Toriiten schall uns nich de Dän,
Noch moaken een to'n Knech:
De beiden bliiben ungedeelt,
Op eewi ungedeelt!

Soo stoat wi eeni und to Hoop,
Und wo de Wind ok weit
Und wo dat Wedder uns ook droop,
Wie roopt in Storm und Feid:
Wie willen bliiben ungedeelt,
Op eewi ungedeelt!

De Groaf van Schack.

Herr Groaf van Schack, de Nach is swart,
De Sneejach huelt mit scharpen Müll;
Fodt die de Grẹs ni koelt an't Hart,
As't schüddert dœer de Böm sümm Püll?

Hee geit in düstre Niejoarsnach,
Wonẹbn keen Minschenkinner goat,
Alleen in't Grafgewülw op Wach,
Doar still in't Sark siin Foaders stoat.

Doar töwt he still, doar kiikt he uut:
Dat arme Hart dat sleit man knapp,
Dat töwt doar um de smucke Bruut,
Dat früst doar um keen malle Grapp.

Doar steit et um siin truue Leew,
De Möllersdochder fiin und blank,
De hee siin Woert und Toosoag geew,
Man dat siin Foader steit dermank.

De Wind de huelt, de Driiwsnee snit,
Hee süfft fœr sik: Du leewe Gott!
Och gif, dat et miin Foader lit,
Och wiis mi, ob wull winnt miin Lott.

Und steit und bẹdt mit foeln Hann'
Und steit und bẹdt in Storm und Ruus,
Dat hee doar seen und marken kan,
Wul't Joar schall starben uut siin Huus.

Doar sücht he, ob't siin Foader is:
Und geit de oole Groaf to Rau,
Den höert siin söte Diern em wiß,
Den friit he ẹr, dat steit ni nau.

Bum! sleit de Klock so dump und drang,
Bum! früst em't œwer koelt as Jis,
Bum! koamt se alle twölw so bang,
Doo ward he'n liisen Funseln wiis.

Dat kumt van buuten eegen Oart,
Dat kumt van' Karkhof: geit doar wuls
To Rau, de sik fœr em ni woart?
Hee geit und kiikt und süücht wat dulls.

Und broaken sackt he oppe Knee:
Siin Leewste leggt sik still in't Graf
In't Doodenhemd so witt as Snee
Und sackt doar fœer siin Oogen raf.

Siin Hart is broaken, duus siin Kopp;
Deepdenkern geit he sẹdr und leeg!
Siin Leewste sükt und starwt bald drop,
As hee't Klock twölw um Niejoar seeg.

De Strandfoagd.

De Bramsing bruust, de Brękers brüllt
Fœr fleegen Storm um Middernach,
As wen se'n Strand toriiten wüllt,
Soo sloat se drop in wille Jach.

Dat huelt in't Haff an'n Hęben ook,
Dat huelt de Floot ęr willes Leed,
Dat huelt in swarten Doak und Smook,
Doar't Oog ni Weg noch Richen weet.

Doar kumt wat langs den düstern Strand:
En Rüter joagt in fullen Sprunk
To noasten an de Woaterkant,
En Dook in Hand in fullen Swunk.

Du höerst ni, dat dat Krack ins snuft,
Keen Klappen höert man van siin Hoof,
Man süecht en, dat doar lank he stuft,
As joagt de Wind in Harwst dat Loof.

Soo rit he langs an't Watt und rit
Und weckt de Strandfægd, wen se sloapt,
Und hölpt doar, strandt de Schępen, mit,
Dat de Lüd noch Patt und Öwer droapt.

Soo ree he ins as Strandfoagd doar,
As noch siin Bossen lęw und Oog,
Soo ree he langs und worr't ni woąr,
Dat doar en Schurk en Wrackten sloog.

De Arme reep um Hölp em an,
Dat hee as Foagd em redden dęd,
Hee röer doarfæer ok nich de Hann',
Em röer ni Plich noch de Noot ęr Będ.

Geruuhi ree he siiner Stroat,
As harr he nix ni markt noch seen,
Leet mit de Büt den leegen Moat,
De suns em deen, geruuhi teen,

Em reep van Stund' af an de Stemm,
Wen Midnach dick an Heben hung,
Em reep se gruuli an und schremm,
Wen Storm siin heesches Nachstück sung.

Hee funn in't Graf ni Rast ni Rau
Und Nachens drift en't op und ruut,
Wen Hees op't Woater hangt so grau,
Wen Unheil op de Waggen gruut.

Und rit und rit in Eewigkeit,
Wiis noa em schrigt unschülli Bloot,
Und rit, dat hee it büßen deit,
Bet Gott en löst uut Angst und Noot.

Tiri — tira! — du lütje Lurk,
Duu leerst wull'n nies Leed,
Wiis uns de Küll den Hals toosnurk
Und knapp opjappen leet.

Tiri — tira! — gun Dag! gun Dag!
Gott Lof! dat duu doch singst
Und een dat Hart fær Toch und Slag
Und glatt fær Foarwind bringst.

Tiri — tira! — so hartli heer!
Hest Fœerjoar all in't Bloot;
Und wen'k ok noch so wręweli weer,
Doar kreeg'k vergnögten Moot.

Tiri — tira! — ik leer diin Stück,
Kum, sing, so luud du kanst,
Kum sing, dat duu to't Fœerjoarglück
Dat Doer mi oapen pannst.

Ik sing mit die dœr Wisch und Feld,
Tiri — tirallala!
Und hœg mi an de heele Welt,
Tiri — tirallala!

Sœlleed.

Stöt' ins an und drinkt ins rum
Lusti dœer't Gelag,
Löwt mi, dee is grẹsi dumm,
Dee ni sœeln mag,
Dee nich, lalala! vergnögt
Sœelt, lalala! wen't sik fögt.

Drüppt de Wiin as Gold in't Glas,
Geit dat Hart een op,
Ward't in'n Bossen warm to Paß,
Helli Dag in'n Kopp
Helli, lalala! dat' lücht,
Een lalala! 'n Hẹben sücht.

Junges, doot mi full Bescheed,
Dat et lusti klingt!
Weg mit Ärger und Verdreet!
Und de Mund de singt,
Singt jümm, lalala! van Glück
Luud, lalala! 't beste Stück.

Ditmarschers schœlen Buern siin,
It mœgen węsen Herrn:
Ditmarschen drift en stolten Kiin
Und echen, oolen Kern.

Ditmarschers wassen doal an'n Strand,
An't wille, wille Haff,
See kriigt den Storm uut eerster Hand,
Dee wuddelt fast ęr Kraff.

See waßt op frien, guuden Grund,
Den sik ęr Foaders woarn:
Dee hebbt keen Herren jücken kunt,
Van Sloag der Sassen boarn.

See waßt heruut uut swoare Marsch,
Uut Geestboddn as en Eek,
Und sünd se ook van Oart wat barsch,
See sünd ni fee und week.

Mit Puukers is uns Hart besloan
Und mischen Bann' derum
Und steilop kan uns Nack man goan,
Nich bang færn Herrn und krumm.

Ditmarschers mægen Herren wẹn,
Bliiwt leewer Buern doch,
Sünd sünner Mukſen und Gestẹn
Am besten soo fær Toch.

Na, Noawer Lünk,
Soo froo to Gang,
Soo lich to Flünk
Van Stang to Stang.

Und't Muelwark geit
As en Lammersteert
Und kroascht und kreit,
As weer't wat weert.

Hee mark wull ook,
Dat Færjoar weit
Dœer Busch und Brook
Dœer Woeld und Weid.

Hee meent, doar mut
En lusti siin,
Rich as en Dutt
Mit Nootgequiin.

Joa is ook wiß,
Man ruumes Hart,
Nuu Færjoar is,
Und weg mit Smart.

Und froo und frank
Und frie to Patt
Und frisch derlank,
As feil ni wat.

Und ruut de Puuch
Und rin de Luch
Mit full Gejuuch
Und flinke Fluch.

Nuu roop he man
De Drooßel moal
Und Grasmück ran
Und Nachtigoal!

Und kiik soo foert
Des Morgens in
Und snack en Woert:
Dat hœgt miin Sinn.

Dat smödt de Neern
Und bringt fœr Slag:
Ik höer so geern
Van Fœerjoarsdag.

Færjoar.

De Woeld de lęwt und fleit' und singt, —
Wat is't en Lust und Küer —
Und lęwt, dat Allens klingt und springt,
As feil de Spræk und Stüer.

Und medden hendæer de Woaterbęk,
Wo plümpert lusti hee,
De still und doot færn korte Węk
Doar leeg in Jis und Snee.

Gun Morgen! röppt van buuten hęr
Dat Feld uut fuller Kęl,
De Lurken driiwt in't blaue Męr
Und juucht fær Lust und Wäel.

Doar geit de Bossen op so ruum,
Dat Hart dat hægt dat Spill
Und't hüppt so hooch, as wuß et kuum,
Wo't ruut und ranner will.

Dat is dat Færjoar, dat sik rögt
Und Alls so frisch umhoalt,
Dat Hart und Bregen heel vergnögt
Und hell den Heben moalt.

Sœlleed.

Inschenkt und drunken,
Loat' uns ins lusti wẹn,
Lusti wẹn, lusti wẹn,
Glæs ins moal swunken.

Anstött und sungen,
Loat' uns en Stückschen hebbn,
Stückschen hebbn, Stückschen hebbn,
Bruukt ins de Lungen.

Drinken und Singen,
Bröder, dat loat' sik seggn,
Loat' sik seggn, loat' sik seggn,
Let ni verringen.

An miin Mariiken Süster.

Miin beste Süster, snoakschen Kroam
Gift' soaken hier to kiiken,
Doch snoakscher as dat all tosoam
Sünd Minschen, miin Mariiken.

Dat stẹnt, wen dat wat dœer ni süt,
Und gift sik an't Vertwiiweln
Und fẹl' verpaßt de beste Tiit
Mit Taueln und mit Siiweln.

Und wiis se gliiks ni't fulle hebbt,
So loat se't heel van Wiiden
Und denkt ni, dat et, hett et ebbt,
Will wedder op den tiiden.

Und oader kumt', so wẹt' se't nich
Mit Schick moal an to griipen,
Und fẹle schännt de heel Geschich
De groote Hoasensliipen.

Miin beste Süüster, wẹs duu klook
Und noa gestalten Soaken
Lẹs duu de Welt ẹr grootes Book,
Di klook to't Glück to moaken.

Dat is und blift nuu eenmoal wiß,
Dat Wunschglück blift in Düüstern;
De eerste Satz fœr't Lẹben is,
Dat beste ruut to lüüstern.

To'n 17sten Marts.

Miin Mooder, hüt fær menni Joar
Doo sloogst du't groote, blaue Poar
Van Oogen op to'n eersten Moal
Und seegst in Gott siin' gollen Soal.

Miin Mooder, och fær menni Dag
All stunn diin Hart siin warmen Slag,
All sloot diin Oog so guut und blau
Sik too to Doodes lange Rau.

Und ob noch menni Joar vergeit:
So lang diin Kind siin Bossen sleit,
So lang noch süchst du hell mi an,
Bet man sik wedder droapen kan.

Affscheed van Roßlẹben.

Roßlẹben still und nüdli,
So smuck in't gröne Doal,
So säksisch und gemütli,
Die gröt to'n Affscheed ik noch moal.

Lẹwt wull, jie grönen Wischen,
Duu bruusen, fulle Unstruutau,
Duu roodes Dörp, doar twischen,
Duu ooles Klooster, weddergrau.

Geern sün ik in di wẹsen,
Heff fẹl' vergnögte Stunn' doar hatt,
Und keem ok ins en Drẹsen,
Bald weer de Hẹben wedder glatt.

Heff gude Lüd doar droapen
Und menni bliides Woert und Dog
Und Harten soo beschoapen,
Dat ik mi geern mit sümm verdroog.

Funn Leew in Woert und Spręken,
Funn Leew in Dog und Hand,
Ook heemli und verstęken,
Dat Hart siin besten Schatz und Pand.

Doch wiider mut ik wannern,
De Welt vun anner Kanten seen:
Gęw Gott, dat disse annern
En Bild mi wiist as duu so een.

Fœerjoarsmorgentiit.

De Sünn in't Oosten root as Gold,
Des Fœerjoars warme Boak,
In blauen Dust de Barg, dat Holt,
De Wisch in witten Doak.

De Lurk an Heben heller Kel,
Des Fœerjoars Boad so luud,
De Bek so bliid, vertellt so fel,
Nem œwern Damm he bruut.

Doar geit dat Hart een reedi op,
De Bossen ward een wiit
Und lich und lusti Moot und Kopp
As Fœerjoarsmorgentiit.

Noch liggt uns Dörp, as't jümmer leeg,
Noch treckt siin Rook, noch waßt siin Böm,
As doo ik dat as Gœer noch seeg,
As doo ik doar noch spẹl und dröm.

Noch doawt de Junges doar as doo,
Noch wankt et doar, as't fröer dẹd,
Noch let et as fœr Joaren soo,
As wen sik nix doar twischen lẹd.

Ik seeg de lütten Bœkers an;
Wat is dat snoaksch, ik kenn keen een
Und van de Grooten wükke man,
Mie is't, as kun ik rech ni seen.

De Karkhof kumt; mit'n Moasroos liggt
Doar'n stilles Graf, doar mut ik ran:
Dat sprikt to mie, obschoons et swigt,
Dat ik de Troan'n ni hoolen kan.

Nuu koam ik an miin Foaders Dœer;
De Dœer und Drüssel kennt mi nich,
Ik stoa as frömd, verstött derfœer,
Uut' Finster kiikt en frömd Gesich.

Wull wenkt mi too de hooge Boom,
Den ik fœr fęle Joaren plant:
Ik kan ni hen, dat is as Droom,
As Biller van en anner Kant.

So fęl, so fęl is weg und doot,
Woran miin leewes Hart doo heel,
Fęl wuß mi uut de Künn und groot
Und nies keem en ganzes Deel.

Soo treckt de Minsch hier oppe Eer,
Soo ward und waßt he, kumt und geit,
As wen't en Kroog und Harbarg weer,
Wonębn he man ins fœrkeern deit.

Soo treckt he hier van Stęden foert,
De Biller wesselt in siin Kopp,
Und kumt he an den oolen Oert,
So stigt et as en Droom em op.

Uns Hart dat kloagt, wiis Allens drift,
Wiis nix mag loaten nuu as suns,
Doch Eer und Sünn und Hęben blift,
Und dee se höllt, de höllt ok uns.

To'n 24sten Marts 1864.

Dat Fœerjoar wenkt, de Sünn de lacht,
De Lurken singt an Heben
Und Allens is doarnoa getacht,
As keem nu nies Leben.

Dat Fœerjoar wenkt und wedder klingt
Van See to See de Leeder,
De lusti Sleeswig-Holsteen singt,
Und lusti is en jeeder.

En jeeder freit sik, wat he kan,
De Wiis he is vermooden,
Dat sik op neege Feerns nu ran
De schöne Tiit deit spooden.

Und denkt, de good et meent, vergnögt:
Und draut der ook noch Flægen,
Wie ward, as sik de Weltloop fögt,
An Sünn und Warms uns hægen.

Und Sleeswig-Holsteen grönt und waßt,
Twee starke Twęschenseeken,
Und twiigt sik breet und wuddelt fast,
Van düdsche Oart en Teeken.

Uns Dörp siin Klocken.

Van wiit und siit, van Süd und Noern
Koam ik to Huus ins trocken;
Doar gröt mi uut den swarten Toern
Bim! bum! uns Dörp siin Klocken.

De Klang de geit so eegen teen,
As schull wat eernstes węsen,
Und geit mi koelt dœr Murk und Been
Bim! bum! mit hillige Gręsen.

Miin leewes Hart dat bubbert rein,
De Been de wüllt ni wanken,
De Klocken roopt mi, bie to drein —
Bim! bum! mit fęl Gedanken.

Dat klingt so hell, as doo dat klung,
Doo ik noch heel verwoagen
Fœr Wäel und Lust as Jung rumsprung:
Bim! bum! to Fierdoagen.

Dat klingt so holl, as doo ik nös
Fẹl leewes heff begroaben,
As knapp dat Oog und Hart man trös
Bim! bum! de Klang van boaben.

Et klingt van Hœg, et klingt van Leed
Uut lang verlẹne Tiiden,
Et moant an dat, wat nümms nich weet,
Bim! bum! all heel van Wiiden.

Und drœppt dat Hart und drœppt de Seel:
Se sünd ni weg to bringen,
Se lunscht noch, as uutklung all heel
Bim! bum! dat letzte Klingen.

Henning Wulf.

De See de schümt mit Floaken
Und brüllt so fünsch an'n Strand,
An koamt de Böen broaken
Und fleegt und huelt dært Land,
Wonębn de Freesen, Sassen
Van Oolings ruuter sitt:
Dat let se gnikstiif wassen,
As et keen Nedderbögen lit.

Opsitten schall'k jümm leeren,
Jie treetsches Buerkroam,
De brott und steil ji weeren;
Nuu leckt de Hann' tosoam

Und leert dat Gnick ins'bögen,
Wiist, dat en Herrn ji höert!
Ik schall ju Stolt verdwögen,
Dat jie keen Lust to't Mukſen ſpöert.

Krischoan de Dänenköni
Op't Feld bie Wẹwelsfleet
Doar stunn he, keek so glöni
Und rull se an so wreet,
As see in Strick und Kẹden,
Van Dänen hött so barsch,
Fœer em as Sloawen trẹden,
De Buern uut de Wilstermarsch.

Nuu seckt, nẹm is he blẹben,
De uutverschoamte Hund,
De jümm to'n Opstand drẹben,
To'n patsigen Verbund,
Suns will ik jümm ins wiisen,
Wosück man snacken moakt!
De Marschlüd schüddern liisen,
Menni Hart hett gritsi koakt.

Doo höer man luud wat roopen:
En Huupen Dänen keem,
De Henning Wulf doar droopen,
Nęm hee siin Toofluch neem:
Uut Dak haddn see en toagen;
Siin truuen Hund de stunn,
Doarfœer to hueln und kloagen,
De van siin Herrn ni loaten kunn.

Fœr'n Köni dęd'n se'n bringen;
Doar stunn he steil und stolt,
To't Bögen nich to dwingen
As eddel Eekenholt,
Doar't gull, siin Rech to woaren,
En echen düdschen Saß:
Em harr Verdarwen swoaren
Den tückschen Dän siin argen Haß.

Duu, säd he, wullst uns wiisen,
Dat duu di węren kunnst,
Dat duu mit't scharpe Iisen
In't Feld uns œwerwunnst!

Nuu sü, wat kanst du richen!
Und lach en hönsch wat uut:
Den Buern to vernichen,
Sunn he still in fuller Wuut.

Duu, dẹd he wiider rẹden,
Mach heff ik, dat ik di sloa,
Mach heff ik, di to totrẹden;
Doch streedst du tapfer joa,
Die geegen uns to rüsen,
Und büst ni bang fœrn Doot —
Nuu magst du den uns wiisen,
Wat duu wull rẹken deist diin Bloot.

Diin Armboag seeg ik drẹgen:
Du büst ja'n guuden Schütt;
Diin Sœn ok hebbt wi krẹgen;
Wul nuu siin Bloot vergütt,
Will die ja nix verschẹlen:
Drum gẹw ik die nu op,
Duu schüttst, oan fẹl to spẹlen,
Diin Sœn en Abbel raf van'n Kopp.

Und kanst du raf en scheeten,
Dan dat Kind to feern,
Will ik nich diin Bloot vergeeten,
Den magst du frie verkeern.
Doch stellst di oppe Hacken
Und wullt dat rech nich doon,
Will beid op't Rad ik packen
Und gęben jümm verdeenten Loon.

Joa stunn de Deuker Fadder,
As dat de Dän uutheck;
Doch kroop he nich in't Quadder
De Henning Wulf, nä keck
Und steil, sik nich to gęben
Færn Dän, de gifdi lach,
Ob't goll siin eegen Lęben,
Dwung he sik mit aller Mach.

Den Armboag spann he sęker,
Een Piiler loa he in,
Een Piiler as en Ręker,
De noch wat hett in Sinn,

Dẹd mank de Tän he foaten,
Heel op siin Sœn und schoot —
Wull stunnen fẹl' uut Oaten
Und keeken, ob doar Bloot ok floot.

De Abbel trünnel splẹten
Van'n Piiler doal to Eer:
Keen Hoar van'n Jung was rẹten.
Siin Foaders Oog worr heer,
As barsch de Dän dẹd sprẹken:
Wat schull de Piiler, sprik,
Den mank de Tän du stẹken?
Nich höert dat suns færn Schütten sik.

As't Woater, wen mit Roaren
De wille Bö et stroakt
Und lank de See deit foaren
Und pikblau ẹr moakt,
Soo keeken Wulf siin Oogen,
As see so glöni groot
Op to'n Köni floogen,
Wiis binnen störm de fulle Gloot.

Doch dwung he noch de Hitten
Und sprook, dat Allens dræn:
Miin Eére to verbidden!
Wen ik sundloos moak miin Sæn,
An die mi gliiks to wreken —
Und drau em in't Gesich —
Heff ik mank de Tän en steken,
Und löw mi, die verfeil ik nich!

Herr Krischoan froer und bewer;
Den græel he fuller Wuut
Und schümi as en Ewer:
Hund! noch en groote Snuut!
Wull büst vandoag du borgen,
Doch büst du foagelfrie
Und oane Rech van morgen,
Und jeeder sleit den stroafloos die.

Herr Henning gung van Steden,
Keek nich noa'n Köni doal:
Hee harr en nix to beden,
Van den he Args man hoal,

Hee harr sik nix to bücken
Fœr den, de mit Gewalt
Em söch to ünnerdrücken,
Und rẹrr sik buuten Landes bald.

Dat weer de Wẹwelsfleeter,
En Buer van't düdsche Slag,
En Kẹrl und sẹkern Scheeter,
As ik en singen mag,
En Kẹrl, de Alls dẹd woagen
Fœr'n frien Mann siin Rech,
Ni bẹwern stunn, ni boagen,
Nich boarn to eenes Dwingherrn Knech.

De truue Swester ẹr Lich.

Ẹr Edlef Brooder güng to See,
Smuck Elke stunn und ween,
De Backen witt as witten Snee:
Schull see en wedder seen?

Op Groonland foer siin smuckes Schip,
Und leep fœr frische Briis;
See sluck und snucker, bleek um't Nipp,
Se dach an Storm und Iis.

Miin Süster, säd he, as he uut
Van't Land in See nu lẹd,
Van't Harwst den sett en Lüch fœrt Ruut,
Dat ik droap de rechte Stẹd.

De Stormmoand brook mit Weddern loos,
Er leeg't so angsti an
Und nix ni geew er Hæg und Troos,
See seeg ern Brooder man.

Dat Haff dat brams toer Rügfoartiit;
Fær't lütje Ruut de Lüch,
De glem dær Guus und Hees so wiit,
Wiit æwer Watt und Büch.

Aloabends brenn se kloar und hell,
Doch keem ni Schip noch Moat
Und nümms, de er dervan vertell,
Und't worr in't Joar all loat.

De Winter gung, dat Færjoar keem,
Dat lüch, dat wiit man't seeg;
As wen de Doot de Farw er neem,
Keek Elke uut so leeg.

Und sæben Joaren gungn in't Land,
De Swester brenn er Lich;
De See de tii an'n Halligstrand,
Se broch den Brooder nich.

Doo seegen ins de Noawerslüd,
Dat Alls doar düster weer;
Se gissen: Wat dat wull bedüd?
Und worrn all halfwegs heer.

Wat see wull moakt de truue Diern?
Is doch er Brooder doar?
Und leepen lank, um mit to fiern;
Doch weer der nix van woar.

Dat Koat was still und too de Klink;
Se brooken angsti rin:
Doar seet se, Doodes swoar de Plink,
Dat Gesich noa't Woater hin.

Joa seggst du wull:
De Boom de hett
En lumpschen Pull,
Den ik doar sett.

Na gif ins Ach,
Dee waßt to'n Stoat
En heeles Flach
Noch boaben't Koat.

De Pull færwoar
Dee deit et nie,
De Moot und Goar,
Dee drift en frie.

Wat lütt begünnt
Mit Drifd und Knæw,
Dat ward, miin Fründ,
Wat ik mi læw.

De Oß fœr't roode Doer.

De Oß de stunn fœr't roode Doer,
Buu! buu! fœr't roode Doer,
Dach an nix und edderkau
Joa! joa! und edderkau.

De Oß de keek dat Doer sik an,
Buu! buu! dat Doer sik an,
Edderkau und sunn und sunn,
Hm! hm! und kau und sunn.

En roodes Doer? wo geit dat an?
Buu! buu! wo geit dat an?
Kinners, wat's dat sunnerboar,
Hm! hm! wat sunnerboar.

De Oß de streng siin Bręgen an,
Buu! buu! siin Bręgen an,
Dach und leet dat Edderkaun,
Hm! hm! vergeet dat Kaun.

Hee kreeg dat snoaksche Dink ni klook,
Buu! buu! dat Dink ni klook:
Woarum weer dat Doer doch root?
Hm! hm! dat Doer doch root?

De Oß de töw, doch keem keen Witz,
Buu! buu! doch keem keen Witz —
Röer siin Muel und edderkau,
Joa! joa! und edderkau.

Gun Morrn, miin Noawer! — Joa, ik segg,
Geit man das Morrns toer Arbeit weg
Und snackt en Woert mit Noawer noch,
De Arbeit fluscht fęl bęter doch.

Man froagt und seggt, as man sik dreep,
Sück een to Mood und sück en sleep,
Und froagt sik, wat en moaken geit,
Und gißt, wat Wind und Wedder deit.

Man wünscht dat beste beider Kant
Und gift to'n Affscheed sik de Hand
Und geit, as weer'n in Selschopp, foert,
In Oer und Sinn mit Noawers Woert.

Doar rackt en, rackt, den Puckel krumm;
Gun Dag! Gott hölp! ik kiik mi um:
Miin Noawer is't, de snackt to mie:
Dag, Noawer! na, wo geit et die?

Ik koam to Höch, segg: Dank ook! drop
Und wisch dat Sweet mi ins van' Kopp:
Na, Noawer, et geit ja guut van't Moal,
Ik löw, dat ik et flödi hoal.

Wie seegt, wat doan, wat noa is, an
Und wat man wull noch tarwen kan,
Wat Noawer dęd und wat he will
Und stoat en Wiel in't Snacken still.

Und goat den wedder beid an't Stück;
Und weet en sülben knapp, wosück:
Dat geit as smęrt, as man doar rackt,
Bet dat de Sünn in't Westen sackt.

Dat's Fieroabend, Bedklock sloog;
Man hett en reedi ook genoog,
Und Reitschopp und dat Arbeitskroam,
Dat nimt en nuu vergnögt tosoam.

Wat eten, kumt de Piip toer Hand
Und hett en er den full in Brand,
So geit en noch en lütten Gank
Fær Dœer und oppe Dörpstroat lank.

Gun Oabend, Noawer! ook all kloar
Mit Eten? Noawer sitt all doar
Und dampt, as wen en Lütmann backt:
De Piip de smeckt een, hett en rackt.

Gun Oabnd, miin Jung! kum sett di doal!
Wie klœnt und löpert dœer noch moal,
Wat wie den Dag lank den hebbt doan
Und denni't morrn schall wiider goan.

De Piip is uut und Sloapens Tiit,
Dat Oog is lütt, wi hoojappt wiit:
Gun Nach, miin Noawer! sloap man wull!
Loat guuds di drömen, höerst du wull!

Man geit en orri lich um't Hart,
Dat een de Sloap ok söter ward,
Hett man mit Noawer œwerleggt
Und œwer Alls siin Meenung seggt.

Joa, segg ik doarum, markt sik dit:
En guuden Noawer geit dermit,
Gift froo an'n Dag to't Arbeit Moot
Und moakt doarbie de Luun ok good.

Hee snackt een Oabends trech und heel
Und nimt an Hœg und Sorg siin Deel
Und bringt to Doages Enn een sach,
Dat man ok beter raut de Nach.

Bie'n Tee.

Miin Noawersche, weest all, wat se seckt? —
Hier, Meddersch, is Sucker, nim
Diin Taß ins an, de Tee vertreckt; —
Nä, is doch rein to slimm.

Miin Noawersche, nä, ik heff nix höert, —
Dat is moal dicken Room,
Is orri Schoad, dat man en röert,
He drift so'n smucke Bloom.

Nä, Noawersche, nuu höer de Noot; —
Ni woar, de Kuugeltee
Deit meer as grönen uut? een Loot
So fẹl as doarvan twee.

Joa, Meddersch, is gręsi wat Unglücks geschüt; —
Ik segg dat ook, dat is wiß,
Dat minner van grönen en heele Tüt
As en Dopp van Kuugeltee is.

Joa, Noawersch, ik löw, uns Herrgott is dull; —
Und en Dreelnk fœrt Loot man meer:
Harr'k eer man węten, dat he meer ni gull
Und soo fęl bęter weer!

Joa wull, miin Meddersch, dat segg du man,
Dat is en grooten Verschęl
Und dat en ins meer opgeeten kan; —
Weer bloot ni van Unglück so fęl.

Joa, denk di, Noawersch, se hebbt et doal
Van Hamborg brocht; — ik goa
Noch gau und schenk noch op en Moal,
It treckt noch en bęten noa. —

Ik goot to fęl ni op en Putt,
Man too twee Tassen guut,
Wiis man to flau ni drinken mut;
Dat deit et ook noch uut.

Joa, denk di, de Schẹpen sünd all vergoan,
De Tee hebbt loaden hatt,
Dat Loot is in Hamborg all'n Süsselnk opsloan
Und is doar knapp noch wat.

Gott Jeesus! miin Noawersch, wat'n Unglück is dat! —
Nä, schenk mi nich meer in;
Ach Tassen heff ik ja all hatt; —
Miin Meddersch, wo schall dat hin?

Soo düer und bald keen Tee fœr Geld! —
Na, den noch en lütje Taß —
Joa, Meddersch, dat düdt wat slimms fœr de Welt,
Na, gif du man ins Paß.

Dat is all Allens soo so düer —
Miin Meddersch, snack noch wat,
Du hest ja nuu doch nix bie't Füer;
Op en Putt is ook noch Natt.

Nä, Noawersche, nä fẹlen Dank; —
De Tee ward meer noch gelln?
Und ward bald all? — ik mut nu lank
Und Anna Medder't vertelln.

De Mai de seggt: gun Morrn!
Schön Dank! schön Dank! dat's nett,
Dat ins doch woar is worrn,
Wat lang all hæpt en hett.

Nuu kum man, leewe Mai,
Nuu kum man bie uns in:
Et moakt dat Hart uns glei
Und soo vergnögt to Sinn.

Duu bringst so smucke Blöm
Mit uut de Frömm in't Huus,
Bringst Loof van gröne Böm,
Gifft mie doch ook en Struuß?

Und nie Leeder bringst
Du ook gewiß van't Joar,
De duu uns fæer nu singst
Und uns den leerst, ni woar?

Den singt wi ook mit die
So smuck, as duu uns leerst,
Und wünscht van Harten frie,
Dat du jümmer bie uns weerst.

Pultern.

Koamt! pultert, Junges, full in Swunk
Fœr unsen guuden Fründ,
Mit den to Hoop wi Knech und junk
Und lusti wẹsen bünt.

Van Doag noch ins van bœwerbest
Mit alle dulle Tœg:
Siin jungen Joarn sünd morgen west
Und junge Joarn sümm Hœg.

To Morgeṇ brẹkt de Knuppen op
An' grönen Lẹbensboom,
Den goat de Blöten uut de Wobb
Und weg de schöne Droom.

Den steit de Bloom en Tiit und blömt
Und mäli fallt se af
Und drigt de Fruch, van dee ęr drömt,
Und sackt hendoal in't Graf.

Drum schall et um em lusti węn,
As nümmer et noch weer,
Und dulle Släg und lachen Tän
Und Allens bïiid und heer.

Pütt anne Dœer! und Larm toer Hand!
Dat hee van't Pultern hitt
Geit rœwer noa de oole Kant
Und, dat junk he węn, vergit.

De Hoan.

Küküriihü!
Ik much wull weten, wul
Hier oppen Hof dat Riik
Mie striidi moaken wull;
Den wull ik't wiisen gliik!

Küküriihü!
Kerk! is't en Hœwk dat doar?
Nä, is doch suns en Flünk;
Ik wull em suns fœrwoar!
Ik kreeg en bie siin Jünk!

Küküriihü!
Hans Noawer is't, de kreit,
De breet sik moakt in Fluch,
Miin Höner noa ook steit,
Hier geern ins koamen much.

Küükerüühü!
Gun Dag, Herr Nachbar, Dag! —
Doch roa ik em et nie,
Dat neeg he koamen mag,
Hee krigt to doon mit mie.

Küükerüühü!
Hee kumt ook doch ni an,
Dat hee mi een verföert:
Wofœer süün ik den Mann,
Wen nich miin Höner höert?

Küükerüühü!
Ik süün de Herr in Huus!
Dat keen sik üünnerstoa
Und mit en annern smuus,
It geit ẹr slech doarnoa!

Küükerüühü!
Doar koakelt mie en Hẹn!
Dee lẹ gewiß en Ei;
Doar mut ik hin und wẹn,
Dat ik mi mit ẹr frei.

Fieroabend.

Och Fieroabend, büst du nett,
Is een van Harten möd,
Wiis een den Dag lank arbeidt hett,
An Seel und Lẹden röd.

Wo ẹen sik doar so makli reckt',
Tofrẹden und vergnögt,
Wo een de Moaltiit söt den smeckt
Und een ok aldoagsch gnögt.

Den nimt en sik de Piip toer Hand
Und loadt se sik ins full
Und tünnert an und deit en Brand:
Ik segg, dat smödt een wull.

Man suft und smackt und pafft den Rook
Rech dick und let en teen,
Dat eens Gesich fœr Damp und Smook
Man ẹben is to seen.

Und kükt noa'n Damp, as hee doar tücht
Und runne Kringels krellt,
Und denkt an nix, as man dat sücht,
Tofrẹden mit de Welt.

Kumt Noawer, snackt wi noch en Woert
Um Huus, Bedriiw und Kroam,
Vertellt, wat nies et gift in'n Oert,
Oan Sorgen und oan Groam.

Und dreit dennöß sik inne Dẹk
Und sloapt geruuhi in
Und druust und drömt, as in Leesch de Bẹk,
To'n annern Morgen hin.

Joa Fieroabend, glückli is,
Wokeen di würkli krigt
Und nich fœr Fuelheit Ärgerniß
Und Grillschheit in sik drigt.

Klukhęn.

Kluk! kluk! miin Küken, ruut!
Kækſche de reep uns all,
Hett doar wat inne Schuut,
Dat ſe uns gęben ſchall.

Tuk! tuk! tuk! koamt doch gau!
Langt nu man driiſt ins too,
Bünt wull fœr Hunger flau;
Kinner, nu plęgt ſik, ſoo!

Kluk! kluk! wat is't en Hœg,
Fręt' ſe ſoo, too to ſeen;
Wo ſe ſik plęgt noa Mœg,
Satt ſünd den een bie een.

Kluk! kluk! kluk! büנt ji satt?
Kinner, den koamt man mit
Drinken; en beten Natt
Deit een wull, wen en frit.

Tuk! tuk! tuk! drinkt nu man,
Woater is hell und kloar;
Kiikt ok to'n Heben ran,
Dee jümm dat schenkt hett, doar!

Kluk! kluk! miin Söten, koamt,
Warmt sik an Bossen hier,
Bünt wull all meest verkloamt,
Is ok ja koelt noch schier.

Kluk! kluk! kluk! soo nu schuelt
Ünner miin Flünk sik all,
Dat, wo de Wind ok huelt,
Jümm he ni droapen schall.

Kluk! kluk! kluk! piip! piip! piip!
Wo se se too doar dekt,
Wo se in warme Kniip
Ünner jümm Mooder stekt.

Kluk! kluk! und Klukhẹn freet
Knapp wat, as't Frẹten geew,
Ward op keen Möchd nich leed,
Full van ẹr Mooderleew.

De Welt is rund und mut sik drein,
Und Allens mit rundum,
Vandoag ins truern, morrn sik frein,
Und, dee't ni markt, is dumm.

Wat is vandoag, is morgen west
Und eer all menni Moal,
Und wiel't soo is, so is't dat Best,
Ik moak mi druut keen Quoal.

Ik biit in'n suern Abbel rin,
Den mie dat Schiksoal gift,
Und denk und trös mi in miin Sinn,
Dat nix ni jümmer blift.

Und gift' Vergnögen, nẹm ik't mit,
As't joo am besten geit,
Und denk: geneet man düchdi dit,
Wul weet, wat Morgen deit.

Und drei mi mit de Welt rundum,
Rundum fœr full in Toch:
Doar is ja, rękt en nich to dumm,
Meer Guuds as Leeges doch.

Dœntjen.

En Bötel stunn in't gröne Land,
Miirummoarummämämä!
Doo keem en Mann van Engelland,
Miirummoarummämämä!

De Bötel stunn doar inne Dœs,
Miirummoarummämämä!
De Mann de sloog en oppe Nœs,
Miirummoarummämämä!

De Bötel keek en groot wat an,
Miirummoarummämämä!
As froog he en, wat schall dat man?
Miirummoarummämämä!

Doo sä de Mann van Engelland,
Miirummoarummämämä!
Schoapskopp, hest du keen Verstand?
Miirummoarummämämä!

De Bötel de verstunn en nich,
Miirummoarummämämä!
Glutz und moak en lank Gesich,
Miirummoarummämämä!

De Schoapsnœs worr em goar to lank,
Miirummoarummämämä!
Drum gung de Mann den siinen Gank,
Miirummoarummämämä!

Und weer de Mann so gau ni goan,
Miirummoarummämämä!
Wuß ik ok meer, en to verstoan,
Miirummoarummämämä!

Niel und Greeten.

Lütt Kœksche, töw! lütt Kœksche, töw!
Und kiik mi doch ins an,
Ik sün di hartli guut, dat löw,
Sün ik en Knech ok man.

Lütt Kœksche gung, lütt Kœksche stunn,
Moak Niel en schelmsches Oog,
Entfung en doar mit weeken Munn,
De'n Arm um'n Hals ẹr sloog.

Miin Greeten, büst und blifst mi truu?
Miin Greeten, blifst mi guut?
Und wullt dennößen warrn miin Fruu
Und nuu van Doag miin Bruut?

Smuck Greeten pissel liisen: joa!
Steeck an siin Boß't Gesich,
Niel Ipsen drück ẹr an sik noa
Und drück ẹr an sik dich.

Se küssen sik, se drücken sik;
De Junker keem und seeg,
De Junker kreeg op Niel en Pick,
As hee der'n Oog op kreeg:

Duu plückst de Roos? duu plückst de Lielk?
En Knech und ringen een?
Gedüer di noch en lütje Wielk,
Wul winnt de Bloom, wüllt seen.

De Junker Bombüll dreew den Knech
Wull raf van Hof und Land,
De Junker meen, nuu harr he rech
In Allen frie Hand.

Niel Ipsen sä: miin Greeten, bliiw
Mie truu: ik goa to Schẹp;
Miin Söte, hoel di, bet ik schriiw; —
Em drück so fast ẹr Grẹp.

En Joar vergung und noch en Joar
Und oawer, oawer een,
Und höer, as man ok töw und woar,
Van Niel ok nix ni keen.

De Junker sä: duu smucke Bloom,
Und löw mi dat man wiß,
Dat Niel siin Wedderkoam'n en Droom
Und nümmer woar nich is.

Kum, węs miin Leefste, hoel to mie,
Miin söte, witte Duuw,
Ik hoel in Gold und Siide die
Und inne blankste Stuuw.

Und is diin Stuuw ok blink und blank,
Sök man en annere die:
Nęm't Hart ni is, heff ik nix mank,
Mie krigst du doarto nie.

Is hee ok arm, hee hett en Hart
Und't heele Hart is miin;
Hee höllt ok Woert, ob't lang ok ward,
Und kumt, um mie to friin.

De Diern de töw; doo keem en Breef
To Eemerslef in't Huus,
Dee weer de arme Greeten leef,
De gau en oapen tuus:

„Miin leewe Greeten! — und se ween —
Büst duu as doo to Sinn,
As ik to Bombüll mit di deen,
So koam noa Holland hin.

Den kum noa'n Hoag und warr miin Fruu,
Ik sün nu Admiroal.
Diin Frier, Niel de Bombell nuu,
Niel Ipsen doartomoal."

De smucke Roos de worr so root,
As blöm se nuu eerst rech,
Und reis den af mit frischen Moot
Und frie ẹr'n truuen Knech.

Is't Hart dermank, is Leew so kloar
As Gold und blift ok blank,
Und smit ẹr't Schiksoal hier und doar
Dok sœben Joaren lank. —

Blau, Witt und Root
Is Sleeswig-Holsteens Foan,
Blau, Witt und Root,
Und wüllt wi truu er stoan.

Blau, Witt und Root
Is uns Verbund siin Farw,
Blau, Witt und Root,
As't Sœn van Foader arw.

Blau, Witt und Root
In Feid und Freid to teen!
Blau, Witt und Root
Und doarfœr anners keen!

Blau, Witt und Root
Fleeg hooch und hell und stolt!
Blau, Witt und Root
Und drœwer Swartrootgold!

Woertverdüdsching.

Vorbemerkungen.

Lautzeichen.

Oa, oa bezeichnet das lange, dumpfe a des Plattdeutschen.

Æ, æ bezeichnet einen Laut zwischen ä und ö, der oft durch Umlaut aus oa entsteht.

Ȩ, ȩ bezeichnet das offene e.

Äe, äe
Æe, æe
Ie, ie
Oe, oe
Öe, öe
Ue, ue
Üe, üe
} bezeichnen die Längen der betreffenden Laute vor r und l, wo die Aussprache diese flüssigen Töne als Auslaut der bezüglichen Silbe rechnet. Nicht selten aber gilt der Nachhall e mit dem r oder l als Silbe für sich.

d, dd, welches nur noch im Inlaute gehört wird, ist ein Laut, der zwischen d und den flüssigen Lauten l und r tönt und nicht selten in r übergeht.

Abkürzungen.

Ggwt. = Gegenwart.
Vgght. = Vergangenheit.
Mht. = Mehrheit.

A.

Abbel, Apfel; **Abbelmoos**, Apfelmus; **Abbelpoas**, Apfeltasche.

Ach, Achen, Achtung, Acht.

ach, acht.

achter, hinter; **achterum**, hinterrücks.

aftöben, aftöwen, abwarten.

aldoagsch, alltäglich.

anhacht, angepustet, s. **hachen**.

alheel, durchaus, ganz und gar.

alkanner, einer um den andern.

alkeen, jedermann.

alke, alket, jeder, jede, jedes.

all, schon; alle.

Almanstroat, Straße, wo jeder ziehen kann, Heerstraße.

alwern, albern, als Zeitwort und als Beiwort gebräuchlich.

Ammer, Eimer.

ankroagen, gemahnen.

anner, annere, annert (anner, anneres) anderer, andere, anderes.

anrullen, ansprechen, anreden, anfahren.

antünnern, anzünden.

Arfguut, Erbgut.

Arger, Aerger.

Armboag, Armbrust.

Oa.

Oaben, Ofen.

Oabend, Abend.

oader, oder.

oan, ohne.

Oant, Ente.

oapen, offen; **oapenharti**, offenherzig.

Oarnleed, Erntelied.

Oart, Art.
oasi, **oasig**, unangenehm, widerwärtig.
Oaten, Athem, Athemzug.
oawer, aber, oder.

Œ.

Œs, Dachrand, Traufe.
œwer, über; **Œwerboadigheit**, Ueberhebung, Gewaltthätigkeit; **œwermorrn**, übermorgen; **Œwermoot**, Uebermuth; **œwerögsch**, überäugig; **Œwertreck**, Ueberzug.

B.

Backbẹr, Backbirne.
balken, **barken**, lärmen, toben, heulen, bellen.
banni, sehr, verflucht.
boaben, **boawen**, oben; **de bœwere**, der obere; **de bœwerste**, der oberste.
Boad, Bote.
Boad, s. **Bot**.
Boak, Bake, Seebake, Zeichen für die Schiffer durch Feuer, oder durch Stangen.
Boar, Bär; **boari**, bärig.
boaren, geboren, von **bẹren**.
Bœker, Kind, besonders das eben laufen kann.
bœren, **bœern**, heben.
bedrippt, betropft, von **bedrippen**.
bedroop, betraf, von **bedrẹpen**.
bedröwt, betrübt.
Begäng, äußeres Wesen, Auftreten.
begeegen, begegnete, begegneten, von **begeegen**.
behändli, gewandt, zur Hand, handlich.
beheel, behielt, von **behoolen**, **behoeln**.
bekleien, vergraben, begraben.
beklummt, beklommen.
bekreeteln, bestreiten.
bemöten, begegnen.
beschoapen, beschaffen.
beswögen, **beswöen**, in Ohnmacht fallen.
bet, bis.

betęmen, bezähmen; zu Zug, zu sich kommen.
betoalen, bezahlen.
Beek, Feuerbrand, Walpurgisfeuer.
Beekenbrennen, das Anzünden der Walpurgisfeuer.
Beekenschoof, Bund Stroh zum Walpurgisfeuer.
Beer, Bier, Lustbarkeit, Feier.
beeren, vorgeben, sich den Anschein geben, sich anstellen; **dat Beeren, Beering, Beern**, Geberde, inhaltloses, nichtiges Thun, etwas.
beet, biß, von **biiten**.
bę, bitte, bete, von **będen**.
będen, bitten, beten; **ik będ, bę**, ich bitte, oder Befehl, bitte, bete. **Będ**, die Bitte.
Bęk, Bach.
bęten, bischen, wenig.
bęter, besser.
bętsch, bissig.
bęwen, beben; **bęweri**, zitterig, bange.
bidees, indessen.
Bickelsteen, Schlagstein, Kieselstein.
billen, bilden.
binoa, beinahe.
binnen, innen.
binnen, binden.
bit, beißt, von **biiten**.
bieleggn, beilegen, **so fęl bieleggn**, so viel beilegen, d. h. ein Uebriges thun, sich so weit anstrengen.
blang, neben, unter längs.
bloaken, schwalgen, rauchig brennen.
Blœd, Blätter, von **Blat**.
Blauwipsteert, Bachstelze.
blenken, blinken.
Blees, Schnitt Oelfrucht, wie Raps u. s. w.; weiter Schnitt Korn überhaupt.
bleew, blieb und bliebe, von **bliiben, bliiwen**.
Blęd, Blätter, von **Blat**.
blift, bleibt, von **bliiben**.
Blix, Wetter, Wetterstrahl.
bliiben, bliiwen, bleiben.
bliid, freundlich, fröhlich, hell.

Block, Block. **Den Block behoolen**, den Block behalten, oder **den Block ni loos warrn**, den Block nicht los werden, sind Redensarten von einem Mädchen, das beim Tanze nicht aufgefordert ist und die Bank hat halten müssen.
Bloom, Blume.
bloot, bloß; **blootkopp**, baarhaupt.
blöden, bluten.
Blöm, Blumen, von **Bloom**; auch = **Bloom**.
blömen, blühen.
blött, blutet, geblutet, von **blöden**.
Blubber, Schaumblase.
Bodden, **Borrn**, Boden.
boll, unterhöhlt, verdeckt hohl.
bornen, tränken.
Boß, Brust; **Bossen**, Busen.
Bot, Gebot; **to Boad**, zu Gebote.
Booje, Seetonne; **boojen**, tauchen, baden.
boolen, **boeln**, buhlen; auf der Versteigerung kaufen; **Booling**, **Boolen**, **Boeln**, Bohlung, Versteigerung.
Boos, Stall, wo das Vieh steht.
bögsch, biegsam.
Bök, Buche.
bölken, schreien, brüllen.
Böm, Bäume, von **Boom**.
Bötel, Hammel.
böten, heizen.
brack, hinfällig, salzig.
Brams, **Bramsing**, **Bramsen**, die Brandung des Wassers wie des Windes; **bramsen**, branden.
braschen, Wesens machen, ein großes Maul führen.
broaken, gebrochen, von **brȩken**.
broasen, sich breit machen.
Broaten, Brodem.
brȩken, brechen.
Brȩker, Brecher, Brandungwoge.
breiloos, zügellos, wild.
brikt, bricht, von **brȩken**.
Briis, Brise, mittelstarker Windgang.

broch, brachte, v. **bringen**.
brott, dicknäsig, trotzig.
brook, brach, von **breken**.
bruu, braute, von **bruuen**.
bruuken, gebrauchen.
brüddi, schwül.
Brüffel, etwas, was der Gegner nicht nachmachen kann beim Wettkampfe.
Brügg, Steinbrücke.
bubbern, klopfen, pochen.
Buchd, **Buch**, Bucht; **de Buchd hebbn, kriigen**, die Bucht, d. h. das Uebergewicht haben, erlangen.
buck, voll, reich.
bulken, aufwogen, aufschwellen, besonders in **opbulken** gebräuchlich.
butsch, heftig, auf einmal, unerwartet, plötzlich.
butt, stumpf.
Butz, Butzkopf.
buuten, draußen, außen, außer; **Buutendiik**, Außendeich am Meere; **Buutensiit**, Außenseite.
Büchd, **Büch**, Buchten, s. **Buchd**; **büchdi**, voll Scharten, Buchten.
Bülg, Woge.
Bült, Bülte, Sode.
bünt, sind, seid, s. **wesen**.
Büt, Beute.
Büx, Hose.

D.

Dak, Rohr, Dach.
dammeln, albern spielen.
doaben, **doawen**, toben.
Doad, That.
Doag, Tage, Mht. von **Dag**.
Doak, Nebel.
Doal, Thal; **doal**, hinunter, herunter.
doalen, **doaln**, tollen, lärmend spielen.
doan, gethan, von **doon**.
doar, dar, da; **de doare**, **de doarste**, der da, jener. **Doarnewen**, daneben; **doartwischen**, dazwischen; **doartomoal**, dazumal, zu jener Zeit.
Däder, Thäter.
Dœer, Thür.
dœer, **dœr**, durch.

Dœg, Tüchtigkeit; **dœgen**, taugen.
Dœkerdag, Nebeltag.
Dœntjen, Schnurre, Märchen.
dœren, **dœern**, dürfen.
Dœs, Verdummtheit, Verwirrung; **Dœskopp**, Dummkopf; **dœsi**, dumm.
dœschen, dreschen; **Dœscher**, Drescher.
Dœts, Kopf.
Dau, Thau, Wasser.
dennoaß, **dennoaßen**, **dennößen**, nachher.
derœwer, darüber.
dermank, dazwischen; **deruut**, **druut**, daraus.
desülwige, derselbe.
Deef, Dieb.
Deeg, Teig.
Deel, Theil; **Deeling**, **Deelen**, **Deeln**, Theilung.
deenen, dienen.
deep, tief; **Deepd**, Tiefe; **deepdenkern**, tiefsinnig.
Deert, Thier.
dę, that, machte, von **doon**.
dęd, that, machte, von **doon**.
Dęg, Gedeihen, Gediegenheit.
dęg, Umstandswort zu **dęgen**, gediegen, gehörig.
Dęk, Decke; **dęken**, decken.
Dęl, Diele, Tenne; **dęlen**, dielen.
dęst, **dędst**, thatest, von **doon**.
deit, thut, von **doon**; **deit hin**, thut hin, d. h. gibt hin.
deist, thust, von **doon**.
Deuker, der Teufel.
di = **die**, s. d.
dippen, tauchen, vgl. **düppen**.
dit, dies, vgl. **düt**.
disse, diese, vgl. **düsse**.
die, dir, dich.
Diik, Teich, Deich. Der Deich umwallt und schützt die Marsch gegen das Meer und schließt sie dort ab; daher die Redensart **œwern Diik**, über den Deich = weg, fort, wie in den Thälern, über den Berg, über alle Berge.

Diistelpull, Distelstaude.
Diitjen, Verzug, Liebling; **diitjeri**, verzogen.
dochen, jedoch.
Dopp, was man mit Hand und Fingern ganz umfassen kann; Maß Kaffee, Thee.
Doodenhoamer, Totenuhr, ein Käfer, der im Holzwerk sitzt, dort zu Zeiten klopft und dem, der es um Mitternacht hört, die Zeit seines Sterbens anzeigt.
doof, taub.
Dook, Tuch.
Doot, Tod; **to Doode**, **Dood**, zu Tode.
döern, **dören**, bethören; **döri**, thöricht.
döfft, getauft, von **döpen**.
Dörnsch, **Dönnsch**, Wohnstube.
Drach, Tracht.
Draf, Trab; **in Droawe**, **in Droaw**, im Trabe.
drang, eng, bedrückt, schwerfällig, langsam, unmuthig.
droad, schnell, leicht, bald; **de drœdere**, der schnellere, **de drœdste**, der schnellste, **drœder**, schneller, **am drœdsten**, am ersten und besten.
droapen, treffen.
Droat, Draht.
Droaw s. **Draf**.
drœder, eher, schneller, s. **droad**.
drœdsten, am, am ehesten und besten, s. **droad**.
drœppt, trifft, von **droapen**.
drœwer, darüber.
drauen, drohen, im Anzuge sein.
dree, drei; **dreefertelunt**, dreiviertelaus.
dreeg, schwierig, langsam, was sich nicht aus der Stelle bringen läßt.
Dreelnk, **Dreelink**, Dreier.
Dreepankooksmoat, drei Pfannkuchen hohes Kerlchen.
dreew, trieb, von **driiben**, **driiwen**.
dręgen, tragen.

drępen, treffen. Vght. **dreep.**

Dręsen, Schauer, Unwetter, Husche, Tracht Schelte.

Drei, Drehung, Rundung.

dreien, drehen, drechseln; als Vght. drehten u. s. w.; **biedreien,** beidrehen, in der Seesprache = beilegen, d. h. im Laufe anhalten.

dreit, gedreht, von **dreien.**

drifdi, betriebsam.

drift, treibt, von **driiben, driiwen.**

drigt, trägt, von **dręgen.**

drillen, drillen, necken, schäkern.

Dripp, Drippen, Tropfen; **drippeln,** tröpfeln.

dript, trifft, von **drępen.**

driibens, eilig.

driipen, schläfrig hängen, drüßeln.

Driiwsnee, Treibschnee.

driiwt, treiben, treibt, von **driiben, driiwen.**

drop, drauf.

drooben, droowen, seihen, in Tropfen durchsickern.

droog, trug, von **dręgen.**

drook, aufdringlich, dreist, unverzagt.

droop, traf, von **droapen.**

drög, trocken; **drögen,** trocknen.

Dröm, Träume, von **Droom; drömen,** träumen.

Dröt, Eifer, Fleiß; **dröti,** eifrig, fleißig.

Druus, Staubregen; **druusen,** fein regnen, sipern, fisseln; schläfrig nicken, träumend rauschen, fließen, träumerisch sinnen.

Druuw, Traube; Mht. **Druuben.**

drüdde, der dritte.

drüggt, trügt, von **dreegen.**

Drüpp, Tropfen; **drüppen,** tropfen.

Drüssel, Thürschwelle.

Duld, Geduld.

dunsen, schwer, dumpf schlagen, stoßen.

Dutt, Dutten, Haufe.

dunken, tauchen, bücken, beugen.
Duum, Daumen.
duerli, kläglich.
duus, düster, bedumpft.
Duuseldœs, Benebeltheit.
Duuw, Taube.
düch, däuchte, von **dünken**.
düden, deuten.
düer, theuer.
Dümmler, Tümmler.
dünen, aufschwellen, aufwogen.
dünnern, donnern.
Dünns, Dünnste, Schläfe.
düppen, tauchen, schöpfen.
düsse, dieser, diese; **dütt**, dieses.
düster, dunkel.
Düttjen, Häufchen; Bezeichnung der Zahl 3, besonders beim Zählen der Schillinge u. dgl.
dwaß, **dwars**, quer; **dwarsweg**, querweg.
dwung, zwang, von **dwingen**.

E.

ech, echt.
edderkauen, wiederkäuen.
eft, wenn.
em, ihm; auch = ihn.
en, ihn; den.
en, ein, eine, ein; auch = man.
eneen, einander; **uut eneen**, auseinander; **van eneen**, voneinander.
enkelt, einzeln.
enken, fassen, in sich aufnehmen, von Gefäßen.
Enn, Ende.
entfungen, empfangen, von **entfangen**.
et, es; **es**, des.

Ee.

eegen, eigen; **Eegenmann**, **Eegenlüd**, Leibeigener.
Eek, Eiche.
een, einer, man; **eenßen**, **eenshen**, z. B. in **in eenßen**, in einem, zugleich.
Eer, Erde.
Eer, Ehre.
eer, eher.
eersthen, vorhin.

Ȩ.

ȩbentüersch, sonderbar, eigensinnig.
Ȩgel, Igel.
Ȩlt, Schwiele.
ȩr, ihr; auch = sie.
ȩten, essen.
Ȩwer, Eber.

F.

Fadder, Gevatter.
Fak, Fachwerk.
Fathooler, Haushalter, der auskommt mit dem Seinigen.
Foagd, Vogt.
foaken, oft.
Foal, Füllen.
foat, to foaten, zu fassen, zu packen.
foaten, fassen.
Foartoo, Fahrzu, einer, der rasch und unbesonnen auf etwas zufährt.
fœer, fœr, vor, für, vorne; **van fœern**, von vorne; **de fœerste**, der vorderste.
Fœerjoar, Frühling.
Fœeröben, Geistererscheinung, Vorahnung, Vorzeichen von bevorstehenden Ereignissen.
Fœerpoal, Vorpfahl; — **sloan**, Vorpfähle einrammen, besonders beim Dämmen und Deichen ins Wasser und sonst, um daran einen Halt fürs Weiterarbeiten mit leichtern, losern Stoffen zu haben. Daher übertragen = vorarbeiten, seinen Haken anschlagen.
fellich, vielleicht.
Fenn, Sumpf, mit Gräben umfriedigtes Stück Marschland; **Fenland**, Sumpfland, Marschland.
Fertel, Viertel.
fee, feige, befangen, schüchtern.
feer, vier; **feertein**, vierzehn.
Feern, Feerns, Ferne; **neege Feern**, der nächste Umkreis; ziemliche Entfernung.
Feewer, Fieber.
fȩl, viel.
Feid, Fehde.
feilen, feieln, fehlen.

finnen, finden.
fiicheln, schmeicheln.
fiiri, feierlich, behutsam, schonend.
flack, flach.
flaschen, flackern; von Statten gehn.
Floak, Flocke.
Flœer, Dreschflegel.
Flœg, Schauer, Staupe, Husche.
Flœts, Gesicht, Antlitz.
Fleet, Fließ, Fluß.
fleiten, flöten.
fliigen, putzen.
Fliip, Angesicht, besonders trauriges, zorniges, spöttisches; **en Fliip moaken**, den Mund hängen lassen, Gesichter, Fratzen schneiden.
flöden, fluten.
flöbi, leicht.
fluschen, flaschen, lohen, von Statten gehn.
Flutz, Antlitz, besonders das trotzige.
fluusen, flattern.
flüggt, fliegt, v. **fleegen**.
Flünk, Flügel, Vogel; **Flünkschen**, Flügelchen.
Flüsch, rauher Kram, Rauhwerk; Braue.
flütt, fließt, von **fleeten**.
Fordel, Vortheil.
Foß, Fuchs.
foogen, fugen, anstehen, von Händen gehn.
Foel, Falte; **foolen, foeln**, falten.
Footboddn, Footborrn, Fußboden.
föden, füttern, ernähren.
Föt, Füße, von **Foot**.
froam, fromm.
freet, fraß, von **fręten**.
Fręd, Friede.
fręten, fressen; **frit**, frißt.
frie, frei.
froo, frühe; **fröer**, früher.
frömb, fremd; **frömmes**, fremdes; **de Frömm**, die Fremde.
Fruu, Frau; **Fruunslüd**, Frauenzimmer, Mht. von **Fruunsminsch**.
früst, friert, von **freern**.
fuchdi, feucht, voller Lebenssaft und Lebensmuth; uneigentlich, nichtsnutzig.

full, fiel, von fallen.
funn, fand, von finnen.
funseln, fühlen, tappen, tappend Geräusch machen.
fünsch, zornig, wüthig.

G.

Goades, Gottes, von Gott.
Goal, Furche, Rille.
goan, gehen.
Goar, Gärung, Kraft, besonders die Triebkraft des Bodens. Vgl. Greed.
goaruut, gar erst.
Goat, Gosse.
goatli, was angeht, handlich; was von Statten geht, von goan.
Gœer, Kind.
gau, schnell.
Gebeer, Geberde, Art zu handhaben und gehandhabt zu werden.
Geböer, Gebühr.
gedüern, geduldeu.
Gejuuch, Gejauchse.
gemäli, allmählich.
geneeten, genießen.
geschüt, geschieht, von geschœen.
Gestæker, Gestotter.
Gesten, Gestön.
getacht, beschaffen, geartet.
geern, gerne.
geesen, bleich, gelbbleich, von Kranken.
geew, gab, von geben, gewen.
gel, gelb; närrisch, abgeschmackt, hochdeutsch; gel snacken, hochdeutsch sprechen; geli, gelblich.
Gelgöschen, Gelmöschen, Gelbrüschen, Geling, Goldammer.
Gewel, Giebel.
geit, geht, von goan.
gif, gieb, von geben, gewen; gift, gibt.
gissen, vermuthen, rathen.
Glæs, Gläser, von Glas.
Glæsen, Glæsing, Glimmfeuer.
glenstern, glänzen, blinken.
glemen, glänzen, blinkend leuchten, träumerisch blinken.
gleri, naßblank, glitschig.

glei, lustig, vergnügt, freundlich.

glittern, glitzern.

gliiks, gleich, sofort.

Gloot, Glut; **Glöd**, Gluten, glühende Kohlen.

glöni, glühend.

glubdern, kichern, verhalten lachen.

gluupen, schnelle Blicke, besonders Seitenblicke werfen, scheu sehen, schielen; **Gluup**, schneller Blick, Seitenblick; **gluupsch**, blitzschnell, unvorhergesehen, keck; **gluupschen Toch**, schneller, kecker Zug, schneller Einfall, ausgelassener Witz.

gnaschen, krachen.

gnẹterswart, glänzend schwarz.

gnibdeli, bissig, ungehalten.

gnistern, knistern.

gnischen, knistern, besonders der Zähne, z. B. des Eichhörnchens.

Gnitz, die kleine, giftige Sumpfmücke.

gniisen, verschlagen, heuchlerisch, spöttisch lachen; **gniisi**, verschlagen, hinterhaltig freundlich.

gnögen, genügen.

Gnusch, Knorpel, Stärke.

Goos, Gans.

Graf, Grab; **to Groaw**, zu Grabe; Mht. **Gräwer**.

Graff, großer Graben; Mht. **Graffen**.

Grafgewülw, Grabgewölbe.

granni, grollend, böse.

Grapp, Laune.

Graps, Griff.

groaben, begraben.

Groad, Gräte, kleiner, spitziger Knochen.

Gräff, Begräbniß, Leichenfeier.

grœlen, grölen, schreien, laut singen.

Greed, Graswurzel; untergepflügt geht diese in Gärung und Fäulniß über, wodurch der Boden Düngung erhält. Daher steht sowol **Goar**, Gärung, als auch **Greed** =

Kraft, besonders Trieb- kraft des Bodens.

Grep, Griff, Handgriff.

Gres, Gresen, Gresing, Schauder, Frösteln; **gresen**, sich graulen, schaudern vor Schreck oder Kälte; **gresi**, graulich.

Grind, feiner Kies, Staub von Steinen; Aussatz und Unreinigkeit der Haut.

gritsi, wüthend, zornig.

griipen, greifen.

Gröw, mittelgroßer Graben; Mht. **Gröben**.

Gruu, Grauen, Furcht.

gruuweln, grübeln.

grünsen, grunsen.

gull, goll, galt, von **gellen**.

Gutsch, Guß; **gutschen**, gießen.

Guus, dicker Nebel auf den Gründen und Watten der Westsee, der bis an die Tiefe des Meeres hinaus liegt wie eine Wand, die dem Winde nicht weicht, sondern ewig wallt und quirlt.

günt, jenseits; **günner**, jenseitig; **Güntsiit günt**, die weiteste Entfernung nach der entgegengesetzten Seite.

güstern, gestern.

gütt, gießt, von **geeten**.

H.

Hach, hastiges, tiefes Aufathmen, Ruhe, Ruhezeit und -ort; **hachen**, tief und kurz athmen, außer Athem sein, laufen.

Hack und Mack, gemeiner, schofeler Kram und Leute.

Hacker, schlechter Arbeiter, der was herumhackt an der Aufgabe, ohne etwas zu beschicken.

Haff, Meer.

halfuut, halbaus.

Happen, Bissen.

Harbarg, Herberge.

Hark, Harke, Rechen; **wiisen, wat en Hark is, bedüdt**, zeigen, was eine Harke ist, bedeutet = etwas besonderes zeigen.

harr, hatte und hätte, von hebbn, s. d.
harrste, harrst, härteste, von hart.
haspeln, weifen, abweifen.
Hoaben, Hafen.
Hoadeboar, Hoadboar, Storch.
hoagen, behagen; too=hoagen, gefallen, behagen.
hoalen, holen, ziehen von der Luft; Hoaling, Hoalen, Zugwind.
hoaren, hoaern, haaren, die Sense und dgl. schärfen, dengeln, indem man sie auf einen eisernen Kloß legt, und nun die Schneide scharf hämmert.
Hoas, Hase, Strumpf; Hoasensliipen, Narrenzipfel.
hänni, handlich, ziemlich groß.
Hæg, Freude; hægen, freuen.
Hænk, Sumpfsegge.
hæpen, hoffen.
Hæwk, Habicht.
Hau, Heu.
Hebberech, Rechthaber.
hebben, hebbn, haben; Ggwt. ik heff, duu hest, hee hett, wie hebbt, hebben, jie hebbt, hebben, see hebbt, hebben; Vght. ik harr, duu harrst, hee harr, wie harrn (haddn), jie harrn, see harrn; hatt, gehabt; sik hebben, sich betragen, sich geberden.
hebbt, s. hebben.
Heck, Thor, Pforte vor Koppel, Krug u. s. w.
heff, s. hebben.
helloogt, helläugig.
Hemdsmauen, Hemdsärmel; in Hemdsärmeln.
Hempsteert, jemand, der im Hemde dasteht, besonders kleine Kinder.
hett sik, s. hebben.
hee, he, er; Heeken, Männchen.
heel, hielt, von hoolen, hoeln.
heel, heil, ganz; sehr.
heer, vergnügt, heiter.
heesch, heiser.

heeßen, bissen, ziehen.
Hęben, Hęw, Himmel.
Hęn, Henne.
hętsch, hämisch.
Heister, Elster.
hibbeli, eilig.
hild, geschäftig, wo viel zu thun ist.
hiimen, schleimlaut Athem holen.
de hiere, de hierste, der hier ist, dieser hier.
hocken, die Garben zu Mandeln zusammenstellen.
Hof, Hof, Garten.
holl, hohl, hinterhaltig, verschwiegen, der an sich hält.
Holebb, Hohlebbe, der niedrigste Stand des Meeres bei der Ebbe.
Horn, Weltgegend.
hoojappen, gähnen.
hoolen, hoeln, halten.
Hoop, Haufe; to Hoop, to Hoopen, zusammen.
Höchd, Höchden, Höch, Höhe.
Höd, Kopf, in den Wendungen van Höden, und to Höden.
höllt, hält, von hoolen, hoeln.
hölpen, helfen.
Höner, Hühner, von Hęn.
hören, höern, hören; gehören; sik hören, sich geziemen.
hött, hütet und gehütet, von höden.
Höwd, Haupt.
hratsch, rasch, schnell.
Hubback, Rücken.
Huckeback, Rücken.
hubbeln, wirbeln, fegen, umherblasen, rasch wegholen; Hubbelguut, Freigut, Freibeute.
huppern, hoppern, hüpfen.
huuchen, pfeifend, engbrüstig athmen.
Huut, Haut.
Huuw, Haube.
Hümpel, Haufe, Feimen, Miete, Diemen, Schober.
Hüsing, Hüsen, Behausung.
hüt, heute.

J.

inpuuchen, ins Bette legen, einbetten.

ins, eins, einmal, je, jemals.
is, ist, s. **węsen**.
Isebrand, **Wulf**, der Sieger von Duusentdüwelswarf, 17. Hornung 1500.
it, es = **et**.
it, ißt, von **ęten**.

Ii, ie.

iidel, eitel.
iilen, **ieln**, eilen; **iili**, eilig.
Iis, Eis.

Iod.

Iach, Jagd; **jachtern**, Jagd machen.
jalpen, munter, ausgelassen sein, hüpfen.
jie, **ji**, ihr.
jichens, irgend.
jidwer, jeder; **jidwer=een**, ein jeder.
jirken, kreischen, schreien.
ju, euer; auch, euch.
jumpen, hüpfen, springen.
Junkmœel, Jungmühle, märchenhafte Mühle der Volksage, wo alte Frauen jung gemahlen werden können.
jücken, ins Joch spannen.
Jüdder, Euter.
Jümfer, Jungfrau.
jümm, euch, euer.
jümmer, immer.
Jünk, Rücken über die Schultern.
jüsen, mager, struppig, verkommen, besonders von Schweinen.

K.

kabbeln, hadern.
Kabüs, der Raum, wo der Koch mit seiner Wirthschaft auf dem Schiffe haust.
Kaff, die zerdroschenen Hülsen des Korns.
kanti, kantig, rührig.
Kasseltüg, Bratenzeug, Staatszeug.
Katecker, Eichkätzchen, Eichhörnchen.
Katt, Katze.
Katuel, Käuzchen, Nachteule.

Koabenklink, Koben-riegel.
Koamer, Kammer, besonders Speisekammer.
Koat, Kate, Bude, kleines Haus.
Kœksche, Köchin.
Kœm, Kümmel, Branntwein, Schnaps.
kœnen, können.
keek, guckte, von **kiiken**.
keem, kam, von **koamen**.
keen, **keen een**, keiner.
Keer, Stellung, Vorkehrung, Wendung.
Kęde, **Kęd**, Kette.
kęken, geguckt, von **kiiken**.
Kei, Kühe, von **Koo**.
Keibloom, Kuhblume, d.i. Maasliebe, Tausendschönchen.
keit, drall, keck.
Kimming, wo Erde und Himmel zusammentreffen und ineinandergefugt scheinen.
Kinnelbeer, Kindtaufe.
Kinnermoot, Kindersinn.
Kirchner, **Fritz**, alter Spielmann bei uns, der viel zu Tänzen aufgeigte.
Kiiker, Gucker, Auge, Fernrohr.
Kiin, Keim.
Kiin, Kien, Kienholz.
Kiiwitt, Kiebitz.
klabastern, springend laufen, im Sprunge jagen.
Klamp, Steg.
Klapper, das Klappholz am Dreschflegel.
kloaren, hell werden; fertig machen.
Kloawen, **Kloaw**, **Kloaben**, Kloben, um den Hals zu legen.
Klœn, Geschwätz, Gespräch.
klœtern, klappern; **klœteri**, klatrig, klapperig, stümperig.
Klęw, steiler Abhang, steiler Hügel, Berg.
Klick, nette Beschaffenheit, in den Verbindungen **Klick und Schick** vom Aeußern, in **Klick und Klack** vom Geschmacke.
Klock, Glocke, Uhr.
Klookſnuut, Schlaukopf, eigentlich, der ein kluges Maul führt.
Kloot, Haufe, Hügel.

Klukanthart, Herzblatt, was uns am Herzen liegt wie das Küchlein d. Glucke.

Klütt, Erdklöße, Horkeln, von **Klutt**.

Knast, Knast, großes Stück; **to Knast goan**, zu Kehr gehn, ungeberdig sein.

Knœw, Kraft; **knœwi**, kräftig.

Knech, der dienende Knecht; aber auch Bezeichnung der erwachsenen Bauersöhne, solange sie nicht selbstän-dig sind und auf ihres Vaters Hofe leben.

knęden, kneten.

Knęp, Kniff; die Dünnen des Leibes; schlanker Leib, Schlankheit.

Kniif, Messer.

Kniip, Kneife, Enge, Bedrücktheit.

Knoer, Knöchel.

knubberi, rauh, uneben; **Knubberstroat**, Holperstraße.

Knupp, Knospe, Mht. **Knubben**.

Knüll, Erdhöhe, kleiner Hügel.

knütten, knoten, stricken.

kopheister, kopfüber, kobolz.

kookumm, schlau, gewandt.

Koordt Widderich, ein alter ditmarscher Seeheld.

Köling, Kölen, Köeln, Kühlung, Kälte, leichter Windgang.

Köper, Käufer.

Krack, Roß, Mähre, besonders große.

krabbeln, krabbeln, besonders vom tissigen Gehen durch Strauchwerk.

krall, kräftig, stark.

Kratt, Kratbusch, niedriges Strauch- und Buschwerk.

kroagen, auffordern, nöthigen.

kroaschen, kreischen.

Kräff, Kräfte, von **Kraff**.

krœcheln, kratzig husten.

Krœkel, Falte; **krœkeli**, faltig.

Krœt, Tollkopf.

krellen, drehen, wirbeln, rollen; **Kreller**, Triller, Wirbel.

kreeg, krigte, von **krii-gen**.
kreeteln, zanken.
Krei, Krähe.
kreien, krähen.
kribbeli, reizbar, gereizt.
Krink, Ring, Hof um den Mond, Kreis.
Kringel, Ringel.
Kriid, **Kriit**, Kreide.
Kroog, Wirthshaus; mit Gräben eingefriedigtes Stück Marschland.
Kroos, Seidel, Krug.
Kröger, Wirth.
krupt, kriecht, von **kruu-pen**.
kruupen, kriechen.
Kruut, Kraut, Pulver.
krüderi, kräuterig.
krütsch, wählerisch, der dies und das nicht mag.
kun, konnte, könnte, von **kœnen**.
Kund, Kunde; **ünner Kund doon**, wissen lassen, kund thun.
Kunkelkroam, verworrenes Zeug, Spitzfindigkeiten, tiefes Denken.
Kuel, Grube, Gruft; **Kuulenback**, Wange mit Grübchen, übertragen von Menschen, die solche haben.
Kuus, Backenzahn.
Küll, Kälte.
küm, wählerisch, vornehm, abweisend.
Künn, Bekanntschaft, Kenntniß, Mitwissen.
Küer, Freude, etwas Ausgesuchtes, Besonderes; **küeri**, scherzhaft, auffällig.
Küsel, Wirbel des Wassers, des Windes und dgl.; **küseln**, wirbeln.
Küst, Feierlichkeit, Gelage, Gesellschaft.
kwutschen, in Wasser und Schlamm patschen.
kwoad, schlecht, übel.

L.

Lammersteert, Lammsterz, Lammschwanz.
Load, Lade, Deckelkiste.
loaden, einladen; **loaden**, eingeladen.
Loag, Lage, Lage Garben auf der Dreschtenne.

loat, spät.
loaten (ik loat, duu letst, hee let, wie loat, jie loat, see loat, loaten; Vght.: ik leet u. s. w.) lassen; lassen = scheinen, anstehen.
læben, læwen, loben.
Lægen, Lüge.
lænen, lehnen.
Leckertän, Leckerzahn, Leckermaul.
leckt, wie, jie, see, wir legen, ihr legt, sie legen, von leggn.
leddi, leer.
leggn, legen.
Lemmelt, Messerklinge.
lengen, sich sehnen, verlangen.
let, s. loaten.
Lee, in der Seesprache die Seite, wo der Wind hingeht; dann Sense.
Leed, Lied.
leed, leid.
leeg, elend, krank, schlecht, nichtswürdig.
leeg, lag, von liggn.
leep, lief, von loopen.
Leesch, Schilf.
leet, ließ, s. loaten.
leewer, lieber, von leef.
lẹd, lẹ, legte; lẹden, legten, von leggn.
Lẹden, Glieder, von Lid.
lẹst, legtest, von leggn.
lẹw, lebe, lebte, von lẹben.
Lẹwer, Leber.
Lei, Blitz.
Leid, Zügel; leiden, leiten.
leidi, putzlistig, launig, schalkhaft.
leiteri, schlaff, schlenderig.
Leuwenkoaben, Löwenzwinger.
Lich, Licht.
lich, leicht.
Lid, Glied.
ligg, liege, von liggn.
lins, leer, leck, abgebrannt an Geld, blank.
lit, leidet, von liiden.
litzen, letzen, genießen.
liidsoam, sanft, verträglich.
Liik, Leiche.
liik, gerade; liikesück, gleich und ähnlich; liik-

uut, gerade, ungezwungen, ohne Stolz.
Lielk, Lilie.
Liin, Leine.
Liip, weinerliches Gesicht; **liipen**, die Lippen weinerlich ziehen, anfangen zu weinen, weinen.
Liit, Abhang; **ẹben Liit**, Ausdruck für Tag und Nacht zusammen, 24 Stunden.
Lott, Loos.
Loodẹl, Tenne.
Loof, Laub.
looje, schlaff.
loopen, laufen; **Loop**, Lauf.
looswenni, ungebunden.
löben, **löwen**, glauben; **löw**, glaube; **löwt**, geglaubt.
löp, lief, von **loopen**.
löpern, spielen mit Marmel- oder Thonkugeln, Läufer genannt; mit **af** oder **dœr** verbunden, abhandeln, durchsprechen.
löppt, läuft, von **loopen**.
Luch, Luft.
Luck, Locke.
lukoern, **lukooren**, horchen.
lumpsch, klein; uneigentlich, groß, mächtig, besonders im spöttische Sinne.
Lunk, Loch, Tiefe.
lunschen, lauschen.
Lurk, Lerche.
luud, laut.
Luuf, in der Seesprache die Seite, wo der Wind herkommt.
Luun, Laune; **Luuneck**, Schmollwinkel.
luern, lauern.
luuter, lauter.
Lüch, Lohe, Leuchte.
lücken, glücken.
Lüd, Leute.
lüden, läuten; **lött**, geläutet.
Lünk, Sperling.
Lüer, Wickelkleid der Säuglinge.
lüsten, gelüsten.
lüstern, lauschend und spähend suchen.
lütt, klein; **en lütjen**, ein kleiner; **lütjet**, kleines; **dee**, **dat lütje**, der, die, das kleine;

de Lütje, die Kleine; Lütmann, Lütjemann, Häusler, Miethling, Arbeiter.

M.

Macker, Genosse, Gehülfe.

makli, gemächlich; Makligheit, Gemächlichkeit.

mall, albern, ausgelassen; mallen, albern, ausgelassen, kindisch sein.

man, nur.

mank, zwischen.

Mariiken, Mariik, Mariechen.

marken, merken, zeichnen.

Mathoak, Mathoaken, Mähhaken, in der Marsch gebräuchlich, um den Schnitt Korn zusammenzunehmen und bei Seite zu legen.

Moal, Mal, Stelle, Zeichen, Ziel; to Moal, zum Ziele; van et Moal setten, von der Stelle machen, eilen.

Moand, Mond.

Moat, Maß; unter Moaten, maßlos.

Moat, Mann, Kerl, Genosse, Geselle.

mäli, allmählich.

Mäer, Mähre, Roß.

Mäten, Mätjen, Mädchen.

Mœeln- oder Mœlendamm, Mühlwehr.

Mœeln- oder Mœlenrood, Mühlflügel.

Mœeln- oder Mœlenwell, Mühlwelle.

mœer, mürbe.

mœgen, mögen, können: Mœg, das Mögen, Geschmack; mœgli, möglich.

mœten, müssen.

Med, Medden, Mitte; to Medden, in der Mitte; medden, mitten.

Medder, Base; Medderſche, Base, Gevatterin.

mellen, melden.

menni, mancher, manche, manches.

Mett, das zarte, mit Fett durchwachsene Fleisch der Schweine.

meenen, meinen.

meeren, mengen, mischen;

sik in wat meeren, oder mank wat meeren, sich hinein-, dazwischenmengen, -mischen.

Meew, Möwe.

meien, mähen.

mi, mir, mich.

Midnach, Mitternacht.

minn, schwach, gering, wenig; **minner**, minder; **minnst**, mindest.

Minschengebeer, Menschenhandhabung.

mischen, messingen.

mie, mir, mich.

Miin, Antlitz, Ausdruck darin.

Molt, Malz.

Moot, Muth; **to Mood**, zu Muthe.

Möchd, **Möch**, Mühe.

möd, müde.

Möm, Muhme.

Möt, Vorderseite, Antlitz; **in de Möt**, entgegen.

muchen, mochten, möchten, von **mægen**.

Mudd, Motte, Sumpf, Schlamm; **muddi**, trübe, schlammig; **Mudlock**, Sumpfloch.

muckſch, störrisch.

Mundt, Fruu, gewöhnlich **Maria Medder** genannt, war eine derb witzige, uns Kindern sehr liebe Frau unsers Dorfes.

Murk, Mark.

muß, mußte, müßte, von **mœten**.

mut, muß, von **mœten**.

mutsch, viel, stark.

Muuk, faulige, rottige Stelle.

Muelverteen, Maulverziehen, Mundzwang.

Müll, feiner Staub, feiner Schnee.

Mündjen, Mündchen.

N.

Nachens, bei Nacht.

nargens, **narbens**, **narms**, nirgends.

natt, naß.

Noad, Gnade.

noar, nach der.

Noat, Naht.

Noawer, Nachbar; **noawern**, zu Nachbarn laufen, um zu schwatzen.

Nœs, Nase.
Nœt, Nuß, auch **Nut**, Mht. **Nœt**; **uut doowe Nœt**, aus tauben Nüssen, um tauber Nüsse willen, d. h. ohne Absicht, Grund, Sinn, Inhalt.
nau, genau, sparsam; **dat steit nau**, es kneift sich, geht nur eben an; **dat steit ni nau**, es geht gut, hat keine Hindernisse.
nechen, vergangene Nacht.
nedden, unten, unter.
nedder, nieder, unter, hinab, in Zusammensetzungen wie **nedderbögen**, niederbiegen; **dee, dat nedderste**, der, dje, das unterste.
nen, kein.
neeg, nahe; **neegnęmsch**, der sich alles nahe und mithin leicht übel nimmt.
neem, nahm, von **nęmen**.
neen, kein; **neener**, keiner.
Neer, Niere.
Neet, Niet.
nęm, wo.
Nęring, Nęren, Nęrn, Nahrung.
Nęs, Spitze, Nase; **Nęs** oder **Nœs lank** = nahe oder kurze Zeit.
Nętangel, Grillenfänger; **Nęt**, Nisse, der Grillenfänger aber kratzt sich oft in den Haaren.
nęti, ärgerlich, übellaunig.
niddeli, verrückt, brunftwild; meist wird es **nüddeli** gesprochen.
niffen, keifen.
Nipp, der Mund; die Tülle an der Kanne.
nie, niet, neu; **Niejoar**, Neujahr; **nieschieri**, neugierig.
Nootgequiin, Nothgejammer.
noottrefdi, verlegen, bestürzt, beschämt.
Nökelnoam, Ekelname, Spottname.
nömen, nennen.
nös, nößen, nöshen, nachher.
Nutt, Nutzen.
Nück, Schrulle, Laune.
nüdli, niedlich.

nüel, gebückt, vorübergeneigt; to **Nüel**, ebendasselbe; **nüeln**, vorüberneigen, hängen.
nümms, niemand.
nüsseli, schläfrig, unsicher, benebelt.
nütt, nützlich.

O.

obstunds, heut zu Tage, jetzt.
olmen, rotten, verwittern.
opneem, aufnahm, von **opnẹmen**.
oppannen, aufsperren, öffnen.
Oppenholt, Aufenthalt.
opprićken, aufspießen.
opsleit, aufschlägt, von **opsloan**.
opschörrten, aufschürzen.
opschuuchen, aufscheuchen.
orri, gehörig, recht, ziemlich.

Oo, oe.

Óobe, **Obbe**, Großmutter.
Oogverschrön, Blendwerk.
ook, auch.
Ooken, der Anfang der Schrägung des Daches von der Mauer aus, mithin die Grenze der weitesten Spannung des Daches.
Ooling, **Oolen**, Alter, alte Zeit.
Oelsche, Alte; häufige Bezeichnung der Kuh.
Oer, Ohr.

Ö.

ögen, ins Auge fallen.
Öller, Alter; **Öllerfoader**, Ahnherr, Ahne.
Öwer, Ufer.

P.

Packenẹlkenkroam, Siebensachen (**Packenẹlken**, der Inhalt der Kästen wandernder Krämer, von **Nẹlken**, Gewürznelken).
pall, prall, unmittelbar.
palschen, plätschern.
Pankook, Pfannkuchen.

Pann, Pfanne, Schädel, Glatze.
Panneel, Bretterwand.
pannen, sperren.
Paß, Achtung; das gelegen sein.
patsi, aufsässig, trotzig.
Patt, Pfad, Stelle zum Stehen.
Poal, Pfahl.
Poas, Tasche.
pœdeln, weich, fett.
pauen, treten, gehen.
pellen, die Haut abziehen, abfellen.
Penn, Pfennig.
petten, treten, gehen.
Peek, Pike; **peeken**, piken, stechen.
Pęr, Pferde, von **Pęrd** oder **Peerd**; **Pęrfoot**, Pferdefuß.
pisseln, flüstern.
pikswart, pechschwarz.
Piiler, **Piel**, Pfeil.
Plack, **Placken**, Fleck.
planten, pflanzen; **Planter**, Pflanzer.
platbarfoot, plattbarfuß.
plœtern, plappern; **plœteri**, plapperig.
plęgen, pflegen.
pliiren, **pliern**, blinzen.
Plink, Augenlid; **plinken**, blinzen.
Ploogjung, Pflugjunge.
plögen, pflügen und als Vght. pflügten.
Plumm, Pflaume.
plümpern, plumpen.
Pock, **Pogg**, Frosch.
Poel, Pfuhl.
Poot, Pfote.
Pracher, Habenichts, Bettler; **prachern**, betteln.
Prękel, Stachel, spitzer Pflock.
Prick, Stachel, Spitze.
Priitjen, der Laut der Enteriche, wovon die Ente überhaupt auch **Priitje** heißt.
Propp, **Proppen**, Pfropf, Pfropfen.
Proow, Probe.
Prüntje, Priemchen, Kautaback.
Pull, Haartulle, Staude, Wipfel.
Puuch, Bett.
Puuker, Kopfnagel mit gelbem Kopf, Zwicke.

pük, hübsch, fein.
Püll, Mht. von **Pull**.
Pünt, in der Redensart **inne Pünt**, vom Munde, wenn er spröde oder ehrbar oder schnippisch oder feierlich die Lippen fest und spitzend auf einander legt.
Püsseler, stümperiger Arbeiter.
Pütt, Töpfe, von **Putt**.

Q.

Quadder, Quatter, Bund, d. i. der Streifen Zeug, der die Falten bei den Händen, Hals u. s. w. zusammenfaßt; **int Quadder kruupen**, in den Bund kriechen, vom frostigen Gliede, das sich zurückzieht ins Zeug, und weiter übertragen von dem, der sich furchtsam zurückzieht.
Quapp, Kaulquappe, auch die Aalraupe.
Quarkelsch, Entengrütze.
Quẹn, Jungkuh, Färse.
quurken, vor Sättigung aufstoßen.

R.

racken, arbeiten, sich anstrengen.
ran, ranner, heran, hinan.
Ratt, Reihe.
roa, rathe, von **roaden**.
Roaden, Rathung, d. i. Auskommen.
roaken, streifen, streichend berühren.
roaren, brüllen, rufen.
roast, räthst, von **roaden**.
Ræd, Räder, von **Rad**.
ræteln, Unsinn, Blech schwatzen.
Rau, Ruhe.
recken, reichen, ablangen.
ree, reed, ritt, von **riiden**.
reeden, zurecht machen, wirken, weben; **reedi**, bald fertig, wirklich, in der That.
Reeg, Reihe, Ordnung.
Reem, Ruder, bezeichnet in der Seesprache das Ruder, mit dem das Boot

fortgestoßen wird, während **Roer** das Steuerruder ist; **reemen**, rudern.
reep, rief, von **roopen**.
Reken, Rechnung; **Reker**, Rechner.
rerr, rettete, von **redden**,
reten, gerissen, von **riiten**.
rein, rein, schier, gänzlich.
Reitschopp, Geräthschaft.
Rich, **Richen**, Richtung.
richen, auf-, ausrichten.
rin, **rinner**, hinein, herein.
ring, gering.
risch, munter.
rit, reitet, von **riiden**.
rit, reißt, von **riiten**.
Riikdoag, reiche Tage, Reichthümer.
riisen, erheben, steigen.
riiw, verschwenderisch.
rop, **ropper**, herauf, hinauf.
Roof, Raub.
roojen, rudern.
Room, Sahne, Rahm.
Roer, Steuerruder, vgl. **Reem**; **Mann ant Roer**, Steuermann.
röd, roh, mürbe, morsch.
Röer, Anregung; **inne Röer**, in Anregung, im Werke; **rören**, **röern**, rühren.
rögen, rühren, bewegen.
roopen, rufen.
Röp, Raufe, Dach, Haus.
röp, rief, von **roopen**; **röppt**, ruft.
rubberi, uneben, rauh.
rullen, sprechen, reden, in **anrullen**.
rum, **rummer**, herum, hinum, umher; **rumbie**, umher.
rumpsen, schnappen, schlagen.
Rungholt, Weihnacht 1300 in der Sturmflut untergegangener Ort des Nordfrieslandes. Schiffer hören noch jetzt bisweilen, besonders Weihnacht, die Glocken in der Tiefe läuten, die ihnen von der Hoffnung reden, daß einst der Raub der

Fluten wieder aus denselben emporsteigen soll.

runschen, schleißen.

ruum, geräumig, weit; gut aufgelegt.

Ruus, Regenwetter, besonders von den halbnebeligen Niederschlägen; **ruusen**, naßkalt stürmen; **Ruuseldag**, Nebeltag.

ruut, ruuter, heraus und hinaus.

Ruut, Raute, Scheibe, Fenster.

Rügfoartiit, Rückfahrzeit.

Rükekroam, Riechsachen.

Rünnel, Rinne, Wasserlauf.

rünnen, rennen.

Rüsch, Binse.

Rüst, Ruhe, Schlaf.

Rüßdörp, kleines Dorf in Ditmarschen.

S.

sacken, sinken.

Sandbuerknoak, Sandbauermähre, die meist lahm und alt sind und durch ihr Aeußeres beweisen, daß ihnen das Leben Last und nirgends Vergnügen ist.

Sark, Sarg.

Saß, Sachse.

soaden, sotten; **Soaden**, Gesottenes.

soagen, sägen.

Soal, Sohle.

Soalhund, Seehund.

säd, sä, sagte; **säden, sän**, sagten, von **seggn**.

sœben, sieben.

sœlen, sœeln, kneipen; **Sœelbrooder**, Kneipbruder; **Sœelleed**, Kneiplied.

Sœn, Sohn.

Schapp, Schrank.

schast, sollst, von **schœlen**.

Schatt, Schatting, Schatten, Abgabe, Schatz.

schoaken, sik, sich drücken, sich zurechtlaufen, sich zurechtzwängen; **sik dœerschoaken**, sich durchdrücken, durchzwängen.

Schoart, Scharte, Scherbe.

schännen, schänden.

schœlen, schœeln, waschen, spülen, lecken.

chœlen, sollen, auch **schüllen** (**ik schall, duu schast, hee schall, wie schüllt, jie schüllt, schœt, see schüllt, schœlen**; Vght.: **ik schull, duu schust, hee schull, wie schullen** u. s. w.; **schullt**, gesollt).

schœtten, riegeln.

Schech, Schacht, lang aufgeschossenes Reis, besonders von Weiden, Haseln u. dgl.

scheeben, den oder **dee**, den, die schiefen, von **scheef**.

Schẹp, Schẹpen, Mht. Schiffe, von **Schip**; auch in der Einheit **to Schẹp**, zu Schiffe.

schẹren, sik, sich kümmern; fortgehen.

schẹren, scheren = querüberbinden.

schiddeli, trippelig.

schoot, schoß, von **scheeten**.

Schroapopnborrn, Schrapaufdemboden, d. i. der das letzte mitnimmt.

Schrœkel, Hemmklotz, der den frei auf der Weide gehenden Pferden an den Fuß gelegt wird, daß sie nicht ausspringen.

Schrick, Pferd.

schremmen, schrimmen, gell lachen, schreien.

schröden, schroten.

schuft, schiebt, von **schuuben, schuuwen**.

schuulen, schueln, seitwärts, von unten sehen; Schutz suchen; **sik schueln**, sich bergen, verstecken.

schulpen, schulpen, spülen, überspülen.

schummern, dämmern; **Schummering, Schummern**, Dämmerung.

schumpeln, kümmerlich, nachlässig, humpelig gehen.

schuuli, versteckt, verbor-

gen, heimlich; **schuelsch**, scheel, unsicheres Blicks.
Schuut, Küchenschürze von grobem Leinen.
Schuut, kleinere Art Seeschiffe.
schüddern, schauern, schaudern; **schüdderi**, schauderig.
schüern, scheuern.
schüllen, s. **schœlen**; **schülli**, schuldig.
Schüllink, **Schüllnk**, Schilling.
schümen, schäumen.
schüttst, schießest; **schütt**, schießt, von **scheeten**.
Schütt, Schütze.
seggn, sagen; **wie seckt** u. s. w. wir sagen.
selli, verrückt.
Selschopp, Gesellschaft.
setanner, zu zweien, zwei beide.
setten, setzen.
seeg, sahe, säh, sieh, von **seen**.
Seeken, Weibchen.
seeren, versehren, verletzen.
seet, saß, von **sitten**.
sẹdr, seitdem.
sẹker, sicher.
Sẹltüg, Zaumzeug, Geschirr.
seilen, **seieln**, segeln.
Sich, Sichel.
Simm, Tau, Seil.
siit, seicht, niedrig; **wiit und siit**, weit und tief = weit und breit; **siider**, seichter, niedriger, tiefer; **am siidsten**, am niedrigsten.
siitaf, seitab, seitwärts.
Siiweln, Schwatzen, besonders der alten Weiber.
Slag, Schlag, Witz; **en Slag doon**, einen Witz machen.
slarren, die Pantoffeln, Füße nachschleppen.
sloan, schlagen.
sloapen, schlafen; **sloaperi**, **sloapri**, schläfrig.
Sloaw, Sklave.
Släg, s. **Slag** Mht.
slechen, nacharten.
sleek, schlich, von **sliiken**.
Sleew, Schliefe, hölzerne Löffel, besonders die großen, die zum Anrühren

und Ausfüllen aus dem Grapen gebraucht werden; Mht. von **Sleef.**

slẹten, geschlissen, von **sliiten.**

sleit, schlägt, von **sloan.**

slich, schlicht.

slingern, die wogende Bewegung des Schiffes mit der Seewelle, wenn es dabei vom Winde von einer Seite auf die andere gedrückt wird.

Sliiker, Schleicher.

slieri, schleichend.

Slubber, dünner Schlamm.

Slückschen, Schlückchen.

slubben, die Füße nachschleifen.

slukoer, mit hängenden Ohren, gedrückt.

Slump, schneller Zug, Zufall; **slumpen,** zufällig zutreffen, glücken.

Sluuderkroam, Klatsch, Geschwätz,

Smack, Geschmack; **oppen Smack,** nach Geschmack, Gefallen.

Smart, Schmerz.

smerri, schmierig, vergnügt.

Smẹr, Schmier, Fett; **smẹren,** schmieren.

smit, schmeißt, von **smiiten.**

smiidien, geschmeidig machen.

smö, erquickte, von **smöden.**

smöden, wohlthun, sänftigen; **smödi,** sanft, wohlthuend.

smölten, schmelzen; **smölten,** geschmolzen.

smueln, liebkosen.

smuusen, liebeln.

smuustern, schmunzeln.

smücker, schmucker, von **smuck.**

snacken, sprechen; **Snakverdan,** Wortmacher.

Snapp, Schnipp vorne am Kleide.

snarr, schnell, dicht drauf.

snoaksch, sonderbar, wunderlich.

snoaweln, schnäbeln.

snẹkeln, wie eine Schnecke gehn; leise schleichen, auf

Umwegen und Schleichwegen gehen.
snęren, Fäden kreuzen und tissen; mit Hindernissen gehen, schleichen.
Sneierluus, Schnecke.
Snipp, Schnipp, d. i. eine altfränkische Tüllhaube alter Frauen.
snit, schneidet, von **sniiden**.
Snuck, Kosewort für Kinder, zusammenhängend mit **snuckern**, welches das unsicher und weinerlich werden der Stimme durch heftige innere Aufregung bezeichnet und das in Schluschen übergegangene Weinen.
snuft, schnaubt, von **snuuben**.
Snurk, Schlinge.
snurken, schnarchen.
snuudeln, küssen.
Snuut, Schnauze, Maul, Mund; **snuuti**, klug, besonders wer sich mit Worten klug durchzuwinden weiß.
sodenni, auf solche Art, so.
soer, verdorrt.
Soot, Brunnen.
söch, suchte, von **söken**.
söt, süß; **en Söten**, ein Kuß.
spakkeln, mit den Gliedern, besonders mit den Beinen schlagen, strampeln.
spalken, Wesens machen, unruhig sein.
Spant, Rippe des Schiffs.
Spatt, Krankheit der Pferde an den Beinen, daß sie nicht ordentlich gehen können.
spęlen, spielen, auch vom Blinken glänzender Gegenstände.
Spęn, Zitze am Euter.
spiddeli, schmächtig.
Spinwibb, Spinne; **Spinwibnett**, Spinnennetz.
spiilen, **spieln**, spitzen, mit Pflöcken versehen.
Spier, Spiere, Spitze, borstiges Haar, Verlängerung der Raa zum Beisetzen der Leesegel; **spieri**, aus einzelnen

Spieren bestehend, struppig.

spiiten, ärgern, wurmen.

spleesen, spleißen.

spleten, gesplissen, von **spliiten**.

spooden, sputen, beeilen.

spökeln, spuken; **spökeli**, spukhaft, gespenstisch.

sprantelu, mit den Gliedern schlagen, Wesens machen.

Sprœk, Befehl, Machtwort über etwas.

Sprock, **Sprokholt**, dürres Reisig.

Stafrech, der starr auf seinem Rechte besteht.

Stag, Steg, d. i. Leinen und Seile der Länge des Schiffs nach von Mast zu Mast; dann die Längslinie des Schiffs und damit zugleich des Striches Zug, den es hält. Kommen gewaltsame Stöße und Bewegungen und werfen das Schiff ab von diesem Striche, so geht es **œwer Stag**, über Stag. Daran knüpfte sich leicht die Bedeutung des Verlorengehens, die **œwer Stag goan** hat.

Stoaben, Haus, Heimwesen.

stoalen, gestohlen, von **stęlen**.

stœkern, stottern.

steek, stach, steckte, von **stęken**.

Steenbrügg, Steinbrücke, Bezeichnung der Lämmerwolken.

Steert, Schwanz.

Stęd, **Stę**, Stelle; **stędsch**, aufsässig.

stęken, stechen, stecken.

steit, steht, von **stoan**.

Stilstand, Erfrischung, die nach alter Bauersitte beim Tanze herumgegeben wird.

stiif, steif; **sik stiif stoan**, einander nichts nachgeben.

Stiiper, dünne, spitze Stange, Zaunstange, die aufrecht befestigt ist.

Stoel, Stuhl, Wagenstuhl.

stoow, stob, von **stuuben**.

stölen, stöeln, auf den Stuhl setzen.

Stöt, Stöße, Windstöße, von Stoot; stöten, stoßen; stött, stößt; stötten, stießen.

Strandfoagd, Strandvogt.

stroaken, streicheln.

strengen, strengen, arbeiten; op wat strengen, eifrig auf etwas hin arbeiten, strenge auf etwas halten.

streed, stritt, von striiden.

streek, strich, von striiken.

Strek, Strich.

Strem, Streif; stremen, in Streifen gehen, strömen, in Lichtstreifen blitzen.

striiken, streichen.

ströpen, streifen, schweifen.

strullen, sprudeln.

stubben, mit den Füßen putzen, kratzen, daß man rein wird, besonders von Thieren.

Stuff, Staub; een flüggt Stuff inne Nack, einem fliegt Staub in den Nacken; bildlich: einen berührt etwas unangenehm, ärgert ihn; stuuben, stäuben; stuft, stäubt.

stunn, stand, von stoan.

Stuuben, Staufen, Haufe, Berg, großes Stück.

Stück, in der Marsch die durch Piipgräben getrennten Abtheilungen der Krüge, d. i. der größern Landstücke.

Stückschen, Gesangstück, Tanzstück, Reimstück, Erzählung, bezeichnet die niedere Art des Singens, während Leed, die schwungvollere, gehobenere bedeutet.

stübbi, stätig.

Stüer, Steuer.

stültern, stolpern.

suft, saugt, von suuwen,

Summerfoagel, Schmetterling.

sund, gesund; sunnes, sunnen u. s. w.; sund-

loos, unheilbar krank, verletzt.
sunn, sann, von sinnen.
suns, sonst; sunßen s. d.
suupen, saufen.
suuwen, saugen.
sü, sieh, von seen; sücht, sieht; süt, sieht.
sück, sücken, wie.
süffen, seuffen.
süken, kränkeln, seuchen.
Sülwer, Silber.
sülwst, sülben, selbst.
sümm, ihnen, und besitzanzeigend: ihr, ihre, ihr; ihres.
sün, bin, von węsen.
Sünn, Sonne; Sünglęm, Sonnenblick.
Sünn, Sünde.
sünner, sonder, ohne.
Sünte, Sankt.
Süsselnk, Sechser.
Süster, Schwester.
swack, schwach.
swalken, swarken, schwankend treiben, segeln; wild, unstät leben.
Swamp, Sumpf, Schlamm.
swart, schwarz.
Swatt, Schwade beim Mähen.
swoar, schwer.
Sweet, Schweiß; sweeten, schwitzen.
swęben, swęwen, schweben.
Swęp, Peitsche.
swichdi, schwichtig, still.
Swiinęgel, Igel, Schweinigel.
swiiswoaken, taumeln.
swunken, schwingen.
swutschen, ausschweifen.
Swülk, Schwalbe.

T.

tachndi, achtzig.
Tall, Zahl.
Talli, Talg.
tangen, fassen, greifen.
Tapp, Tappen, Zapfen; Tulle, besonders der Haarbüschel auf der Stirn und die Federtulle der Vögel auf dem Kopfe.
tappen, rechnen, zuziehen zu etwas.
Taps, täppischer Mensch, Dummkopf.

tarben, tarwen, haltern, überwinden, Gegenstand leisten; **optarwen,** aufkrempen.

toag, zähe.

tämsen, bändigen.

Tän, Zahn und Zähne.

Tœg, Züge, von **Toch.**

Tœgel, Zügel.

Tœs, Schleppe, Tracht.

taueln, langsam, schleppend arbeiten, reden.

tellen, zählen.

Teeken, Zeichen.

teen, ziehen.

tęlen, Kinder, Junge bekommen, zeugen.

tęren, zehren; **Tęring, Tęren, Tęrn,** Zehrung; **Tęrgeld,** Zehrgeld.

Thies, Matthias.

Tick, Anstoß, Anflug von etwas.

Tickebeen, rundes, fettes Bein, das zum Kitzeln reizt.

Tilgen, Zweig.

Tinn, Zinne, Zinke.

Tint, Schauer, Ueberzug, Tracht Schelte, Verweis, Zusatz.

Tipp, Tippen, Punkt, kleiner Fleck.

Tippel, Zipfel, Spitze.

Tiß, Versitzung, Verschlingung; **tissen,** versitzen, verschlingen.

Tiid, Tiiding, Tiiden, die stetig strömende Bewegung der See sowol bei Flut wie auch bei Ebbe. Meistens wird jedoch die Flut darunter verstanden. **Tiiden,** stetig strömen, von Flut und von Ebbe; **tii** ist die Vergangenheit.

tiiren, tiern, sich zieren, zeigen; **tiri,** muthig, ausgelassen, geziert, umständlich.

Tiit, Zeit; **Tiiden,** Zeiten; **tiidi,** zeitig.

to-, im Anfange von Zeitwörtern heißt zer-.

Toch, Zug, Zugluft.

Top, Spitze, besonders die Spitze des Mastes und seiner Stengen.

topetten, zertreten.

toriiten, zerreißen.
tosloog, zerschlug, von **tosloan**.
totrẹden, zertreten.
toweddern, zuwider, entgegen.
toobenömen, zubenennen.
toog, zog, von **teen**.
tookoam, oft nachlässig **tookum** gesprochen, zukünftig, kommend.
Toom, Zaum.
Toon, Zehe; **œwern Toon hauen**, die Füße unsicher und schwankend vor einander übersetzen, wie es die Betrunkenen thun.
toopuußen, zublasen, zuflüstern.
toer, zu der.
Toern, Thurm; **Toern=swülk**, Thurmschwalbe.
Toosoag, Zusage.
toosnurken, zuschnüren, die Schlinge zuziehen.
töben, **töwen**, warten; **töw**, warte, gelinder Befehl, Aufforderung; **töf**, bestimmter Befehl.
tömen, **sik**, sich zäumen, brüsten.
Tön, Zehen, von **Toon**.
Törrn, Verdrehtheit, Anwandelung von etwas, besonders von Verrücktheit.
töerni, zornig.
Töntjen, Zehlein, Verkleinerung von **Toon**; **op Töntjen stoan**, auf der Zehspitze stehn; vgl. engl.: on tiptoe.
trampen, mit den Füßen auf den Boden stoßen.
Troaje, Geleise; **troajen**, im Geleise fahren.
trech = **torech**, zurecht.
trecken, ziehen.
treetsch, trotzig, widerspenstig; **Treetschheit**, Trotz, Widerspenstigkeit.
trẹden, treten.
trock, zog, von **trecken**.
Truuen, Trauung.
trügg, **trüg**, zurück.
trünneln, rollen.
tuulen, **tueln**, weinen, flennen.
Tuun, Zaun.
tuusen, zausen, zerren.

Tuut, Tüte; dann die auf dem Kopfe zusammengedrehten Zöpfe.
Tuuts, Kröte; **tuutsi**, dickköpfig, verbretert, stumpf, vernackt, widerwillig.
tücht, zieht, von **teen**.
Tüel, Tulle.
Tüg, Zeug; Vieh.
tügen, zeugen; **sik wat tügen**, sich etwas zu Gute thun, zu Gemüthe führen.
Tünn, Tonne; Seetonne als Warnung vor Untiefen.
tünnern, zundern, zünden.
tüschen, beschwichtigen, besänftigen.
Tüt, Strandläufer. Dieser Vogel läuft und schießt sehr schnell dahin. Meint der Schütze ihn eben aufs Korn genommen zu haben, huscht er pfeilschnell fort, und der Jäger nickt ihm unwillkürlich nach. Daher übertragen: **Tüten scheeten**, schlaftrunken nicken.
Tüt, Düte.
twee, zwei.
twẹlen, sich gabeln, nach zwei Seiten auseinandergehen.
Twẹschenseek, Zwillingseiche.
twiigen, zweigen.
twölw, twölf, zwölf.

U.

umhoalen, umwehen.
umswẹwen, umschweben.
unbanni, unbändig.
untofrẹden, unzufrieden.
unverwoarns, unversehens.
Unwedder, Sturm, Unwetter.

Uu, ue.

Uel, Eule.
uut, aus.
uutbenoam, besonders.
uutbögen, ausbiegen.
uutdoawen, austoben.
uutfünni, ausfindig.
uutgniisen, hämisch auslachen.

uuthęken, verhöhnen, verspotten.
uutloaten, ausgelassen.
uutneien, schnell laufen, weg=, entlaufen.
uutöwen, ausüben.
uutstoan, ausstehen; ausstehen, leiden können.
uutschull, ausschalt, von **uutschelln**.
uutueln, auseulen; dann aber auch auszählen, abgeleitet von dem Anfange eines Ribbelreis, den bei uns die Kinder gebrauchen, wenn sie beim Spiele einen auszählend bestimmen, der suchen, greifen, Blindekuh sein u. dgl. soll. Der Reim lautet:
Ueln, Dueln, Disseln, Doern,
Eseln hebbt son lange Oern,
Blinne Kei künnt ni seen
Hoasen, Bloasen, Schösteen:
Ee! wee! wen weggoan schast duu!
uutverschoamt, unverschämt.

Ü.

ünner, unter.
ünnerbött, untergeheizt, von **ünnerböten**.
ünnerdoan, unterthan.
Ünnermeel, Mittagsruhe.

V.

vanoabend, **vunoabend**, heute Abend.
vandoag, **vundoag**, heute.
vanmorrns, **vunmorrns**, heute Morgen.
vannach, **vunnach**, diese, d. h. die vergangene, auch bisweilen die kommende Nacht.
verbidden, vertheidigen.
verdan, von Statten, weiter, stets, gänzlich.
verdarben, **verdarwen**, verderben.
verdęgen, verkommen, von **verdiigen**; auch bisweilen als selbständiges Zeitwort gebraucht.
verdreeten, verdrießen; **Verdreet**, Verdruß; **verdreetli**, verdrießlich.
verdroog, vertrug, vertrüge, von **verdręgen**.
verdrögt, vertrocknet, von **verdrögen**.

verdrütt, verdrießt, von **verdreeten**.
verdwaß, verdwars, verquer, kreuz.
verdweer, quer; **verdweeren**, misstimmen, widerhaarig machen.
verdwögen, ausrotten.
verfeeren, erschrecken, aus der Haltung bringen. **Verfeering, Verfeern**, Schrecken, Staunen.
verfeilen, verfehlen.
vergoan, untergehen, besonders in der Seesprache; **vergung**, untergieng.
vergeten, vergessen; **vergeet**, vergaß; **vergit**, vergißt und vergiß.
vergütt, vergießt, von **vergeeten**.
verhoagen, verstockt, quersinnig werden; **verhoagt**, eigensinnig, querköpfig.
verlen, vergangen.
Vermoak, was einen anzieht; Steckenpferd.
vermœgli, vermöglich.
vermooden, vermuthen.
vermünnern, zur Besinnung bringen, aufrütteln; **sik vermünnern**, zu sich kommen; **vermünnert**, entnüchtert.
vernacken, aufsässig, widerhaltig machen; **sik vernacken**, widerspenstig werden.
vernüert, erneuert.
verrafdi, wahrhaftig.
verreken, verrechnen.
verringen, herunter kommen, schlechter werden.
Verschel, Unterschied, Meinung, Urtheil; **verschelen**, Unterschied machen, bedeuten.
verschrappt, verdreht.
verschroad, schief, verquer.
verschrullt, voller Schrullen.
versloog, verschlug, schlug an zu etwas, von **versloan**.
versneren, vertissen, fest wirren, verwickeln; **sik versneren**, sich verwickeln, an einem Frauenzimmer hängen bleiben.

versoern, verdorren.
versümen, versäumen; **versüm**, versäumte.
verswäcken, schwach machen, schwach werden.
versw̧egen, verschwiegen, stumm.
verswunn, verschwand, von **verswinnen**.
vertappen, verzapfen.
vertoagen, verzogen, von **verteen**.
vertellen, erzählen.
verteen, verziehen; **vertücht**, verzieht.
vertöernen, entzweien, erzürnen.
vertuuschen, vertauschen.
vertwiiweln, verzweifeln.
verwoagen, verwegen.

W.

Wagg, Woge; **waggen**, wogen.
Wall, Wall, Ufer; **de faste Wall**, in der Seesprache: der feste Wall, d. i. das Festland; **vanne Wall goan**, absegeln; **vanne Wall w̧esen**, abgesegelt sein. Die beiden letztern Redensarten werden auch vom Verheirathen gebraucht.
wanken, gehen, wandeln.
Want, die Taue und Strickleitern, die auf den Schiffen von der Roiling zu den Marsen hinaufgehen.
warden, **warrn**, werden (**ik warr**, **du warrst**, **hee ward**, **wie**, **jie**, **see ward**, **warren**; Vght.: **ik worr** u. s. w., in der Abhängigkeit **ik woar** u. s. w., welches auch für **ik worr** steht.)
Warf, Erdhügel, besonders aufgeworfener, auf dem in der Marsch die Häuser stehen.
Warms, Wärme.
was, war, von **w̧esen**.
Watt, die flachen Seegründe in der Westsee, die bei Ebbe trocken und bei Flut unterlaufen.
Woak, Wake, Wasserloch, Loch im Eise.

Woaker, Wächter.
woar, s. warden.
woaren, wahren.
woarschuuen, warnen.
Woart, Enterich.
Woart, Warze.
Woater, Wasser.
Wäel, Ueppigkeit, Kraft; wäli, übermüthig, üppig vor Kraft.
wœtern, wässern; wœteri, wässerig.
Wedder, das Wetter.
wedder, wider; Wedderlichheit, Widerlichkeit, Trotz; weddertęwsch, widerspenstig.
wen, wen und = wo en jemand.
wenken, winken.
wenneer, wann.
west, gewesen, von węsen.
Westerhaff, Westsee, Nordsee.
Weedoa, Schmerz.
week, weich.
weer, war, von węsen.
weert, werth.
Weert, Wirth; uns Weert ist die Anrede und Bezeichnung des Bauern von Seiten der Knechte und Arbeiter.
weest, weißt, von weeten oder węten; weet, weiß.
Weet, Weeten, Weizen.
Węd, Unkraut, Schilfgras.
Węk, Woche.
węn, s. węsen.
Węps, Wespe.
Węr, Stärke, Wehr.
węsen, węn, siin, sein (Ggwt.: ik sün, duu büst, hee is, wie bünt, sünd, jie bünt, sünd, see sünd; Vght.: ik weer, was, duu weerst, wast, hee weer, was, wie, jie, see weeren; Befehl: węs, węst; Mittelwort: węsen, węn, west.)
węten, wissen; gewußt.
Wętfruu, Witwe.
weien, wehen.
weini, wenig.
Wichel, Weide.
widdern, fieberwahnsinnig, gestört.
Windfallholt, vom Winde gestürztes Holz, das auch, wenn es der

Schreiner verarbeitet hat, die Eigenschaft behält, wann Sturm im Anzuge ist, zu knacken.

Winn, Winde, Mht. von Wind.

winnen, gewinnen.

Wipp, **Wüpp**, das Wackeln, Wiegen, Trippeln; **oppe Wipp stoan**, umkippen, überlaufen wollen, auf dem Sprunge stehen.

Wisch, Wiese.

wiß, gewiß.

witt, weiß; **wittli**, weißlich.

wie, **wi**, wir.

Wiid, Weite; **van Wiiden**, von weitem.

Wiel, Weile, Zeit; **Wielk**, Weilchen.

wiel, weil, während.

wiipeln, wackeln, Unruhe haben, unentschlossen sein; **wiipeli**, schwankend.

Wiis, Weile; **de Wiis**, die Weile, während; **wiis**, während, weil, auch von der Ursache.

wiis, gewahr; **wiis warden**, gewahr werden.

wiit, weit.

wo, wer, wie, wo.

Wobb, Scheide, worin manche Blumen sitzen, z. B. beim Hafer.

wodenni, wie.

wokeen, wer.

wonęm, wo.

wormfrętsch, ärgerlich.

worr, wurde, s. **warden**.

worw, warb, würbe, von **warben**, **warwen**, werben.

wosück, **wasück**, wie, auf welche Weise.

Woeld, Wald.

Woertverdüdsching, Worterklärung.

wöeln, **wölen**, wühlen, schwerfällig gehen.

Wöer, Worte, von **Woert**.

wrack, **brack**, salzig.

wrangeln, rangeln.

wranti, zornmüthig; **Wrantigheit**, Ungehaltenheit, böse Laune.

wrasseln, ringen.

wrægeln, **wrægen**, schelten, murren, brummen.

wreet, bitter, herbe; **Wreet**, Bitterkeit, Aerger, Verbitterung.

wręben, gerieben, von **wriiben**.

wręken, rächen.

wręweli, ärgerlich, unwirsch, übel gelaunt.

wrucki, mürrisch; **wrucksch**, bissig, misgestimmt.

Wuddel, Wurzel; **wuddeln**, wurzeln.

wul, wer.

wull, wollte, von **wüllen**.

wull, wol.

wuls, jemand.

Wupp, Absatz, das Ab-, Aufschnellen.

Wurt, Erdhügel, auf dem in der Marsch die Häuser stehen.

wuß, **wussen**, wuchs, wuchsen, von **wassen**.

wuß, **wussen**, wußte, wußten, von **węten**.

wücke, einige.

wüllen, wollen.

Wülp, Kind, Kalb.

Wülp, Walze; **wülpen**, walzen.

wültern, wälzen, rollen.

Wüpp, das Schaukeln, Schwanken; **wüppen**, schwanken, schaukeln.

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Fiikers.

Siit 4,	Reeg 7,	anstoats:	na,	lẹs:	noa
» 15,	» 10,	»	eu,	»	en
» 21,	» 9,	»	na,	»	noa
» 23,	» 3,	»	ut,	»	uut
» 29,	» 2,	»	Wäl,	»	Wäel
» 36,	» 10,	»	Na,	»	Noa
» 40,	» 2,	»	Nẹnẹm,	»	Nẹm
» 54,	» 10,	»	nischieri,	»	nieschieri
» 91,	» 8,	»	s',	»	's
» 114,	» 12,	»	Puckel,	»	Puckel'n
» 184,	» 3,	»	in' düstern Eck		

Boysen, Van Nienkarken

Leeder und Stückschen in Ditmarscher Platt

Leipzig 1865